

MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL

NR. 12 – MÄRZ 1987



300 Jahre selbständige Seelsorge

Luttach

Das Titelbild zeigt uns die Pfarrkirche zum hl. Sebastian in Luttach.

Dr. Oberhollenzer schreibt darüber in seiner Chronik: 1446 wurde in Luttach eine Kirche gebaut, die seelsorgliche Betreuung aber erfolgte von Taufers aus. 1685 stiftete Georg Schiechl, Pfarrer von Nhren, die Kuratie Luttach. Diese Stiftung der Kuratie wurde

am 3. Juli 1687

~ vor 300 Jahren ~

vom sb. Ordinariat in Brinen angenommen. Nikolaus Schiechl war der erste selbständige Seelsorger in Luttach.

Liebe Leser!

Wenn Sie dieses Heft zur Hand nehmen und lesen, so freut uns dies, weil Sie Interesse am Gemeindegesehen zeigen und vielleicht auch manch nützlichen und praktischen Hinweis erhalten.

Es war nicht leicht, alle gelieferten Beiträge unter einen Hut zu bringen. Achzig Seiten war schon eine Obergrenze.

Vor allem möge dieses Heft auch dazu beitragen, unserem verstorbenen Bürgermeister und Freund Johann Kirchler, sowie Sen. Dr. Peter Brugger durch verschiedene Beiträge ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitwirkenden an der Gestaltung dieses Blattes; vor allem auch unseren Heimatfernern, von denen wir öfters ermuntert werden, das Mitteilungsblatt sicher jedes Jahr herauszubringen. Ihre Anteilnahme am Geschehen unseres Tales freut uns ganz besonders.

Der Leiter des Mitteilungsblattes
Dr. Josef Kirchler

INHALTSVERZEICHNIS

Liebe Mitbürger, liebe Freunde	Seite 4
Neuaufteilung der Aufgabenbereiche	Seite 6
Gemeinderatsbeschlüsse 1986	Seite 7
Mehrjahresprogramm für öffentliche Arbeiten	Seite 12
Im treuen Gedenken an Bürgermeister Johann Kirchler	Seite 13
Bürgermeister Johann Kirchler, wie ich ihn gekannt habe	Seite 16
Senator Dr. Peter Brugger	Seite 18
Dr. Hermann Reden - 30 Jahre Amtsarzt im Ahrntal	Seite 20
Handel und Fremdenverkehr	Seite 21
Wirtschaftliche Entwicklung im Ahrntal	Seite 22
Beschäftigungsfördernde Maßnahmen	Seite 24
Ein Wort unserer Jugend	Seite 25
Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß	Seite 28
ASGB-Ortsgruppe Ahrntal	Seite 29
Bergrettungsdienst St. Johann	Seite 30
Umweltgruppe Ahrntal	Seite 32
Kanalisation	Seite 33
Müllabfuhr - Umweltschutzjahr 1987	Seite 37
Hallenbad Luttach	Seite 38
Schwimmverein Ahrntal	Seite 40
Die öffentliche Fürsorge	Seite 41
Alten- und Familienhilfe	Seite 42
Eintragung ins Gebäudekataster	Seite 44
Heitere Begebenheiten aus dem Ahrntal	Seite 45
SSV Steinhaus - Sektion Handball	Seite 48
Unsere Verkehrsvereine	Seite 49
Elektrifizierung und Vereinswesen	Seite 53
Musikkapelle Steinhaus	Seite 54
Schützenkompanie unteres Ahrntal	Seite 55
Musikkapelle Luttach	Seite 56
Feuerwehr Steinhaus	Seite 57
Ausflug der Gemeinderäte	Seite 58
Musikkurse Ahrntal	Seite 59
Sommerakademie in St. Johann	Seite 60
Ahrntaler Stimmen aus dem Ausland	Seite 61
Telefon kann Leben retten	Seite 62
Grundschulen des Ahrntales	Seite 63
Die Mühle	Seite 65
25. Todestag von Joseph Georg Oberkofler	Seite 66
Frau Marie Gräfin von Enzenberg	Seite 68
Zur Gemeinde-Bild-Chronik	Seite 69
Die Ahrntaler Tracht	Seite 70
Fraktionswahlen 1986	Seite 72
Bevölkerungsbewegung 1986	Seite 73
Schüler aus Steinhaus im Frühjahr 1907	Seite 76
Öffnungszeiten und Rufnummern	Seite 78
Vor langer Zeit	Seite 80

IMPRESSUM

Nr. 12 - MÄRZ 1987

Anschrift: Mitteilungsblatt Gemeinde Ahrntal

Leitung: Dr. Josef Kirchler

Für den Inhalt zeichnen die Verfasser verantwortlich

Druck: Ahrntal-Druck St. Johann/Ahrntal Tel.: 61130

Auflage: 2.000 Stück

LIEBE MITBÜRGER, LIEBE FREUNDE!

Wieder ist ein Jahr dahingegangen! Wenn wir zu Neujahr die Kalender austauschen, tun wir dies meist mit recht gemischten Gefühlen. Für die einen mag das Jahr 1986 ein schönes, erfolgreiches, vielleicht für ihr Leben ausschlaggebendes Jahr gewesen sein, andere von Schicksalsschlägen heimgesuchte Mitbürger werden ihm nicht nachtrauern.

Uns allen, besonders aber seiner Familie, der Gemeindeverwaltung, seinen Freunden und Bekannten, wird das Jahr 1986 durch den plötzlichen und allzufrühen Heimgang unseres Bürgermeisters Johann Kirchler in ständiger Erinnerung bleiben.

Durch den Tod unseres Bürgermeisters sind wir alle ärmer geworden. Wir haben einen Menschen verloren, der in selbstloser und umsichtiger Weise über 22 Jahre die Geschicke der Gemeinde gelenkt und in seiner bescheidenen Art der Bevölkerung und dem Tale gedient hat.

Er hat es verstanden den Begriff "Heimat" zu deuten und von ihren hohen Werten und Idealen zu erzählen. Seine Lebensaufgabe bestand nur darin, für die Tölderer da zu sein und für Ihr Wohlergehen zu arbeiten und das Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander zu fördern. Als sein Nachfolger möchte ich ihm im Namen der Gemeinde und - stellvertretend für die gesamte Bevölkerung unseres Tales - in aufrichtiger Weise Dank und Anerkennung aussprechen. Dank und Anerkennung für 22 Jahre selbstlosen aber erfolgreichen Dienst als Bürgermeister dieser Gemeinde.

Ein aufrichtiger Dank sei auch seiner Frau und seinen Kindern für die vielen Entbehrungen und Opfer, die sie zu bringen bereit waren, ausgesprochen. Sie haben ihm sicher Kraft und Halt in unzähligen schweren Stunden gegeben und damit seine Erfolge mitbestimmt und ermöglicht.

Das Geheimnis seiner erfolgreichen Arbeit ist sicher nicht leicht zu lüften und schon gar nicht einfach in Worten auszudrücken. Bestimmt aber haben dazu beigetragen: harte, unermüdliche Arbeit, zäher Einsatz, Verzicht auf persönliche Interessen, Klugheit, Weitblick und Einfühlungsvermögen, vor allem aber verständnisvolles Zuhörenkönnen. Er war ein menschlicher Bürgermeister! Er hat immer versucht, den Menschen in den Vordergrund zu stellen und seine Arbeit danach auszurichten; auch dann, wenn er mit persönlichen Schwierigkeiten rechnen mußte. Er war um seine schwierige Aufgabe keineswegs zu beneiden, doch konnte er wohl nach einem intensiv und erfolgreich gelebten Leben mit ruhigem Gewissen und vielen gesammelten guten Werken vor den ewigen Richter hintreten. Möge diese Gewißheit den Angehörigen Trost bedeuten, den Schmerz lindern helfen und die Hoffnung auf ein Wiedersehen stärken. Uns die wir ein Stück Lebensweges mit ihm gehen durften, wird er sehr fehlen, vieles hier im Tal wird uns jedoch an ihn erinnern und wir werden stets in Ehrfurcht und Dankbarkeit an ihn denken. Wir sagen ein aufrichtiges Vergelt's Gott, wirklich lohnen kann ihm seine Dienste wohl nur Gott allein.

Einen weiteren großen Mann unseres Tales hat Gott im letzten Jahr zu sich gerufen. Senator Dr. Peter Brugger war Ehrenbürger unserer Gemeinde. Er war nicht nur ein Freund und Gönner unseres Tales, sondern er war ein echter Tölderer und dies mit ganzem Herzen. Er hat sich in unserem Land und weit darüber hinaus einen Namen als harter Kämpfer, aber auch als ehrlicher Politiker mit großem Weitblick und kluger Handlungsweise erworben. Die bleibenden Werte, die er geschaffen und die Ideale, die er uns vorgelegt hat, haben uns Senator Dr. Brugger unvergessen gemacht.

Es ist uns bewußt, daß wir in seiner Schuld stehen und wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Tief getroffen hat uns auch der allzufrühe Tod unseres langjährigen Feuerwehrkommandanten und Mitgliedes der Baukommission, Albin Steger. Eine heimtückische Krankheit hat ihn im schönsten Mannesalter seiner Familie entrissen. Sein Dienst als Feuerwehrkommandant war geprägt von unermüdlichem und vorbildlichem Einsatz. Für seine selbstlose Arbeit im Dienste der Gemeinschaft möchte ich ihm aufrichtig danken und Vergelt's Gott sagen. Gott möge ihm den verdienten Lohn schenken. Seinen Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der ewigen Heimat möge ihnen Trost im schweren Leid bedeuten.

Im Jahre 1986 im Alter von 92 Jahren von uns gegangen ist auch Frau Gräfin Marie von Enzenberg. Sie war tief mit unserem Tale verwurzelt und hat dies durch ihren öfteren Aufenthalt in Steinhäus unter Beweis gestellt. Vor allem in sozialer Hinsicht hat sie sich für unsere Gemeinde verdient gemacht, wofür wir ihr auf diesem Wege herzlich danken möchten. Ihren Angehörigen gilt unser Mitgefühl und unsere Verbundenheit.

Noch einmal komme ich auf unseren verstorbenen Bürgermeister zurück. Im letzten Gemeindeblatt hat er noch in seiner unnachahmlichen Art zu schreiben, seine Gedanken zum Jahr des Friedens dargelegt. Achtung vor Rechten, Erfüllung von Pflichten und Respekt vor Ordnung und Brauchtum, hat er die Grundlagen des Friedens genannt.

Dies waren keine leeren Worte, er hat ja sein ganzes Wirken und Handeln als Mensch und als Bürgermeister danach ausgerichtet. Sicher hat er nun in seiner endgültigen Heimat den Frieden gefunden, den er auf dieser Welt immer gesucht und uns vorgelebt hat. Ihm in diesem Sinne nachzueifern und seinem Beispiel zu folgen sollte auch uns Auftrag und Verpflichtung sein. Auch wir sollten darauf bedacht sein, in der Familie, in der Nachbarschaft und in der Gesellschaft den Frieden zu bewahren und zu mehren. Wir sollten uns stets vor Augen halten, was wir durch böse, oft unbedachte Äußerungen und Worte an unserem Nächsten verbrechen und wieviel Leid und schwere Stunden wir unseren Mitbürgern damit zufügen können.

Sachliche Diskussionen oder Aussprachen sind dem Frieden nicht abträglich, persönliche Angriffe aber können Wunden schlagen, die nur langsam und schwer heilen. Diesen Grundsatz sollte man stets beherzigen, wenn es gilt Meinungsverschiedenheiten auszuräumen. Wir laufen oft Gefahr, in unserer schnellebigen Zeit zu oberflächlich zu urteilen und zu handeln und vergessen oft, daß das Herz das Tempo nicht mithalten kann. Nur wenn es uns gelingt das Herz sprechen und entscheiden zu lassen, werden wir den Sinn des Lebens verstehen, die Werte der Heimat und Umwelt schätzen und den Mitmenschen den nötigen Respekt entgegenbringen können. Daß uns dies gelingen möge, wünsche ich uns allen für das Jahr 1987. Wir sollten versuchen, an uns selbst, aber auch an unseren Mitmenschen zu arbeiten, damit wir trotz Hektik und Wohlstand Mensch bleiben und unser ehemals so kurzes Leben lebenswert gestalten können.

Zum Schluß möchte ich mich noch bei allen bedanken, die mir den Einstieg in dieses verantwortungsvolle Amt als Bürgermeister erleichtert haben. Ein besonderer Dank gilt dem Gemeinderat für das überwältigende Vertrauen, den Mitarbeitern im Gemeindeausschuß, dem Gemeindesekretär, den Beamten, den Mitgliedern der Kommissionen und allen die mich im Geiste oder auch im Gebete begleitet haben.

Mit freundlichen Grüßen

Euer Bürgermeister Josef Kirchler

AUFGABENBEREICHE IN DER GEMEINDE

Aufgrund der Neuwahlen im Gemeindevausschuß wurden auch die Aufgabenbereiche neu verteilt:

- 1) JOSEF KIRCHLER - Bürgermeister
 - a) Verfassungsmäßige Obliegenheiten
 - b) Bauwesen
 - c) Bauleitplan und geförd. Wohnbau
 - d) Ordentl. und außerord. Instandhaltung der Gemeindebauten (Gemeindehaus, FF., Vereinshäuser, Schulen usw.)
 - e) Soziale Dienste (alte Leute - ärztl. Betreuung)
 - f) Koordinierung der Arbeiten mit den Assessoren
- 2) DR. JOSEF KIRCHLER - Bürgermeisterstellvertreter - Assessor
 - a) Öffentliche Arbeiten
 - b) Bilanz und Finanzen
 - c) Information und Mitteilungsblatt
 - d) Talgemeinschaft Pustertal
- 3) JOHANN FEICHTER - Assessor
 - a) Wirtschaft, Industrie und Handwerk
 - b) Kontakt mit den Fraktionsverwaltungen
 - c) Ordentl. und außerord. Instandhaltung der Wasserleitungen
- 4) KURT KNAPP - Assessor
 - a) Elektrifizierung und öffentliche Beleuchtung
 - b) Sport und Vereinstätigkeit - Jugend
 - c) Fremdenverkehr
 - d) Arbeitslosenbetreuung laut L.G. Nr. 11/86
- 5) EDUARD KAISER - Assessor
 - a) Landwirtschaft und Forstwesen
 - b) Ordentl. und außerordentl. Instandhaltung der Gehsteige und Gemeindestraßen (St. Johann - Luttach - Weißenbach)
 - c) Bau und Instandhaltung Güterwege und Interessentschaftswege (St. Johann - Luttach - Weißenbach)
 - d) Schneeräumung
- 6) DR. RICHARD FURGGLER - Ersatzassessor
 - a) Kulturelle Veranstaltungen und Erwachsenenbildung
 - b) Gemeindegarchiv
 - c) Umweltschutz
 - d) Gemeindepersonal
 - e) Musikschule
 - f) Ord. und außerord. Instandh. Schulbauten u. Kindergärten
 - g) Ord. und außerord. Instandhaltung Kanalisation
 - h) Schul- und Kindergartenfürsorge (Transport, Ausspeisung, ärztl. Betreuung usw.)
 - i) Bibliothekswesen
- 7) JOSEF STEINHAUSER - Ersatzassessor
 - a) Handel und Lizenzwesen
 - b) Bau und Instandhaltung Güter- und Interessentschaftswege (Steinhaus - St. Jakob - St. Peter)
 - c) Ordentl. und außerordentl. Instandhaltung der Gehsteige und Gemeindestraßen (Steinhaus - St. Jakob - St. Peter)
 - d) Erschließung von Bauzonen

GEMEINDERATSBESCHLÖSSE 1986

Im Jahre 1986 wurden 124 Ratsbeschlüsse gefaßt; zudem 341 Ausschlußbeschlüsse. Nachstehend werden auszugsweise einige Beschlüsse von größerer Bedeutung angeführt.

Beschl.

Nr.

Sitzung vom 24.02.1986

- 3 Die Lizenzen für garagierten Mietautodienst werden wie folgt geändert:
Reduzierung von 2 Lizenzen auf eine Lizenz für die Ortschaft St. Peter und die Erhöhung von 2 auf 3 Lizenzen für die Ortschaft Luttach.
- 6 Die Erweiterung der Sportzone in St. Martin wird genehmigt.
Die Ausweisung einer Zone für öffentliche Belange in Weißenbach wird genehmigt.
Die Ausweisung einer Sportzone-Tummelplatz in St. Jakob wird genehmigt.
Die Richtigstellung des Skiweges nach Luttach wird genehmigt.
Die Erweiterung der Zone für öffentliche Belange in St. Johann (Altersheim) wird genehmigt.
- 13 Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1986 wird im ausgeglichenen Betrag von L. 5.102.562.154.- in Einnahmen und Ausgaben genehmigt.
- 14 Der Interessentschaft "Herrenberg" in Luttach wird ein Betrag von L. 150.000.000.- zum Bau der Straße "Herrenberg" gewährt.
Der Ahrntaler Hallenbad A.G. wird ein außerordentlicher Beitrag von L. 30.000.000.- gewährt.
- 16 Den Lehrpersonen der Grundschulen wird für das Schuljahr 1985/86 die Wohnungszulage von L. 100.000.- gewährt.
- 17 Die Schaffung der Stelle für einen Bibliothekar für die öffentliche Bibliothek Ahrntal wird genehmigt.
- 19 Die Endabrechnung für die Neugestaltung des Daches der Grundschule Luttach wird im Gesamtbetrage von L. 113.101.365.- genehmigt.
- 21 Das Projekt für die Elektrifizierungsarbeiten - V. Baulos - Teilstück St. Johann Frankbach wird im Gesamtbetrage von L. 67.700.000.- genehmigt.
- 22 Das Projekt für den Ausbau der Talstraße in St. Peter wird mit einem vorgesehenen Kostenbetrage von L. 539.000.000.- genehmigt.
- 23 Das einvernehmliche Verfahren für die Grundenteignung zum Bau der Straße in St. Peter wird eingeleitet. Die Gesamtentschädigung beläuft sich voraussichtlich auf L. 123.277.600.-.

- 24 Bau der Zufahrtsstraße "Grafenfeld-Brunnkoflfeld":
Die Einleitung des ordentlichen Enteignungsverfahrens wird genehmigt.
- 25 Die Aufnahme eines Darlehens zur Finanzierung der Arbeiten für den Bau der Zufahrtsstraße "Grafenfeld-Brunnkoflfeld" in Steinhaus wird genehmigt (L. 161.000.000.-).
- 27 Das Projekt für den Bau eines Wasserkraftwerkes am Weißenbach mit einem vorgesehenen Kostenbetrage von L. 3.336.916.000.- wird genehmigt.

Sitzung vom 02.06.1986

- 30 Die Ernennung einer Kommission zum Einsatz der Arbeitslosen wird genehmigt:
- | | | | | | |
|----------------------|---|---------------------|--------|----|---------|
| Siegfried Klammer | - | Wirtschaftsausschuß | erhält | 18 | Stimmen |
| Franz Masoni | - | " | " | 16 | " |
| Hartmann Enz | - | A.S.G.B. | " | 13 | " |
| Siegfried Oberleiter | - | " | " | 17 | " |
| Dr. Hubert Rieder | - | Gemeinderat | " | 16 | " |
| Dr. Josef Holzer | - | " | " | 11 | " |
- Diese Kommission hat die Aufgabe, Vorschläge über den Einsatz von Arbeitslosen zu unterbreiten und für welche geeigneten Arbeiten diese eingesetzt werden sollen.
- 34 Die Erteilung einer Lizenz für den garagierten Mietautodienst mit Fahrer für die Ortschaft St. Peter an Herrn Siegfried Hofer aus St. Peter wird genehmigt.
- 35 Die Erteilung einer Lizenz für den garagierten Mietautodienst mit Fahrer für die Ortschaft Luttach an Herrn Armin Oberhollenzer aus Luttach wird genehmigt.
- 38 Die eigenen Beschlüsse Nr. 10 und 11 vom 30. Jänner 1984 über den Beitritt zur Ahrntaler Elektrizitätswerke Gen.m.b.H. sowie den Ankauf von Geschäftsanteilen werden widerrufen.
- 39 Regelung des Wochenmarktes:
Es wird der Vorschlag erarbeitet, probeweise in den Monaten Juli, August und bis Mitte September jeweils am 1. und 3. Mittwoch einen Wochenmarkt festzulegen, und zwar am 1. Mittwoch bei der Mittelschule in St. Johann und am 3. Mittwoch beim Kindergarten in Steinhaus mit jeweils drei Standplätzen.
- 42 Genehmigung der Abschlußrechnung des Finanzjahres 1985:
- | | |
|----------------|--------------------|
| - Einnahmen | L. 6.095.422.751.- |
| - Ausgaben | L. 5.848.028.993.- |
| - Kassabestand | L. 247.393.758.- |
- 43 Eine weitere Spesenverpflichtung von L. 110.000.000.- für den Bau der Feuerwehrrhalle in Luttach wird genehmigt.
- 47 Vergabe der Arbeiten für die Elektrifizierung - Baulos V - Teilstück: E-Werk Kirchler - Frankbach an die Fa. R.B.I. Rauchenbichler & Brugger: Vertragswert L. 46.891.573.- zusätzlich MWSt.

- 51 Heizungsanlage in der Grundschule in Weißenbach:
die Arbeiten werden der Fa. Simon Lechner aus St. Johann
übergeben mit einem Abgebot von 21.79%.
- 52 Das Projekt für die Elektrifizierungsarbeiten - Baulos V -
Teilstück Steinhaus wird genehmigt (L. 117.252.000.-).
- 55 Das Projekt für die Erschließungsarbeiten in der
Erweiterungszone "Grafenfeld-Brunnkoflfeld" in Steinhaus
wird mit einem vorgesehenen Kostenbetrage von L.
187.280.000.- genehmigt.
- 56 Das Projekt für die Erweiterung der Stromübergabestation in
Luttach mit einem vorgesehenen Kostenbetrag von L.
237.000.000.- wird genehmigt.
- 58 Das Projekt für den Bau einer Kanalisation in St. Johann mit
einem vorgesehenen Kostenbetrage von L. 467.000.000.- wird
genehmigt.
- 61 Ausbau der Talstraße in St. Peter:
Das Abkommen mit der Landesbaudirektion und mit der Ver-
pflichtung des Betrages von L. 300.000.000.- wird genehmigt.



Ausbau der Straße
in St. Peter (1986)



Neubau der Brücke -
Arbeiter in vollem Einsatz

Sitzung vom 8. August 1986

- 64 Die Einführung der 38-Stundenwoche für die Gemeindebediensteten wird genehmigt.
- 65 Die Ausschreibung des öffentlichen Wettbewerbes für die Besetzung der Stelle eines Bibliotheksleiters wird genehmigt.
- 66 Ernennung einer Fachkommission zur Straßenbenennung:
Dr. Richard Furggler - St. Johann
Franz Innerbichler - Steinhaus
Franz Strauß - Luttach
Rudolf Fischer - St. Peter
Johann Leiter - St. Johann
- 69 Die Endabrechnung der Arbeiten für die Sanierung des Dachgeschosses in der Grundschule von St. Johann im Gesamtbetrage von L. 103.703.432.- wird genehmigt.
- 70 Ausbau des Kellergeschosses in der Grundschule von Luttach: Die Endabrechnung im Gesamtbetrage von L. 499.232.984.- wird genehmigt.
- 74 Das Projekt für den Bau eines Gehsteiges von St. Johann ab Gasthof Adler bis nach Steinhaus - 1. Baulos bis Mühlegg mit einem vorgesehenen Kostenbetrage von L. 298.000.000.- wird genehmigt.

Sitzung vom 12. September 1986

- 75 Fertigstellungsarbeiten für die Elektrifizierung in Weißenbach: Die Fertigstellungsarbeiten werden auf Grund des günstigeren Angebotes der Fa. ELPO aus Bruneck übergeben.

Sitzung vom 2. Oktober 1986

- 77 Ersetzung des verstorbenen Bürgermeisters Herr Johann Kirchler im Gemeinderat:
Herr Johann Hainz aus St. Johann wird als Nachfolger im Gemeinderat bestimmt.
- 78 Wahl eines neuen Bürgermeisters:
Herr Josef Kirchler erhält 19 gültige Stimmen. Der Neugewählte dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und betont, daß er versucht nach besten Kräften das Amt auszuüben. Er ersucht den Rat, den Ausschuß und den Sekretär um Ratschläge und Hilfe. Die Bevölkerung möge Geduld und Verständnis haben.
- 79 Es ergibt sich die Notwendigkeit, einen neuen Ersatzassessor für den Gemeindeausschuß zu wählen.
Herr Josef Steinhauser erhält 11 gültige Stimmen und ist somit gewählt. Der neugewählte Bürgermeister gibt bekannt, daß er Herrn Dr. Josef Kirchler zum Bürgermeister-Stellvertreter ernennen wird.
- 80 Schulausspeisungsdienst:
Als Beginn des Dienstes wird der 6. Oktober mit einer Dauer bis Ende Mai vorgeschlagen.

- 81 Der Elternbeitrag für den Schulausspeisungsdienst:
L. 30.000.- für das erste Kind und L. 25.000.- für jedes
weitere Kind wobei der Gemeindevorstand in Härtefällen über
eine Reduzierung oder Befreiung entscheiden kann.
- 82 Der Elternbeitrag für den Besuch der Kindergärten wird
vorgeschlagen wie im abgelaufenen Jahre, nämlich L. 25.000.-
monatlich für das erste und L. 20.000.- für jedes weitere
Kind.
- 88 Zwecks Finanzierung der Arbeiten für den Bau des Gehsteiges
von St. Johann nach Steinhaus muß bei der Depositenbank in
Rom um die Gewährung eines Darlehens von L. 298.000.000.-
angesucht werden.
- 83 Der Durchführungsplan für die Erweiterungszone "Schöllberg"
in Luttach wird einstimmig genehmigt.

Sitzung vom 28. November 1986

- 102 Das Projekt für den Bau einer Kanalisation in St. Jakob wird
mit einem vorgesehenen Kostenbetrag von L. 454.000.000.-
genehmigt.
- 105 Das Darlehen von L. 161.000.000.- für die Finanzierung der
Arbeiten für den Bau der Zufahrtsstraße "Brunnkoflfeld" in
Steinhaus wird aufgenommen.
- 110 Grundenteignung für die Erweiterung der Sportzone in St.
Martin (L. 63.821.000.-).
- 113 Ein Mehrjahresprogramm für öffentliche Arbeiten wird
genehmigt (siehe eigene Aufstellung).

Sitzung vom 16. Dezember 1986

- 115 Die Vergabe des Schatzamtsdienstes der Gemeinde an die
Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal wird beschlossen.
- 116 Bestimmung der Gemeindevertreter für die Bildungsausschüsse:
- Luttach: Dr. Josef Holzer
- St. Johann: Franz Steger
- Steinhaus: Franz Mairhofer
- Weißenbach: Sebastian Niederkofler



Der Bau der Schnitzschule St. Jakob geht 1986 zügig weiter

- 120 Die im Jahre 1977 festgelegten Anschlußgebühren an die Kanalisation werden um 80% erhöht.
- 121 Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Herrn Georg Graf von Enzenberg (siehe eigener Bericht).
- 124 Die Gemeinde verpachtet den Dienst zur Feststellung und Einnahme der Gemeindesteuer auf Werbung und der Gebühren für den öffentlichen Plakatierungsdienst an das Unternehmen APAT mit Sitz in Brixen.

MEHRJAHRESPROGRAMM FÜR ÖFFENTLICHE ARBEITEN

1. Dringlichkeitsstufe

Fertigstellung bereits begonnener Bauten und solcher, die aus dem letzten Programm noch zu verwirklichen sind.

- 1) Abschluß des Baues der Schnitzschule
- 2) Abschluß der Volksschule Steinhaus mit Platzgestaltung
- 3) Abschluß Feuerwehrrhalle Luttach
- 4) Grundregelung Sportplatz St.Johann u. St.Jakob
- 5) Spielplätze in Fraktionen ohne Sportplatz
- 6) Bau Feuerwehrrhalle Weißenbach mit Mehrzwecksaal
- 7) Umbau alte Volksschule Steinhaus
- 8) Bau von Gehsteigen - je nach Dringlichkeit
- 9) Verwendung alte Mittelschule St.Johann
- 10) Bau der Dorfkanalisationen
- 11) Ausbau der Talstraße

2. Dringlichkeitsstufe

- 1) Umbau Altersheim St.Johann
- 2) Erweiterung Friedhof St.Peter
- 3) Bau des Kanalisierungshauptkanals
- 4) Bau der Ringwasserleitung in Luttach
- 5) Bau eines Hauptstranges der Wasserleitung
- 6) Dachsanierung Hallenbad Luttach
- 7) Verwendung alte Schule St.Peter
- 8) Jugendräume in den Fraktionen
- 9) Grundankauf Sportzone Luttach
- 10) Bergwerkmuseum

3. Dringlichkeitsstufe

- 1) Asphaltierungsarbeiten nach Dringlichkeit
- 2) Ausbau Sportzone Luttach
- 3) Kirchenraumproblem Steinhaus
- 4) Bushaltestellen
- 5) Ausbau Sportzone St.Martin
- 6) Finanzielle Förderung der Straßenbauinteressentschaften
- 7) Öffentliche Beleuchtungen nach Dringlichkeit
- 8) Zweites Tanklöschfahrzeug für das Ahrntal
- 9) Langlaufloipe
- 10) Fahrradwege

4. Dringlichkeitsstufe

- 1) E-Werk Weißenbach
- 2) Musikpavillion Luttach
- 3) Friedhofserweiterung Luttach
- 4) Tribüne Turnhalle St.Johann

**Im treuen Gedenken an Herrn
Bürgermeister Johann Kirchler**

* 31.10.1920 + 03.09.1986

"Das neue Jahr liegt nun weit ausgebreitet vor uns und viel Unbekanntes mag uns erwarten."

Mit diesem Satz schloß Bürgermeister Johann Kirchler seine Betrachtungen im Gemeinde-Mitteilungsblatt 1986. War es schon damals ein leises Todesahnen, da sich dieser Satz aus seiner Feder in dieses Geleitwort schlich? Und wie seine Angehörigen zu berichten wußten, hat Johann Kirchler in den Wochen vor seinem jähen Tode viele Akten und Briefe gesammelt und geordnet. Hat er also wirklich etwas vom nahen Sterben gespürt?

Als sein Mitarbeiter hatte man nichts davon geahnt, war er doch bis zum Tage vor seinem Sterben noch voll da. Außer den zahlreichen Sitzungen, Aussprachen und Verhandlungen wie den ordentlichen Aufgaben nahm er als Bürgermeister noch sehr viele Repräsentationspflichten wahr und beteiligte sich auch an vielen Sitzungen in übergeordneten Gremien des Bezirkes und des Landes und war auch meistens anwesend, als in Bozen oder in Trient Anträge von Ahrntaler Bürgern zur Behandlung anstanden. Selbst der Freundschaft zu den Gemeinden des Zillertales, den Gemeinden St. Johann in Tirol, Oberperfuss und Sistrans und zur Partnergemeinde Haar bei München hat er im letzten Jahre noch sehr viel Zeit gewidmet und erst anfangs August 1986 war er noch mit Mitarbeitern in der befreundeten Osttiroler Gemeinde Hopfgarten in Deferegggen zu Gast und hat sich dort sehr froh und beeindruckt gezeigt. Wer Bürgermeister Johann Kirchler aus nächster Nähe beobachten konnte, gewann immer wieder den Eindruck, daß er trotz seiner 65 Lebensjahre Schwerarbeit geleistet hat und es mit jedem jungen Mann hätte aufnehmen können. So hat er im Frühjahr 1986 noch die Neuwahlen zu den einzelnen Fraktionswahlen in der Gemeinde gewissenhaft beaufsichtigt und sich auch kaum einmal von der Wahlurne entfernt und hat immer und überall versucht, seine Aufgaben gewissenhaft und treu zu erfüllen. Er hat seinen Dienst als Bürgermeister und seine Lebensaufgabe immer und vor allem auch als Dienst am Mitmenschen angesehen. In seiner über 22jährigen Amtszeit als Bürgermeister - er war bereits vorher durch eine Periode hindurch Gemeinderat (1952 - 1956) - hat sich in der Großgemeinde Ahrntal ein großer Wandel vollzogen und die Einwohnerzahl nahm in seiner Amtszeit um fast 800 Personen zu.

Waren in den Fünfziger- und in den frühen Sechzigerjahren noch viele junge und hoffnungsvolle Tölderer abgewandert, so setzte in seiner Amtszeit diesbezüglich langsam ein Stillstand ein, was durch den zunehmenden Fremdenverkehr und die stark ansteigende Bautätigkeit bedingt war. Durch die Errichtung von Industrie- und größeren Handwerksbetrieben sowohl im Raum Bruneck als auch in Taufers und im Gemeindegebiet fanden noch weitere Ahrntaler Brot und Existenz. So wurden in den letzten 20 Jahren in allen sechs Ortschaften viele Eigenheime und Wohnungen gebaut, in denen hauptsächlich auch junge Leute ein neues Zuhause gefunden haben. In der Amtszeit von Bürgermeister Johann Kirchler wurden in Weißenbach und Steinhaus neue Friedhöfe errichtet, vier neue Volksschulen und die große neue Mittelschule in St. Johann gebaut, in zwei Orten die Schulhäuser saniert, das Hallenbad in Luttach und das Skigebiet in Kleinklausen in Steinhaus ausgebaut, ein Kindergartengebäude mit Vereinsräumen in Steinhaus errichtet und das Faktorhaus in Steinhaus angekauft und saniert und restauriert, sodaß es heute zu den schönsten Rathäusern Tirols gehört, Wasserleitungen und Stromleitungen wie auch Gehsteige sowie die Straße nach Weißenbach gebaut, ein Kanalisationsstrang von Luttach bis nach Steinhaus gezogen, die meisten Berghöfe durch Zufahrtsstraßen erschlossen, die Berufsschule für Holzschnitzer in St. Jakob und die Musikschule Ahrntal errichtet und die Verbauung vieler Bäche und die Regulierung der Ahr in der Fraktion St. Johann vorangetrieben. Der Leistungsbericht für das Ahrntal ließe sich fortsetzen.

So hat Bürgermeister Johann Kirchler mit viel Weitblick und im guten Zusammenwirken mit den jeweiligen Mitgliedern des Gemeindevorstandes viel Wertvolles geleistet und Bleibendes für das Ahrntal geschaffen und aufgebaut. Er hatte auch noch viel vor und wollte noch das eine oder andere zu Ende führen oder auch mit neuen Vorhaben anfangen. Er sah noch viele Aufgaben vor sich und fühlte, daß er gebraucht wurde. Er drückte sich nicht vor der Pflicht und versuchte überall zu helfen und zu raten. Sowohl als Bürgermeister als auch Schuldirektor war er für alle erreichbar und konnte mit jedem reden. Selbst in seiner knappen Freizeit schrieb er jedem Hilfesuchenden Ansuchen, füllte Formulare aus, beriet sie in Rentenangelegenheiten und Versicherungsfragen und ermunterte in kritischen Situationen oder spendete Trost.

Wo hat Johann Kirchler nun für sein Gutsein und seine stete Bereitschaft, für die anderen da zu sein sowie für seine große Geduld, eigentlich die Kraft geschöpft?

Es dürfte vor allem seine geliebte Ahrntaler Heimat gewesen sein, in die auch das Glück seiner Familie und seine Religiösität miteingeschlossen waren. Schon Joseph Georg Oberkofler, der große Ahrntaler Dichter, den der verstorbene so verehrt hat, schreibt in einem seiner Prosawerke, daß der Tiroler und besonders der Ahrntaler seine Heimat so lieb hat, weil er eben dort daheim ist. Und erst einige Monate zuvor hat Johann Kirchler zum Heimgang von Senator Dr.



Peter Brugger, seinem Alterskameraden und lieben Freund für die Beileidsanzeige an seine Hinterbliebenen aus demselben Prosawerk Oberkoflers den folgenden Vers ausgesucht: "Aus der Heimat quillt die Liebe zum Volke und zur Gemeinschaft." Darin ist auch gleichsam das Geheimnis über die unversiegbare Kraftquelle aller drei großen Tölderer Söhne, von Dichter Oberkofler, von Sen. Brugger und Bürgermeister Johann Kirchler zu sehen. Und Johann Kirchler mag sein schönes Ahrntal schon im frühen Kindesalter am Heimathofe, einem hochgelegenen Berghof geschaut und bewundert haben. Er war nämlich am 31. Oktober 1920 am Obereggerhof, hoch über dem schäumenden Weißenbach und der steilen Zufahrtsstraße von Luttach nach Weißenbach zur Welt gekommen. Er verlebte dort nur wenige glückliche und unbeschwerte Kinderjahre, denn schon im Juni 1927 verstarb seine Mutter und bereits ab April 1933 gab es nach dem allzufrühen Tode seines Vaters nur noch 9 Vollwaisen beim Oberegger. So mußte seine älteste Schwester Maria, sie war damals 14 bzw. 20 Jahre alt, Mutter und Vater ersetzen. Diese Zeit hat sicher auch den kleinen Oberegg Hansl für sein späteres Leben geprägt und er hat damals wohl auch gelernt, mit Kummer und Sorgen wie auch mit kleinen Freuden allein fertig zu werden und für sich selbständige Entscheidungen zu treffen. So absolvierte er nach dem Besuch der Volksschule die damals berühmte "Gsieser Mittelschule" unter Jakob Auer, dessen Eltern aus Pretttau nach Pichl in Gsies gezogen waren und konnte nach einem Winter bereits die Prüfung über alle drei Mittelschulklassen bestehen. Wahrscheinlich hat Johann Kirchler von seinem Lehrer Auer auch sonst noch viele Lebensweisheiten mitbekommen, die ihn für seine vielseitigen Lebensaufgaben geformt haben. Danach zog er ins Vinzentinum nach Brixen und bestand dort 1943 die Reifeprüfung. Im gleichen Jahre mußte er zu den Gebirgsjägern einrücken und nach kurzer Stationierung in Schlanders diente er im Range eines Leutnants in Italien bis zum Mai 1945 als Dolmetscher. Im Herbst 1945 trat er bereits provisorisch in den Schuldienst und nach einem kürzeren Studium an der Tiroler Landesuniversität und nach der Lehrermatura an der LBA in Meran nahm er im Herbst 1948 die Lehrtätigkeit auf. 1969 übernahm er die Direktorenstelle des Schulsprengels Taufers-Ahrntal. Nach der Teilung des Schulsprengels leitete er die Direktion Ahrntal bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1985. Schweren Herzens verabschiedete er sich von seinem Dienst, den er mit sehr viel Geschick, Umsicht und Freude geleitet hat und von seinen vielen Kollegen und Mitarbeitern. Auf Grund seiner vornehmen und freundschaftlichen Führung war er bei den Lehrern und seinen Schülern sehr beliebt und geschätzt.

Johann Kirchler war auch ein tiefreligiöser und ein frommer Mensch und war bestrebt, sein Leben auch danach auszurichten. Er war kein Mann großer Sprüche sondern war eher schweigsam. Besonders hervorgehoben werden soll auch, daß er über einen abwesenden Mitmenschen nie ein negatives oder verletzendes Wort ausgesagt hat. Er war ein Freund der Armen und Notleidenden und versuchte zu spenden und zu helfen, wo es notwendig war. Er hat sich bemüht, in die Probleme seiner Mitmenschen hineinzudenken und ob es nun ein Arbeitsloser oder ein Bergbauer, eine Witwe oder ein Kranker war, er wußte immer zu trösten und aufzurichten. Er war uns ein Mann der Tat und des Ausgleiches.

Johann Kirchler war seit dem Jahre 1950 mit Luise Außerhofer vom Oberschöllberger in Weißenbach verheiratet, die ihm acht Kinder geschenkt hat und die bereits alle im Berufsleben stehen. Und seine Frau war ihm in dieser langen Zeit als Bürgermeister eine starke Stütze und hat viele seiner Sorgen mitgetragen. Sie hatte sicher viele seiner Enttäuschungen mitgelebt und ihn oft daheim ersetzen müssen, da er durch seinen Beruf und seine vielen Ämter gefordert war. Darüber könnten sicher auch seine Töchter und Söhne erzählen. Und trotz der übergroßen Beanspruchung ihres Vaters und Gatten, haben sie sein erfolgreiches Wirken mit Wohlwollen und Mitverantwortung begleitet. Sie haben sich mit ihm auch über seine Erfolge gefreut und über die hohe Ehrung, die er vor zwei Jahren anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol erfahren hat. Er wird ihnen wie allen Ahrntalern sehr fehlen und in lieber Erinnerung bleiben.

BÜRGERMEISTER JOHANN KIRCHLER, WIE ICH IHN GEKANNT HABE

von Johann Feichter

Der Tod unseres Bürgermeisters Johann Kirchler am 3. September 1986 hat mich so schwer getroffen, daß ich gerne noch etwas über ihn als Mensch und Freund schreiben möchte. Ich bin mir bewußt, daß es nicht im Sinne des Verstorbenen ist, seine Person groß herauszustellen. Seine Lebenseinstellung war stille Bescheidenheit, unauffälliges Wirken für seine geliebten Ahrntaler. Er war nicht ein Freund großer Worte, sondern ein Mann, der zuhören konnte und sich dann seine Meinungen bildete und dementsprechende Entscheidungen fällte, von denen er sich oft auch nicht mehr gerne abbringen ließ. Bestimmte Probleme mit einer großen Ausdauer zu verfolgen haben ihn ja auch zu einem großen Politiker gemacht. Aber nicht darüber möchte ich schreiben.



Lieber Hansl! Wie nett war es oft an den Sonntagen nach dem Kirchn in Lutlach am Oberstock in der Stube in gemütlicher Runde mit Dir über vergangene Zeiten zu reden. So richtig gefiel es Dir, wenn in alten Ahrntaler Ausdrücken Geschichten und Spitzbübereien erzählt wurden. Was Du aber gar nicht mochtest war, wenn über jemanden hergefahren wurde, und das Gespräch nur über Menschen und deren Untugenden handelte. Dann merkte ich deutlich, wie sich Dein Gesichtsausdruck verfinsterte und Dir das Gespräch nicht mehr zusagte.

Du warst sehr friedliebend. Vor nichts hattest Du mehr Angst als vor Streit, bösen Worten und verletzenden Aussagen über Mitmenschen. Du hast viele Sitzungen in Deinem Leben mitgemacht. Am unangenehmsten waren Dir jene, wo gestritten wurde. Ich weiß, daß Dich so etwas niedergeschlagen und traurig machen konnte.

Du hast sehr bescheiden gelebt und warst überaus hilfsbereit. Niemand brauchte Angst zu haben, zu Dir zu kommen. Du freustest Dich über jedes Vergeltsgott, das Dir für eine Hilfeleistung gesagt wurde. Wir Ahrntaler haben nicht lange gefragt, ob Du Zeit hast oder nicht, Du nahmst Dir für jeden immer Zeit.

Lieber Hansl, als Lehrer und Direktor war Dir die Erziehung der Jugend ein besonderes Anliegen. Und über die heutige Jugend hast Du nicht geklagt, sondern Du hast den jungen Leuten vertraut.

Lieber Freund, kannst Du Dich erinnern, wie wir oft miteinander Bergwanderungen machten und dabei unser Ahrntal betrachtet und bewundert haben. Dabei haben wir viel über die Bauernarbeit vergangener Jahre, über das Mähen der Bergwiesen und das karge Leben früherer Zeiten gesprochen. So konntest Du Dich am besten von Deiner Arbeit als Gemeindeverwalter ablenken und neue Kräfte

sammeln. Auf Deinem geliebten Schönberg, Deinem Hausberg, merkte ich oft, wie sehr Du Deine Heimat liebtest und wie stolz Du auf Dein Ahrntal warst. Gerne hattest Du eine Bestätigung, daß es um die Naturlandschaft unseres Tales nicht so schlimm bestellt ist, wie es Kritiker oft darlegen. Wenn wir ab und zu von einem Ausflug oder einer Reise heimkamen ins Ahrntal, prägtest Du immer wieder den Satz: "Es ist halt doch immer bei uns am schönsten!"

Du warst stolz auf Dein Tal, und die großen Ahrntaler waren Dir sehr viel wert. Von den Ehrenbürgern der Gemeinde Ahrntal hast Du viel gehalten: Dr. Georg Notdurfter war für Dich der Mann für bodenständiges Brauchtum und für Volkskultur. Dr. Vinzenz Oberhollenzer schätztest Du als großen verwurzelten Ahrntaler aus altem Schrot und Korn, der nie aufhörte, seine Ahrntaler auf die Bewahrung christlicher Werte hinzuweisen und der immer vor dem "Ausverkauf" der Landschaft und ihrer Tradition gewarnt hatte. Senator Dr. Peter Brugger war für Dich ein wichtiger Ratgeber in politischen und rechtlichen Belangen. Wie sehr Dir der Tod dieser drei geschätzten Ahrntaler zu Herzen gegangen ist, habe ich aus vielen Deiner Worte gespürt.

Der größte Ahrntaler war für Dich der Dichter Dr. Joseph Georg Oberkofler. Mit dem Dir eigenen tiefen Denken hast Du vielleicht am besten von uns allen verstanden, was der Dichter in seinen Gedichten und Werken ausdrücken wollte: Heimatverbundenheit, die Verwurzelung in der bäuerlichen Welt des Tales und die Botschaft, von dem nicht abzugehen.

Ich weiß, lieber Freund Hansl, Du hast damals, als es um die Benennung der Mittelschule ging, sehr gelitten. Deiner Friedensliebe willen hast Du damals nachgegeben, obwohl Dich die Wunde lange schmerzte. Gedichte des Dichters hast Du gerne in Deinen Reden erwähnt, und in Deiner Todesanzeige hat der Dichter gesprochen. Ich bin überzeugt, daß wir es Dir schuldig sind, den Dichter Dr. Joseph Georg Oberkofler zu seinen Ehren kommen zu lassen.

Lieber Hansl, auch Du zählst zu den großen Ahrntalern. Bei Deiner Beerdigung habe ich gespürt, wie groß Einfachheit, Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit einen Menschen machen können.

Mögest Du vielen von uns Vorbild sein!



31. Oktober 1986: WILLY TRÄUTLEIN, Altbürgermeister der Partnergemeinde HAAR, wird EHRENBÜRGER seiner Gemeinde. Natürlich war auch die Gemeinde Ahrntal unter den Gratulanten. - Wie man auch bei der Einweihung der "Alten Schule" am 25. April '86 und bei der Wanderveranstaltung präsent war.

Im übrigen sieht man immer wieder Gäste aus Haar bei uns, auch 1987 werden wieder größere Ereignisse anstehen, wie die EINWEIHUNG DES RATHAUSES am 10. Juli, das anschließende Bürgerfest am Samstag, 11. Juli, das auch die Musikkapelle Luttach umrahmen wird, oder die traditionelle Wanderveranstaltung der WANDERFREUNDE HAAR am 25. April, wozu der SSV Steinhaus eine Fahrt organisieren wird.

EIN FREUNDSCHAFTLICHER GRUSS UNSEREN FREUNDEN AUS HAAR!

MIT SENATOR DR. PETER BRUGGER IST EIN GROSSER TÖLDERER HEIMGEGANGEN

Dem großen "Tölderer" Dr. Peter Brugger, der am 6. April 1986 einem schweren Leiden erlegen ist und am Friedhof von Lengmoos am Ritten beigesetzt wurde, einen Nachruf zu widmen, ist fürwahr ein großes Unterfangen, denn er war ein großer, vielseitiger, fähiger und aufrechter Mann, ein Kämpfer und Streiter für die gute Sache, nämlich für die Heimat und für das Volk. Er hat seine Vorstellung immer klar vorgebracht und sie in unbeugsamer Art und keineswegs stur und überspitzt verfochten. Er konnte auch trotz gegenteiliger Meinung über Wege und Ziele jedem Freund und Kamerad sein und war immer menschlich, freundlich und zuvorkommend. Un wenn er von der Richtigkeit seiner Auffassungen überzeugt war, ist er immer auch dazu gestanden.

Die Voraussetzungen für seine Standfestigkeit wurden schon in seiner harten und kargen Kinder- und Jugendzeit gelegt. Am 27. April 1920 kam er in der Wollemühle in St. Peter in Ahrn als jüngstes Kind des David und der Walburga Seeber zur Welt. Schon anlässlich seiner Taufe, die damals am Geburtstag oder tags darauf gespendet wurde, mußte sich der kleine Peter gegen den harten Widerstand der damaligen Widumhäuserin Sylvia Menardi, die bei ihrem gütigen Bruder, dem Pfarrer Herrn Bruno Menardi im Dienste stand, durchsetzen, denn der Pate von Peter Brugger fand sowohl im Widum als auch bei der Kirche verschlossene Türen vor und so schrie der kl. Täufling auf der Friedhofmauer von St. Peter aus Leibeskräften und führte so indirekt die erste Protestkundgebung gegen Bevormundung und Unterdrückung durch, und Pfarrer Menardi soll darauf hin raschestens zur hl. Handlung geschritten sein.

Und wie es in einer kinderreichen Familie meistens war, so war wohl auch in der Wollemühle "Schmalhans" Küchenmeister und so mußte sich auch Peter schon sehr früh in "Rücksichtnehmen und im Teilen mit den anderen" üben. Auch in der Schul- und Studienzeit mag es nicht viel besser gewesen sein und so war es damals - und so ist es auch heute -, daß nicht alle Jugendlichen die gleichen Startbedingungen haben. Wie viele andere, mußte Peter Brugger sein Studium unterbrechen und in den Krieg ziehen. Die Jahre seiner russischen Gefangenschaft müssen für ihn schrecklich gewesen sein und er hat nur ungern davon erzählt. Enttäuscht, aber ungebrochen kehrte er heim und versuchte mit guten Freunden sein Studium abzuschließen. Schon 1952 trat man an ihn heran, sich für ein politisches Mandat zur Verfügung zu stellen. Auf Anhieb wurde er in den Landtag gewählt und übernahm die Aufgabe als Landesrat für Landwirtschaft und Forstwesen. Diese Schlüsselstellung in der Landesregierung hatte er bis 1967 inne und in dieser Zeit wurde das Höfegesetz verabschiedet und Seuchenbekämpfung bei den Rindern (Tbc und Bang) durchgeführt, sodaß es heutzutage im Lande nur noch seuchenfreie Ställe gibt. In der Zeit der Ausmerzungen der Seuchen hatte Dr. Peter Brugger auch Angriffe durchzustehen, obwohl er diese in bester Absicht und nur im Interesse der Bauern durchgezogen hat. Besonderes Augenmerk schenkte der damalige Landesassessor Dr. Brugger der fachlichen Ausbildung der bäuerlichen Jugend und seine Bestrebungen, eine bäuerliche Jugendorganisation im Bauernbund aufzubauen, mußte vorerst aufs Eis gelegt werden.

1968 zog Dr. Peter Brugger als Senator nach Rom und bei vier weiteren Wahlen zum Senat wurde er für weitere Legislaturperioden, und ausgestattet mit einem großen Vertrauensbeweis seitens der Wählerschaft, in seinem Amte bestätigt. In dieser Zeit wurde Senator Dr. Peter Brugger nicht müde, für Südtirol zu arbeiten.

Und nicht, daß er sich damit begnügt hätte, Landesinteressen nur in Rom zu vertreten. Durch sieben Jahre hindurch bis zum Jahre 1979, dem Zeitpunkt der Direktwahlen zum Europäischen Parlament, nahm er als Europaparlamentarier in den europäischen Gremien in Straßbourg, Brüssel sowie auch in Luxemburg die Interessen Südtirols wahr und stellte wichtige Verbindungen zu den verschiedensten Behörden und Gremien her. Er konnte sich bei der Verabschiedung des

Wahlgesetzes für die Wahlen zum Europäischen Parlament in Rom mit einem Passus durchsetzen, wodurch den Südtirolern die Wahl eines eigenen und sicheren Vertreters nach Straßbourg sicher ist.

Senator Brugger hat in seiner langen politischen Arbeit auch viele Ämter in der SVP bekleidet und hat sich immer für mehr Eigenständigkeit in Südtirol bemüht. In der Auseinandersetzung um Annahme oder Ablehnung des Paketes unterlag er knapp und damals wie auch bei späteren, für ihn enttäuschenden Niederlagen hat er charakterliche und menschliche Größe gezeigt, die ungeteilte Anerkennung fand.

Für seinen unermüdlichen Einsatz um Volk und Heimat wurde ihm am 20. Februar 1970 in Innsbruck das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen. Im Jänner 1983 wurde Herrn Senator Dr. Peter Brugger durch den damaligen Landwirtschaftsminister Josef Ertl das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

Die Heimatgemeinde Ahrntal ernannte ihn zum Ehrenbürger und überreichte ihm am 1. Mai 1970 in einer schlichten Feier, die diesbezügliche Urkunde. Öfters hat er erwähnt, daß ihn diese Ehrung am meisten gefreut hätte, da er sich so sehr seinem Ahrntal verbunden fühlte. Und immer, wenn sich dazu eine Gelegenheit bot, verbrachte er daheim auch seine schönsten Ferientage und fand dort auch neue Kraft für seine aufreibende Arbeit.

Senator Dr. Brugger hat sich seine Lebensaufgabe nicht leicht gemacht und suchte immer und überall nur das Wohl des Landes. Er ist dadurch auch für die Ahrntaler Jugend zu einem Vorbild geworden. Er konnte sich trotz schwierigster Verhältnisse in seinem Leben durchsetzen und ließ sich einfach nicht unterkriegen. Gerne hat er immer wieder ein Sprichwort zitiert, das auch alle Tölderer und vor allem auch die Jugend beherzigen soll: "Wos mi net hin mocht, dos mocht mi lei stärker!"

Den Angehörigen des Herrn Senator Dr. Brugger wünschen die Tölderer, daß sie sich auch weiterhin im schönen Ahrntal "dahoam" fühlen und immer wieder gerne nach St. Jakob kommen.

fi



August 1975

Senator Dr. Peter Brugger vor seinem Haus in St. Jakob in Ahrn mit Frau Luise (rechts) und Tochter Elisabeth (im Bild links)

In der Zeitung steht vom Interview des Senators, das damals viel Aufsehen erregt hat. "Wenn in Italien die Kommunisten an die Regierung kommen, müßten die Südtiroler das Selbstbestimmungsrecht ausrufen."



Ehrenbürgerschafts-Verleihung

an Senator Dr. Peter Brugger am 1. Mai 1970 beim Neuwirt in Steinahus

Im Bild: der neue Ehrenbürger hat aus den Händen des Bürgermeisters Johann Kirchler die Ehrenurkunde erhalten.

Links im Bild Frau Luise Brugger. Rechts die Ehrenbürger: Altbürgermeister Josef Oberhollenzer und Dr. Josef Kiener.

DR. HERMANN REDEN

30 Jahre Amtsarzt im Ahrntal

Dr. Hermann Reden trat am 1. Februar 1957 als Amts- und Gemeindearzt in den Dienst des Arztsprengels Ahrntal-Pretttau, den er seitdem mit größtem Einsatz und Pflichtbewußtsein versieht.

Ungefähr 25 Jahre lang war er der einzige Arzt im gesamten Ahrntal und hatte somit meistens Schwerarbeit zu leisten. Wer das Ahrntal mit den vielen Streusiedlungen kennt - die Berghöfe sind erst seit kurzer Zeit durch Zufahrtsstraßen erschlossen - der kann verstehen, wie zeitraubend der Weg für Hausbesuche und Visiten war. Der Amtsarzt Dr. Reden war sieben volle Tage in der Woche im Einsatz und sogar sonntags ordinierte er und hatte auch volle Wartesäle. Von einer Fünftageweche war damals nichts zu hören und auch gar nicht zu träumen.

Zu alledem kam noch dazu, daß mit dem anwachsenden Fremdenverkehr auch immer mehr und mehr Gäste ins Ahrntal kamen, die auch mitzubetreuen waren, sodaß manchmal im Ahrntal (Einwohner + Gäste) bei 10.000 Personen ärztlich zu versorgen waren.

Dazu kam noch der große "Papierkram", den die zunehmende Bürokratie mit sich brachte. Nur wer von dieser aufreibenden Arbeit eines Landarztes mit allem "Drum" und "Dran" weiß, kann verstehen, was Dr. Hermann Reden in dieser langen Zeit von 30 Jahren geleistet hat.

Dafür wurde ihm in einer schlichten Feier in einem Gasthof in Luttach namens der Sprengelverwaltung herzlichst gedankt und Bürgermeister Josef Kirchler würdigte die Leistungen des langjährigen Amtsarztes, der in der langen Zeit mit vollem Einsatz und Hingabe seine Aufgabe erfüllt und sich dadurch für das Ahrntal mit den zwei Gemeinden und für seine Einwohner verdient gemacht hat. Gleichzeitig wurde ihm auch ein kleines Geschenk überreicht.

Dem Herrn Dr. Reden mit Frau Gemahlin und Sohn, der das Ahrntal und seine Bewohner gut kennt, fühlen sich die "Tölderer" in Dankbarkeit verbunden und wünschen ihm auch weiterhin viel Kraft und beste Gesundheit und daß er noch viele Jahre in ihrer Mitte wirken möge.

AD MULTOS ANNOS!

fi



Dr. Reden anlässlich der 30-jährigen Dienstfeier im Gespräch mit Bürgermeister Kirchler und Gemeindesekretär Karl Wasserer; rechts: Frau Dr. Reden und Frau Dr. Lunger

HANDEL UND FREMDENVERKEHR BIETEN SICHERE ARBEITSPLATZE

von Josef Steinhauser, Gemeindeassessor

Seit kurzem bin ich auf Vorschlag der Wirtschaft Mitglied des Gemeindeausschusses und ich fühle mich verpflichtet, ihre Interessen zu vertreten, ebenso wie die Interessen der Angestellten in den verschiedenen Betrieben, die ihre Arbeitsplätze gesichert wissen möchten. Aus der folgenden Statistik gewinnt man einen Überblick über die Verteilung der Handels- und Gastbetriebe, sowie der Privatzimmer und Ferienwohnungen. Es wird daraus ersichtlich, daß insbesondere das untere Ahrntal mit Betrieben gut versorgt ist.

HANDELSBETRIEBE - DETAILHANDEL

insgesamt Lizenzen	57
oberes Ahrntal (Steinhaus, St. Jakob, St. Peter) ..	22
unteres Ahrntal (St. Johann, Luttach, Weißenbach) ..	35

WANDERHANDEL insgesamt

9

GASTGEWERBE

Hotels - Gasthöfe - Pensionen - Garnis - Restaurants - Bars - Pizzeria - Cafes	125
insgesamt Jahresbetriebe	62
insgesamt Saisonsbetriebe	63
Jahresbetriebe: oberes Ahrntal 23 unteres Ahrntal 39	
Saisonsbetriebe: oberes Ahrntal 31 unteres Ahrntal 32	

Zimmervermieter - Ferienwohnungen	209
oberes Ahrntal	91
unteres Ahrntal	118

Fremdenbetten insgesamt über 8000

Aus diesen Zahlen ist zu entnehmen, daß nach wie vor dem Fremdenverkehr eine bedeutende wirtschaftliche Funktion zukommt, einmal weil dort - genauso wie im Handel - Arbeitsplätze für viele, besonders junge Menschen geschaffen werden konnten. Diese Arbeitsplätze gilt es zu erhalten und, wenn möglich, weiter auszubauen. Zum anderen profitieren alle Wirtschaftszweige davon (Landwirtschaft, Handel, Dienstleistungsbetriebe usw.). Damit wir weiterhin ein erfolgreiches Fremdenverkehrsgebiet bleiben, müssen wir versuchen, die Qualität der gastgewerblichen Betriebe zu verbessern, aber auch die notwendigen Infrastrukturen auszubauen. Ein Teilstück der Talstraße konnte erneuert werden, was von allen Bürgern mit Erleichterung bemerkt worden ist. Es sei insbesondere den Grundbesitzern für ihr Entgegenkommen gedankt, denn sie ermöglichten eine rasche Durchführung der Arbeiten. Nun müssen wir den Ausbau eines weiteren Straßenabschnittes vorantreiben.

Wie in vielen Südtiroler Tälern ist auch im Ahrntal der Wintertourismus immer bedeutender geworden. Wenn auch mehr und mehr Gäste zum Langlaufen kommen, so muß doch wieder einmal festgestellt werden, daß die Kapazität der Liftanlagen ebenso wie die ausgewiesenen Pisten nicht ausreichend sind, weil sie in keinem Verhältnis zur Bettenkapazität von über 8.000 stehen. Wenn

wir ebenso langfristig die Skifahrer als Gäste haben wollen, so müssen wir die langen Wartezeiten an den Skiliften verkürzen. Ich rufe alle Mitbürger auf gemeinsam und einhellig den weiteren Ausbau der bestehenden Skigebiete anzustreben und sich dafür einzusetzen, daß dieses Vorhaben im Interesse aller verwirklicht wird. Es ist auch Ziel der Raumordnung in unserem Land, keine neuen Skigebiete zu erschließen, wohl aber bei Bedarf die schon bestehenden zu verbessern und zu erweitern. Die Verantwortlichen auf Landesebene ersuche ich, auch im Konzept der Landesraumordnung zu berücksichtigen, daß die Kapazität der Skipisten und Liftanlagen der Bettenkapazität angepaßt werden muß - nicht umgekehrt.

Es soll auch einmal überlegt werden, daß gerade viele junge Leute bäuerlicher Herkunft im Winter Arbeit bei den Skiliften und im Gastgewerbe finden. Auch können nicht wenige Kleinbauern dort durch Nebenerwerb ihre Existenz sichern, die sonst auswärts Arbeit suchen müßten, oder speziell im Winter arbeitslos wären. Das bedeutet, daß wir hier im Ahrntal nicht wie in anderen Tälern eine Abwanderung befürchten müssen. Zur Erhaltung der Landwirtschaft trägt bekanntlich der Bergbauer am meisten bei, wenn er sein Anwesen mit viel Mühe und Arbeitseinsatz bewirtschaftet. Es ist aber notwendig, daß er eine Zufahrt zu seinem Haus hat, was für die Leute im Tal selbstverständlich ist, daß er seinen Hof sanieren kann und anderes mehr.

In diesem Sinne wünsche ich mir eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Bürgern der Gemeinde, mit den Gemeinderäten und mit den Verantwortlichen auf Landesebene.

EINIGE GEDANKEN ZUR WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG DES AHRNTALES

von Assessor Johann Feichter

Das Ahrntal hat wie die übrigen Berggebiete den Wechsel von der Landwirtschaft hin zu anderen Wirtschaftsformen (Fremdenverkehr, Industrie, Bauwirtschaft usw.) in wenigen Jahrzehnten durchgemacht. Dieser schnelle Wechsel ist, wie wir alle wissen, bestimmt nicht reibungslos vor sich gegangen und hat uns Menschen auch anders gemacht.

Den sehr krassen Wirtschaftswandel haben wir Ahrntaler verhältnismäßig freudig mitgemacht, denn man sagt dem Ahrntaler viel Wirtschaftssinn nach. Schon in alten Chroniken des Ahrntales werden die Einheimischen als zielstrebige und tüchtig arbeitende Menschen bezeichnet.

Neben einer leistungsfähigen Landwirtschaft ist Ahrntals Wirtschaft hauptsächlich vom Fremdenverkehr abhängig. Er hat andere Bereiche der Wirtschaft, vor allem das Bauwesen, günstig beeinflusst, und große Baufirmen und Handwerksbetriebe sind dadurch entstanden. Diese konnten das Überangebot an Arbeitskräften, das die Landwirtschaft freigab, aufnehmen, und die Abwanderung der Arbeiter ins Ausland konnte so langsam eingedämmt werden. Die Zeiten, wo viele Ahrntaler in Deutschland, Österreich und der Schweiz ihr Brot verdienten, sind heute schon fast vergessen, aber für die Betroffenen war es ein großes Opfer.

Die verbesserte Beschäftigungslage ermöglichte auch durch die Wohnbauförderung des Landes den Bau von Eigenheimen, und davon profitierte wieder die Bauwirtschaft. Für diese verbesserte sich die Auftragslage zusätzlich durch die vielen öffentlichen Bauten, die in den letzten Jahrzehnten errichtet wurden. Auch der Sonderbetrieb des Landes für Wildbach- und Lawinenverbauung beschäftigte und beschäftigt heute noch eine schöne Anzahl von Arbeitern und ist somit eine gar nicht unwesentliche Kraft für Ahrntals Wirtschaft. Zum Abbau

der Ahrntaler Gastarbeiter im Ausland hat auch die Industrie wesentlich beigetragen. Durch die Ansiedlung neuer Industriebetriebe im Ahrntal, Taufers und durch die Industrialisierung des Brunecker Raumes wurden viele Arbeitsplätze geschaffen.

Der Fremdenverkehr konnte durch den Bau vieler neuer Beherbergungsbetriebe und durch die Schaffung von Skigebieten gewaltig gesteigert werden. Diese gute Entwicklung des Tourismus kam auch den Handwerksbetrieben zugute, die somit zur Vollbeschäftigung der arbeitenden Bevölkerung beitrugen. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Umstrukturierung der Holzbetriebe. Viele kleine Sägen an den Bächen sind existenzunfähig geworden, andere wurden erneuert und es gab auch Neuansiedlungen.

Mit der Gründung der Schnitzschule in St. Jakob hat auch die heimische Schnitzkunst wirtschaftliche Bedeutung erlangt und nicht wenige Ahrntaler verdienen heute in diesem Bereich ihr Geld.

Es herrschte Vollbeschäftigung, die Wirtschaft blühte, und jeder verdiente sich das für das Leben Notwendige.

Wo steht heute Ahrntals Wirtschaft?

Der Rückgang der Wirtschaft hat auch das Ahrntal nicht verschont, und auch bei uns gibt es Arbeitslose. Dies ist vor allem auf die schwache Bautätigkeit und die Modernisierung der Betriebe zurückzuführen. Bei zurückgegangenen Aufträgen und einer niedrigen Preisgestaltung war es für die Betriebe notwendig, weniger Arbeiter zu beschäftigen. Nur auf diese Weise konnten sie dem Konkurrenzdruck von außen standhalten.

Von der Arbeitslosigkeit ist wie fast überall die Jugend am meisten betroffen. Für die Jugendlichen ist es weit schwieriger geworden, den von ihnen gewünschten Beruf zu erlernen. In diesem Zusammenhang möchte ich der Jugend eindringlich ans Herz legen, eine gute Ausbildung anzustreben, denn jeder Betrieb braucht und sucht heute ausgebildete Arbeitskräfte. Wir leben heute in einer Welt, wo man mit fachlichem Können und ständiger beruflicher Weiterbildung den Arbeitsplatz sichert und zugleich für die betriebliche Konkurrenzfähigkeit einen Beitrag leisten kann.

Für die Schaffung von Arbeitsplätzen ist aber auch die Bereitschaft von jungen Unternehmern notwendig, eigene Betriebe zu gründen. Sicher wirkt heute der übertriebene Bürokratismus abschreckend, aber wirtschaftliche Anreize des Landes bei betrieblichen Investitionen sind vorhanden. Ich möchte aber davon abraten, nur wegen der Subventionen einen Betrieb zu gründen. Es braucht dazu auch Freude, unternehmerische Initiative und sehr viel Fleiß. Wirtschaft baut nach wie vor auf die Tüchtigkeit arbeitender Menschen. Zu Pflichtbewußtsein, Eifer und Fleiß und zu einem bestimmten Ehrgeiz sollen die Kinder schon im Elternhaus und in der Schule erzogen werden.

Ahrntals Wirtschaft hat es verstanden, durch Fleiß und vernünftige Preispolitik gerade auch im Fremdenverkehr sowie durch gute Erzeugnisse in den Produktionsbereichen halbwegs konkurrenzfähig zu bleiben.

Abschließend möchte ich einige Wünsche vortragen, deren Erfüllung vor allem für die kleinbetriebliche Wirtschaft sehr wichtig wäre:

1. Abbau des Bürokratismus, der die Unternehmer überfordert, und der vor allem viele Privatzimmervermieter zum Aufhören veranlaßt;
2. Anpassung der Renten und Pensionen von Handwerkern und Selbständigen;
3. Die jungen Leute sollten vermehrt bei Wettbewerben um Staatsstellen mitmachen;
4. Sprachkurse vor allem für Angestellte des Gastgewerbes werden immer notwendiger;
5. Es ist Verständnis zwischen Wirtschafts- und Umweltinteressen notwendig;

Möge der gute Ruf der Ahrntaler als tüchtige Menschen zu gelten, auch in Zukunft erhalten bleiben.

BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERNDE MASSNAHMEN DER GEMEINDEVERWALTUNG 1986

von Kurt Knapp

Das Landesgesetz Nr. 11 vom 11.03.1986 sieht den vorübergehenden Einsatz von Arbeitslosen und eine diesbezügliche 50%ige Bezuschussung durch das Land vor. Daraufhin hat der Gemeinderat bald eine Kommission gebildet, bestehend aus den Gemeindevertretern Kurt Knapp, Hubert Dr. Rieder, Josef Dr. Holzer, die Wirtschaft hatte die Herren Siegfried Klammer und Hans Masoni und die Arbeitnehmer die Herren Hartmann Dr. Enz und Siegfried Oberleiter namhaft gemacht.

Zunächst ging es um die Planung und Erstellung des Programmes: Man einigte sich darauf, vor allem auf die Vorschläge der beiden Verkehrsvereine einzugehen und Wanderwege auszubessern und Arbeiten auf den Sportanlagen durchzuführen usw. Da die Zeit drängte, wurde in 2 Gruppen mit der Zehner Mannschaft gestartet am 7. Juli 1986, gleichzeitig wurde auch die Arbeit zur Erstellung einer Chronik über die Gemeinde Ahrntal unter Anleitung von Herrn Franz Innerbichler in Angriff genommen.

Als Ende November die Arbeiten eingestellt werden mußten, war die Zahl der Beschäftigten auf 14 angestiegen und von Ausbessern und Anlegen von Wanderwegen, Erstellung von Podesten für Müllsammelplätze, von Holzunterlagen für Glas- bzw. Papiercontainer, Streichen von Beleuchtungsmasten, öffentlicher Brücken, der Hydranten, Asphalt- und Schachtarbeiten, Brückenbauen, Bäume schneiden und Arbeiten an den Sportanlagen, Maurerarbeiten über Chronikarbeiten und Bibliotheksarbeit in der öffentlichen Bibliothek Ahrntal St. Johann reichte die Palette dieser vielseitigen Tätigkeit.

Es gab viel zu organisieren, die Kommission trat an die dutzend Male zusammen, Gemeinde, Wirtschaft und Arbeitnehmer waren ein gut eingespieltes Trio - ein Lob auch den Arbeiterinnen und Arbeitern, die sich nicht scheuten, jede nur mögliche Betätigung aufzunehmen und manchmal auch organisatorische Pannen in Kauf zu nehmen.

Es wird auch 1987 diese Möglichkeit angeboten. Nähere Informationen wiederum beim Arbeitsamt oder bei den Kommissionsmitgliedern. Wichtig ist die Eintragung beim Arbeitsamt als arbeitslos.

Vor allem die Verkehrsvereine, die uns bisher dankenswerterweise Vorschläge unterbreitet haben und mit uns gut zusammengearbeitet haben, aber auch andere Institutionen und Interessierte sind eingeladen, Vorschläge für das neue Programm einzubringen an die KOMMISSION ZU VORÜBERGEHENDEN EINSATZ VON ARBEITSLOSEN STEINHAUS GEMEINDEAMT.

Die Kommission sieht es aber ferner auch als ihren Auftrag, auf allen Sektoren tätig zu werden, die in irgendeiner Weise mit dem Arbeits- und Beschäftigungssektor zusammenhängen.



EIN WORT UNSERER JUGEND

von Kurt Knapp

Vor allem seit es das Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit in Südtirol gibt (LG Nr. 13 vom 01.06.1983), sind wir alle aufgerufen, seien es Gemeindeverwaltung, Jugendorganisationen, Jugendgruppen, Vereine, auf eine moderne Jugendarbeit hinzuwirken.

Die Gemeinde wird nur mit Hilfe der Jugend diese Arbeit machen können; wenn es gelungen ist und noch gelingen wird, Räumlichkeiten in den einzelnen Dörfern zu schaffen oder sonstige Hilfestellungen und Ratschläge zu geben, so sind es letztendlich die Jugendlichen, die alles mit Leben und Sinn füllen.

Am 7. November '86 hielt über das Amt für Jugendarbeit, Bozen, Dantestr. 11, Prof. Nando Belardi ein Referat über "Gesellschaft im Wandel - Folgerungen für die Jugendarbeit". Daraus seien einige Gedanken genommen: Jugend ist - nicht mehr Kind sein. Jugend ist - noch nicht Erwachsener sein. Sie betrifft etwa die Altersgruppe zwischen dem 14. und dem 18. Lebensjahr (Gesetz), wenn auch mit 18 für viele die Jugendphase noch nicht zu Ende ist. Immerhin machen in Südtirol, und auch im Ahrntal, wie die Bevölkerungspyramide zeigt, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 24 Jahren etwa 50% der Gesamtbevölkerung aus. Aber Jugendlicher ist man nicht mehr einfach nach Lebensalter, sondern nur noch nach Lebenssituation, die sehr unterschiedlich sein kann, wegen der Zunahme von Kleinfamilien, der steigenden Ausbildungs- und Berufsnot usw. Alle die in verdienter Weise mit dieser Zielgruppe arbeiten, werden bestätigen, wie schwer aber auch wie dankbar Jugendarbeit sein kann. Unumgänglich ist die aktive Mitarbeit der Jugend selbst. Wir dürfen nicht vergessen, daß die heutige Jugend die Generation der Fernseher, Videos und Computer ist, eine vielfach freizeitorientierte Jugend also. Stimmt es auch für uns, wenn laut einer Umfrage im Hochpustertal, befragt nach ihrem Freizeitverhalten, die Jugendlichen zu 63% Musik hören, 59% fernsehen, 60% aktiv Sport treiben, und 19% sich im Gasthaus aufhalten und konsumieren? Offenbar sind dann also Dorftreffs gefragt zum Kennenlernen, ohne Alkohol, Möglichkeiten zu Musikhören und Musikmachen, Parties, Tanz, Disco, Basteln, Kochen, Gitarren-, Kreativitätskurse, Filmangebote, Weiterbildung, Sport, Diskussions- und Gesprächskreise u.v.a.m.

Wie geschieht Jugendarbeit in unserer Gemeinde. Es gibt eine Vielzahl von Institutionen, die die mannigfachsten Tätigkeit ausüben. Angefangen von der Kirche über die Vereine, fürwahr an Angeboten fehlt es nicht.

Eine Einrichtung, die inzwischen im ganzen Lande Schule gemacht hat, möchte ich besonders hervorheben, den JUGENDDIENST DEKANAT TAUFERS. Dazu habe ich der Leiterin einige Fragen gestellt:

1) Frl. Mitterhofer, Sie sind seit August 1985 Jugendreferentin des Dekanates Taufers und betreuen somit auch Jugendliche unserer Gemeinde Ahrntal. Worin besteht Ihre Tätigkeit?

In erster Linie habe ich die Aufgabe, die Jugendleiter in den einzelnen Dörfern zu betreuen, sie zu unterstützen, ihnen helfend und beratend zur Seite zu stehen. Das geht von der Hilfe beim Vorbereiten für irgendwelche Aktionen bis hin zur persönlichen Stütze, bei Problemen und Auseinandersetzungen.

Wichtig ist auch, sich mit den Mitarbeitern zu treffen, ihnen in den verschiedensten Angelegenheiten behilflich zu sein, aktuelle Punkte aufzugreifen. Wichtig bei dieser Tätigkeit ist auch das Mitdenken, das konkrete Entgegenwirken. Wichtig ist auch noch Phantasie und Kreativität, nicht nur für mich, sondern auch für alle Mitarbeiter.

2) Was hat sich der Jugenddienst für 1987 besonders vorgenommen?

- * Die Schulung der Mitarbeiter durch Gruppenleiter-, Mitarbeitertreffen, dadurch, daß Kurse angeboten und besucht werden. Regelmäßige Treffen mit den Kindergruppenleitern.
- * Die Aktion Alkohol, Auswertung des Wettbewerbes, Einsatz der Milchmibude, Treffpunkte (d.s. alkoholfreie Parties)

- * Der "Jugendzeltplatz" hinter dem Pfarrheim, den Gruppen nach Vereinbarung gerne benutzen können und wozu ich auch einladen möchte.
- * Die Dekanatsjugendwoche, die aktuelle Themen in den einzelnen Pfarreien aufwerfen wird und die mit einem Dekanatsjugendtag abgeschlossen wird. Dazu möchte ich schon jetzt einladen.
- * Förderung der offenen Jugendarbeit durch offene Angebote, die im Programm des Jugenddienstes ersichtlich sind.

3) Wie viele nehmen das Angebot wahr?

Es ist schwer zu sagen, wieviele Jugendliche die Angebote in den Dörfern wahrnehmen. Bei Dekanatsveranstaltungen, die meist in Taufers stattfinden, hier einige konkrete Zahlen:

Faschingsveranstaltungen	ca. 1500 Beteiligte
Osterfeier	ca. 800 bis 900 Beteiligte
Alkoholfreie Treffpunkte	ca. 6 im Jahr ca. 1500 Besucher
Jugendwallfahrt	ca. 400 bis 700 Beteiligte
Versch. Fahrten	ca. 200 Beteiligte
Feier des Franziskustages	ca. 400 Besucher

4) Wie sieht der Jugenddienst unsere Jugend?

Die Jugend ist auf der einen Seite aktiv, voller Erwartungen, möchte möglichst viel und alles intensiv erleben. Diese Erlebniswelt ist aber auch so ausgerichtet, daß die breite Masse bereit ist, alles was geboten wird zu konsumieren, in den seltensten Fällen aber bereit ist, selber etwas zu investieren, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen - kurz nicht bereit sind, sich gewissen Anforderungen zu stellen.

Aber auf der anderen Seite sind dann doch noch jene Jugendliche, die mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft, ihre meist knapp bemessene Freizeit für eine gute Sache zu opfern.

5) Welche Wünsche haben Sie für unsere Jugend?

Ich wünsche der Jugend, daß sie den Weg, den der Jugenddienst anbietet mitgeht. Und auch wenn dieser Weg nicht der leichteste ist - auf lange Sicht gesehen ist er eine Strecke, die für das gesamte Leben des jungen Menschen eine große Bedeutung darstellt. Ich wünsche mir, daß Jugendliche bereit sind Verantwortung zu übernehmen, Offenheit für die Angebote, die ihnen eine Hilfe geben und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die sie in ihrem Jungsein weiterführen, daß sie sozusagen ehrlich Jungsein dürfen.

6) Wünsche an die öffentliche Hand, an die Gemeindeverwaltung?

Es ist wichtig, daß unsere Arbeit unterstützt und gutgeheißen wird. Dies ist ein Punkt, den ich für die Öffentlichkeit aussprechen möchte. Und es ist wichtig, daß der vor ungefähr acht Jahren eingeschlagene Weg, noch ausgebaut wird. Dies kann durch den Rückhalt und durch die Unterstützung der Gemeinden geschehen.

Auch wenn manchmal der Vorwurf gemacht wird: Ihr habt nicht alle Jugendlichen - was ist mit denen, die es am meisten brauchen würden; so muß ich sagen, daß das Angebot für jene gilt, die es in Anspruch nehmen - und ein anderer Verein hat auch nicht die Masse. Es ist gut, daß bestimmte Erwartungen da sind, doch wird und kann der Jugenddienst auch nicht alles zerreißen.

7) Nennen Sie einige Kontaktpersonen, Anlaufstellen, in den einzelnen Dörfern unserer Gemeinde, wohin sich interessierte Jugendliche wenden möchten.

In jedem Dorf sind Kontaktpersonen, die angesprochen werden können. Eine Kontaktperson ist auch der jeweilige Pfarrer, sowie das Büro des Jugenddienstes, das offensteht für alle.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Jugendlichen Mut zusprechen wenn sie gerne mitarbeiten möchten, sich aber nicht getrauen es zu sagen. Meldet euch bei mir, bzw. beim Pfarrer eures Dorfes. Für einige Arbeitskreise oder für die Jugendarbeit in einigen Pfarrgemeinden werden immer Mitarbeiter gebraucht.

Frl. Mitterhofer, ich danke Ihnen für das Gespräch und für Ihre wertvolle Arbeit.

Wir wünschen uns also gleichfalls, daß möglichst viele Jugendliche von diesem Angebot Gebrauch machen. Ob Kirche, Vereine, offene Jugendarbeit usw., alles was für die Jugend getan wird ist wertvoll, und die Jugendarbeit ist neben Familie, Schule und Beruf auch ein wichtiger bildender Faktor.

Nimmst du das Leben leicht,
wirst du als oberflächlich gescholten.
Nimmst du es schwer,
giltst du als schwieriger Charakter.
Setzest du dich für etwas ein,
wirst du als aufdringlich empfunden.
Hälst du dich zurück,
sieht man in dir einen Duckmäuser.
Bist du offen und frei,
wirst du vielfach anstoßen.
Bist du schweigsam,
wird man dich als verschlossen abtun.
Läßt du es dir gut gehen,
nennt man dich einen Prasser.
Bist du sparsam,
wirst du als Geizhals verschrien.
Machst du mit, wo es lustig zugeht,
vermißt man bei dir den nötigen Ernst.
Machst du nicht mit,
wirst du als Spielverderber abgestempelt.
Was also tun? - Lebe als Mensch!
Nimm das Leben mit seinem Licht
und seinem Schatten und höre
auf die Stimme in deinem Innern!
Dann hast du den Frieden,
den die Welt nicht geben kann.



Mitglieder der Dekanatsjugendband in Aktion



Ein schönes Gemeinschaftserlebnis
beim Konzert mit Siegfried Fietz

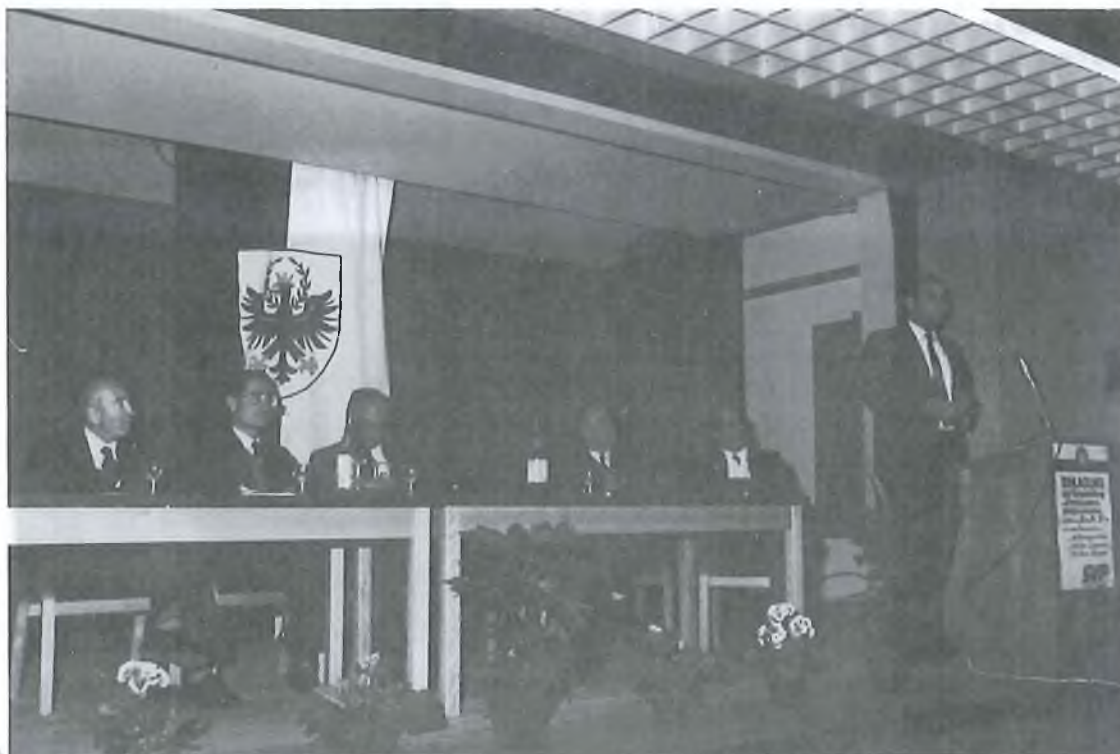
DER AHRNTALER WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

Der im Oktober 1985 gegründete Ahrntaler Wirtschaftsausschuß kann auf eine rege und erfolgreiche Tätigkeit im Jahre 1986 zurückblicken.

Bei den verschiedenen Sitzungen wurden unter anderem zahlreiche Anfragen und Anträge an den Gemeindeausschuß beschlossen und eingebracht.

Die aufgegriffenen Probleme wurden zum Teil bereits einer positiven Lösung zugeführt (vor allem durch die Aufnahme von notwendigen Vorhaben in das Mehrjahresprogramm der Gemeinde). Dafür möchte sich der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß bei den Gemeindeverwaltern an dieser Stelle bedanken. Leider sind aber bis heute noch einige Anträge und Anfragen unbeantwortet geblieben. Wir hoffen aber, daß uns diesbezüglich in Kürze eine Stellungnahme erreichen wird, um auch in Zukunft weiterhin kreativ zusammenarbeiten zu können.

Am 28.11.1986 fand unter großer Teilnahme der Ahrntaler Gewerbetreibenden und Bauern (ca. 200 Personen) die Jahresversammlung des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses im Vereinshaus von Steinhaus statt. Die interessanten wirtschaftspolitischen Vorträge, für die man als Referenten den Präsidenten des Landeswirtschaftsausschusses Dr. Christoph Amonn, Regionalassessor Dr. Alexander von Egen, Landesrat Dr. Luis Durnwalder und Landesrat Dr. Hans Rubner gewinnen konnte, boten ausgiebige Informationsmöglichkeiten. Es wurde dabei unter anderem auch die Forderung erhoben, den Gesetzesdschungel abzubauen und durch die für alle Bürger durchschaubare Gesetzgebung zu ersetzen.



Im Bild der Präsidiumstisch bei der Jahresversammlung
des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses

Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß erlaubt sich einige Grundgedanken zu äußern, die sich für die gesamte Ahrntaler Bevölkerung wohl nur positiv auswirken könnten.

Nach wie vor ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Südtirol wie auch im Ahrntal beunruhigend. Das Hauptproblem ist, daß der Großteil der Bürger, die ohne Arbeit sind, aus unzureichend oder überhaupt nicht ausgebildeten Arbeitnehmern besteht. Hingegen wird immer wieder von verschiedenen Betrieben über den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften geklagt. Nur durch eine gute, solide Ausbildung besteht in der heutigen Zeit die berechtigte Hoffnung, einen Arbeitsplatz im Gemeindegebiet zu finden, der sicherlich für alle erstrebenswert ist.

Alle für ein Sommer- und Winterurlaubsgebiet notwendigen Infrastrukturen müssen von Seiten der Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung geschaffen werden, um den Ahrntaler Betrieben auch in Zukunft die Konkurrenzfähigkeit erhalten zu können. Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß ist deswegen zur Auffassung gelangt, daß es unbedingt notwendig ist, die heutigen Liftanlagen zu erweitern, um die bestehenden Arbeitsplätze im Gemeindegebiet zu sichern und auszubauen.

Um dieses wichtige Ziel erreichen zu können, ist es in Zukunft verstärkt notwendig, daß die Betreiber der Liftanlagen und die Bauern, die ja die Eigentümer der Skipisten sind, viel enger zum Wohle der gesamten Ahrntaler Bevölkerung zusammenarbeiten.

Positiv für das Wohlergehen der Ahrntaler Bevölkerung würde sich auch der Umstand auswirken, wenn sich die Ahrntaler bevorzugt der Betriebe bedienen würden, die im Ahrntal ansässig sind. Dabei muß das Kriterium der Konkurrenzfähigkeit von den Betrieben natürlich beachtet werden.

Haben wir im Ahrntal viele gesunde Betriebe, so kann wesentlich mehr investiert werden und somit auch hier Arbeitsplätze erhalten und evtl. neue geschaffen werden. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß eine florierende Wirtschaft im Gemeindegebiet auch größere Einnahmen für den Gemeindehaushalt mit sich bringt.

Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß drückt die Hoffnung aus, daß in Zukunft alle Wirtschaftstreibenden (Handwerk, Industrie, Handel, Gastgewerbe) und Bauern noch besser zusammenarbeiten, um verstärkt gemeinsame Probleme einer besseren Lösung zuführen zu können. Gute Ansätze dafür lassen sich bereits heute schon erkennen.

DER PRÄSIDENT
-Siegfried Klammer-

ASGB-ORTSGRUPPE AHRNTAL

In der Gemeinde Ahrntal sind ungefähr 240 Personen Mitglieder beim ASGB. Dies dürften grob geschätzt 10% der Arbeiterschaft ausmachen. Seit 25.08.1985 ist ein neuer Ortsausschuß im Ahrntal. Ein Obmannswechsel war notwendig, da der einstimmig wiedergewählte Gartner Josef aus St. Johann die Wiederwahl nicht mehr annahm.

Der Ortsausschuß setzt sich folgendermaßen zusammen:

Enz Dr. Hartmann	St. Jakob
Kirchler Josef	St. Jakob
Knapp Kurt	Steinhaus
Innerbichler Johann	Steinhaus
Oberleiter Siegfried	St. Johann
Knapp Günther	St. Johann

Hainz Hermann
Müller Dr. J. Josef
Fischer Friedrich
Künig Johann
Künig Jakob
Tasser Georg

Luttach
Luttach
St. Peter
Weißbach
Weißbach
St. Peter

Zu den Sitzungen erscheinen im Durchschnitt 8 der 13 Mitglieder. Der Ortsausschuß befaßte sich in den letzten Jahren vor allem mit dem Problem Arbeitslosigkeit. Er hat sich besonders für die Beschäftigung von Arbeitslosen durch die Gemeinde Ahrntal eingesetzt und wird sich weiters dafür stark machen. Der Ortsausschuß ist sich bewußt, daß dies nicht die Lösung des Problems Arbeitslosigkeit darstellt, sondern nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist und nur eine vorübergehende Lösung sein kann.

Zum Problem Arbeitslosigkeit möchte die Ortsgruppe folgendes feststellen. Arbeitslosigkeit ist die unmenschlichste, widersinnigste und teuerste Form der Arbeitszeitverkürzung. Die Zeitbombe Arbeitslosigkeit läßt sich nur entschärfen, wenn die vorhandene Arbeit auf mehr Hände verteilt wird. Gerade der letzte Sommer hat gezeigt, und der Jahresbericht 86 von Dr. Duregger Peter (gehalten am 29.11.1986 in Bruneck) bestätigen, daß viele Arbeiter auch ältere gezwungen werden, fast bis zur Erschöpfung zu arbeiten sowie Überstunden zu machen, während andere ohne Arbeit dastehen. Ein großes Problem in diesem Zusammenhang stellen auch die öffentlichen Subventionen dar, wobei in vielen Fällen mit diesen Geldern die Betriebe nicht nur modernisiert werden sondern vielfach auch noch Arbeitsplätze abgebaut werden. Im Klartext heißt das, daß der Arbeiter seine eigene Entlassung mitfinanziert.

In Zukunft muß es darum gehen, die Arbeit gerechter zu verteilen. Besonders im Bereich Umweltschutz müssen weitere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden, es müssen Maschinen durch Menschen ersetzt werden; im Mittelpunkt muß wieder der Mensch und seine Arbeit stehen und nicht der Gewinn. Würde die Arbeiterschaft zusammenhalten und auch politisch genügend Einfluß nehmen, dann könnten öffentliche Subventionen auch in diese Richtung gelenkt werden.

Eine weitere Forderung muß unbedingt erhoben werden: Die Wirtschaft, die Arbeiter und die öffentliche Hand müssen mehr für die Fort- und Weiterbildung tun. Besonders in Hinblick auf die schwierige Beschäftigungslage bei unseren Jugendlichen ist diese Maßnahme fast lebenswichtig.

Zum Schluß möchten wir noch feststellen, daß der Erfolg der Arbeit der ASGB-Ortsgruppe und der Gewerkschaft davon abhängig ist, wie weit jeder einzelne Arbeiter bereit ist über seine eigenen vier Wände hinauszublicken, die Zusammenhänge in der heutigen Gesellschaft zu sehen und den eigenen Vorteil dem Gemeinwohl unterzuordnen.

BERGRETTUNGSDIENST ST. JOHANN

Seit der letzten Stellungnahme im Gemeindeblatt Nr. 9 vom März 1984 hat der Bergrettungsdienst St. Johann einiges unternommen, um seine Einsatzfähigkeit zu verbessern.

Zur Unterbringung von Fahrzeugen und Geräten konnten geeignete Räume ausfindig gemacht werden. Die Lokale des Bergrettungsdienstes im Gebäude der ehemaligen Mittelschule erfüllen ihren Zweck zur Zufriedenheit aller. Für die Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung sei an dieser Stelle noch einmal gedankt.

Auch der Ankauf von Fahrzeugen wurde durch die Eigeninitiative einiger Mitglieder ermöglicht, sodaß der Bergrettungsdienst in dieser Hinsicht bestens gerüstet ist. Ein Fahrzeug ist inzwischen

für Liegendtransporte ausgerüstet und mit einer Beatmungsanlage versehen. Dadurch kann der BRD notfalls auch bei Arbeitsunfällen beansprucht werden. Gedacht ist dabei an einen Abtransport bis ins Tal in Fällen, in denen Eile geboten ist. Im Tal würde dann eine Übergabe des Verletzten oder Kranken an das Weiße Kreuz erfolgen.

Neben der technischen Ausrüstung ist für die Männer des BRD auch eine gezielte und regelmäßige Ausbildung wichtig. Deswegen wurden auch in den letzten Jahren regelmäßig Kurse besucht und Übungen abgehalten. Allein im Jahr 1986 wurden insgesamt 19 solcher Veranstaltungen durchgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei die Ausbildung für Hubschrauber-Einsätze. Durch den Einsatz des Landeshubschraubers wurden die Einsätze viel wirksamer und weniger zeitraubend. Das größte Problem bleibt dabei aber die Witterung, die einen schnellen Einsatz durch den Hubschrauber nicht immer zuläßt. So ist es auch weiterhin wichtig, daß die Anzahl der Rettungsmänner hoch bleibt. Gegenwärtig hat der BRD 27 aktive Mitglieder.

Die Zahl der Einsätze ist in den letzten Jahren etwa konstant geblieben, so waren es im letzten Jahr 15. Zum Glück sind bisher größere Wintereinsätze ausgeblieben, aber auch im Winter muß die Einsatzbereitschaft immer aufrechterhalten werden.

Um alle diese genannten Maßnahmen durchführen zu können, mußte der BRD auch große finanzielle Belastungen auf sich nehmen. Durch Unterstützung der Gemeinde Ahrntal und Prettau, durch Beiträge und Spenden von Seiten der Fraktionen, Raiffeisenkasse und anderer Banken und durch einige Eigeninitiative (Durchführung von mehreren Unterhaltungsveranstaltungen) konnte auch dieses Problem einigermaßen gelöst werden.

Die freiwillige Ausübung dieses Dienstes erfordert aber auch weiterhin die Unterstützung durch die Öffentlichkeit. Dadurch möchte der BRD St. Johann auf diesem Wege wieder einmal auf sich aufmerksam machen und um eine zukünftige Unterstützung in irgend einer Form bitten.

Neuer Landwirt



UMWELTGRUPPE AHRNTAL



Vor ca. einem Jahr hat sich die Umweltgruppe Ahrntal an gleicher Stelle vorgestellt. Seither haben wir uns mit den bestehenden Umweltproblemen auseinandergesetzt. Obwohl wir nicht nur Zustimmung und Unterstützung von Seiten der Bevölkerung erwarten konnten, so war doch die unsachliche und intolerante Art und Weise, mit der wir von mehreren Seiten angegriffen wurden, einigermaßen überraschend. Vor allem wenn man bedenkt, daß unsere Ziele ausschließlich gemeinnützig sind, und unsere Tätigkeit vor allem von jenen Wirtschaftszweigen kritisiert und sabotiert wird, denen wir helfen, das größte und einzige Kapital, nämlich die Natur und Landschaft, zu erhalten.

Sicherlich waren unsere Vorschläge oft unbequem. Wir haben bewußt die ökologischen Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt.

Denn durch das einseitige Wirtschaften auf Kosten der Natur (oder bestenfalls ohne die Natur) ist die heutige Umweltsituation mit den bekannten negativen Zukunftsaussichten entstanden. Deshalb ist es an der Zeit, unsere Einstellung der Natur- und Kulturlandschaft gegenüber neu zu überdenken.

Die Behauptung, wir seien bloß Schwarzseher ("Die sind gegen alles, gegen Fortschritt, Wirtschaft, Wachstum ... !!"), sollte uns genauso in Mißkredit bringen wie die persönlichen Angriffe, denen einige aus der Gruppe ausgesetzt waren. Dies zeugt von der geringen Toleranz und von mangelndem Demokratieverständnis einiger Leute. Wir werden aber unseren eingeschlagenen Weg fortsetzen, motiviert von echter Sorge um Gegenwart und Zukunft unserer Umwelt, von einer gehörigen Portion Optimismus und positiven Lebenseinstellung sowie von der Verantwortlichkeit der Natur und dem Gemeinwohl gegenüber.

Von allen Politikern konnten wir nicht von vorneherein den nötigen Rückhalt erwarten; einige müssen wohl darauf bedacht sein, keine Ziele zu verfolgen, die Stimmen kosten könnten.

Trotzdem erhoffen wir uns in Zukunft ein Umdenken in Sachen Umweltschutz und eine vermehrte Unterstützung.

Eine Abfuhr erteilten uns die örtlichen Vertreter des Landesverbandes für Heimatpflege. Dieser Verband war 1982 einer der Gründungsvereine des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz in Südtirol. Vielfach arbeiten auch Heimatpfleger und Naturschützer eng zusammen. Die Hoffnung der Umweltgruppe auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den örtlichen Vertretern des Heimatpflegeverbandes erfüllte sich nicht. Wir mußten zur Kenntnis nehmen, daß die Belange des Natur- und Umweltschutzes ganz dem politischen Engagement untergeordnet zu sein scheint.

Es ist uns klar, daß wir gewichtige Entscheidungen und Eingriffe weder herbeiführen noch verhindern können. Wer aber uns und andere engagierte Mitbürger in die Ecke zu drängen und sachliche Diskussionen abzuwürgen versucht, um hinter den Kulissen mit Nachdruck umweltfeindliche Projekte voranzutreiben, der gerät in den Verdacht, persönliche Ziele zu verfolgen und am Ausverkauf der Natur gut zu verdienen. Überlassen wir solchen Leuten nicht die alleinige Entscheidungsgewalt über Natur und Landschaft.

Die Umweltgruppe Ahrntal hat nicht das Problem, verschiedene Interessen vertreten zu müssen. Deshalb kann sie die Ziele ohne politische Rücksichten verfolgen. Helfen Sie uns dabei, werden Sie Mitglied des Dachverbandes für

Umweltschutz bzw. der Umweltgruppe Ahrntal. Ihre Unterstützung bedeutet eine größere Aufmerksamkeit unseren Anliegen gegenüber. Melden Sie sich bei Verstößen gegen die Natur, bzw. berichten Sie uns über Umweltprobleme aller Art in Ihrer näheren Umgebung. Leisten Sie Ihren Beitrag zur Erhaltung einer naturnahen Landschaft und gesunden Umwelt.

Unser Wunsch ist es, daß 1987, im Jahr des Umweltschutzes, das Umweltbewußtsein der Bevölkerung wachse und die Gemeinde dazu konkrete Beiträge leiste.

DIE UMWELTGRUPPE AHRNTAL

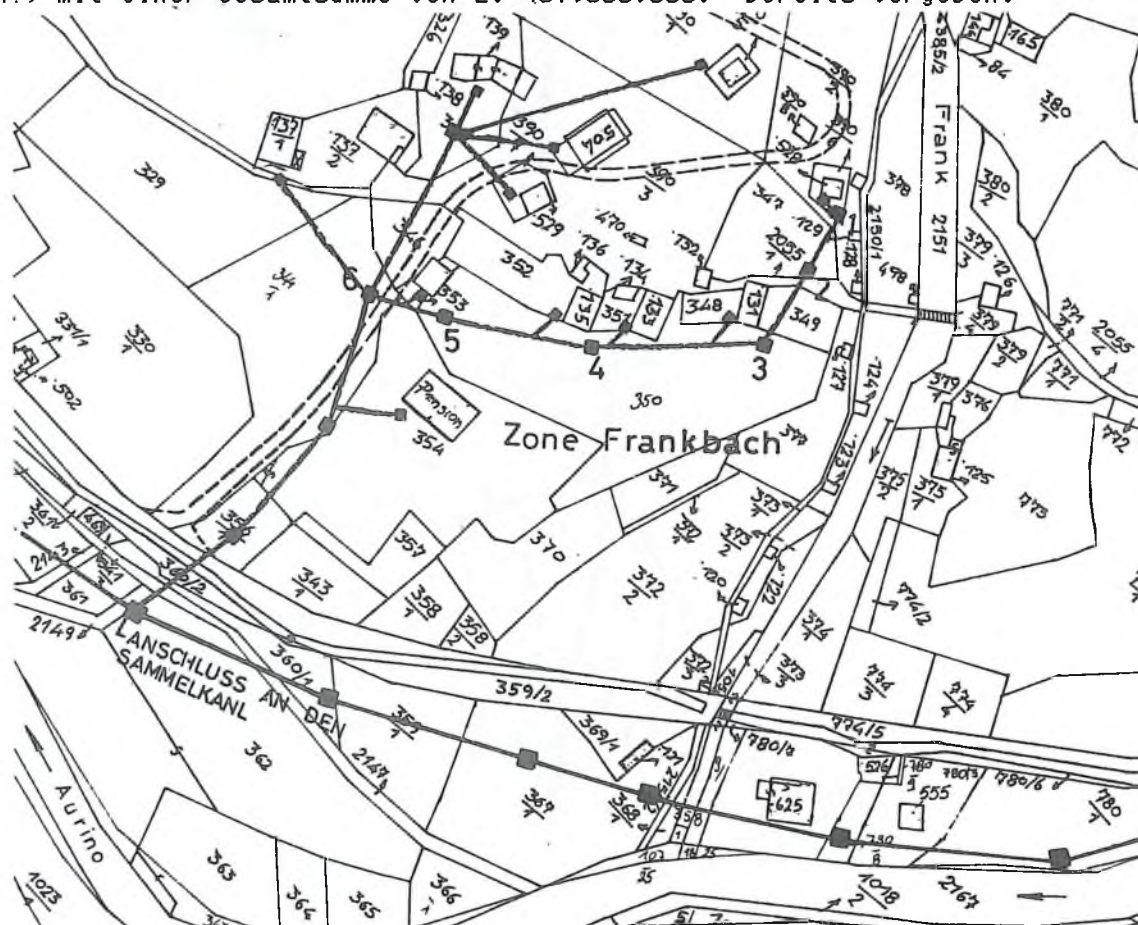
KANALISATION

AUSBAU DES HAUPTSTRANGES

Die Talkanalisation reicht zur Zeit von Luttach (Feichtersäge) bis nach Steinhaus (Pfanner). Für den Weiterbau durch die Ortschaft Steinhaus bis zum Hotel Bergland ist bereits ein Projekt erstellt worden. Nach Einholen der notwendigen Gutachten und Sicherstellung der Finanzierung kann bestenfalls heuer im Herbst noch mit dem Bau gerechnet werden. Ein kleines Teilstück vom Pfanner in Richtung Ortsanfang Steinhaus allerdings kann, da die Finanzierung schon sichergestellt ist, bereits im Frühjahr/Sommer 1987 verwirklicht werden.

BAU VON SEITENSTRANGEN

Hand in Hand mit dem Bau des Hauptsammlers geht der Ausbau von Seitensträngen. So sind die Arbeiten für einen Strang im Bereich Gallhaus/Tengg/Müllerhäusl in St. Johann und die Verbesserung des Ortsnetzes in St. Johann selbst (siehe Plan!) mit einer Gesamtsumme von L. 467.000.000.- bereits vergeben.





LEGENDE :

— BESTEHENDE KANALISATION

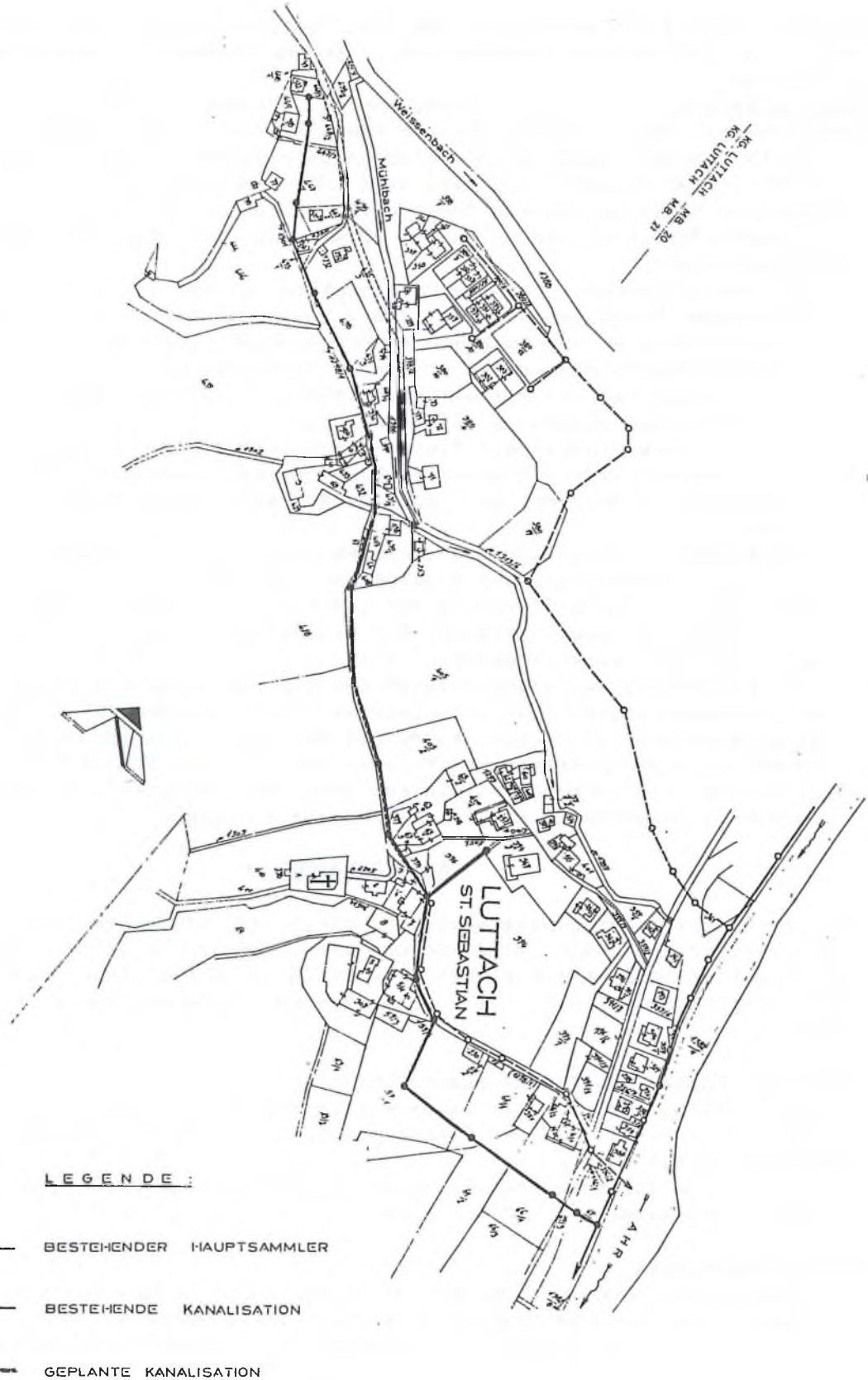
-•- GEPLANTE KANALISATION

K.G. ST. JOHANN
Mappenblatt Nr. 24

ST. JOHANN-DORFZENTRUM

Zu vergeben sind auch die Arbeiten in Luttach, vom Hauptsammler zum Klösterle (siehe Plan!). Dieser Strang soll später einmal auch die Abwässer von Weissenbach aufnehmen. Die Gesamtkosten dieses Projektes belaufen sich auf 237.000.000.- Lire.

Ein Projekt für die Abwasserbeseitigung in St. Jakob Bühel-Garber ist bereits abgeschlossen, ein weiteres vom Bühel zum Kreuzwirt wurde in Auftrag gegeben. Abgeschlossen werden soll auch das Kanalisationsnetz beim Kordiler in St. Peter.



Es wird zum wiederholten Male darauf aufmerksam gemacht, daß beim Anschluß an das öffentliche Kanalisationsnetz die Trennung von Schmutz- und Regenwasser erfolgen muß. Zudem sind bis zur Erstellung einer Großkläranlage im Gebiete von Kematen/Taufers Hauskläranlagen vorgeschrieben.

In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß bei Vorlage von Projekten zu Neu- bzw. Umbauten immer die Regelung der Abwasserbeseitigung nachgewiesen werden muß.

ABWASSERGEBÜHREN

Der Bau und die Instandhaltung des Kanalisationsnetzes verschlingen eine Menge Geld. Es ist deshalb unumgänglich, von den Bürgern entsprechende Gebühren einzugeben.

Anschlußgebühr: In seiner Sitzung vom 16. Dezember 1986 hat der Gemeinderat beschlossen, daß die Besitzer der Gebäude, die an das öffentliche Kanalisationsnetz angeschlossen sind, eine Anschlußgebühr zu entrichten haben. Die Bewohner in der Gisse-St. Johann haben diese Gebühren bereits entrichtet, da die dortige Kanalisation als erste erbaut wurde.

Die Anschlußgebühren wurden in der oben genannten Gemeinderatssitzung, wie folgt festgelegt:

- 1) Die Anschlußgebühr an die Kanalisation ist für die Kubatur eines angeschlossenen Baues geschuldet, wobei zur Kubatur auch zu Wohnzwecken ausgebaute Kellerräume und ausgebautes Dachgeschoß gerechnet werden;
- 2) Die Anschlußgebühren werden wie folgt festgesetzt:
 - a) für Industrie- und Handwerksbetriebe: L. 180.- pro Kbm;
 - b) für Privatwohnungen: L. 270.- pro Kbm;
 - c) für Privatwohnungen mit Zimmervermietung: L. 360.- pro Kbm;
 - d) für Gastbetriebe, Pensionen, Ferienheime, Jugendherbergen, Barbetriebe, Geschäfte, Wäschereien, Autowaschanlagen und Bäckereien: L. 450.- pro Kbm.
- 3) Für größere Entfernungen von der Kanalisation wird folgendes festgelegt:
ab 50 Meter Entfernung vom Hauptstrang der Kanalisation wird pro laufenden Meter (d. h. nach 50 Meter) für jeden weiteren Meter Länge ein Betrag von L. 5.400.- in Abzug gebracht. Ein Mindestbetrag von L. 90.000.- muß jedoch auf jeden Fall bezahlt werden.
Die Entfernung wird vom Hauptstrang bis zum Schacht außerhalb des anzuschließenden Baues, und wenn kein solcher vorhanden ist, bis zur Mauer des Baues gemessen. In diesen Fällen muß der Besitzer jedoch auch Dritten gegen Bezahlung eines angemessenen Preises die Einleitung gestatten.
- 4) Im Falle von Umbauten, Zubauten oder Erweiterungen wird die Gebühr neu berechnet unter Abzug der bereits bezahlten Gebühr.

BENÜTZUNGSGEBÜHR

Die Einhebung einer Benützungsg Gebühr beruht auf einem Beschluß des Gemeinderates vom Jahre 1983. Diese Gebühr hätte bereits im Jahre 1984 eingehoben werden sollen. Aus verschiedenen Gründen ist dies bis heuer verschoben worden. Jetzt wird's aber Ernst damit! Die Berechnung dieser Gebühr erfolgt folgendermaßen:

Jährliche Kosten pro Kbm Abwasser: 50.- Lire

(Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem Beitrag zur Amortisierung der Anlage = L. 31.25.- und den Führungskosten = L. 18.75.- Kosten je Einwohnergleichwert (EWG)

Bei einer Einleitungsmenge von 70 Kbm (je Person) zu 50.- Lire = 3.500.- Lire
+ 15% für Regenwasser = 4.025.- Lire

Verwaltungskosten

zur Führung des Abwasserdienstes für jedes Haus = 4.500.- Lire (Standartwert).

Die Kosten für eine Familie mit 4 Personen wären demnach:

4 X L. 4.025.- = L. 16.100.- + L. 4.500.- = L. 20.600.- pro Jahr.

MÜLLABFUHR

Der allgemeine Müll wird jeden Montag abgeholt. Zur Saisonszeit wird der Müll von den Gasthöfen (nicht von den üblichen Sammelstellen) auch am Donnerstag weggeliefert.

Eine Sperrmüllsammlung wird jedes Jahr im Frühjahr (Mai) durchgeführt. Dieser Sammlung voraus geht die Aktion Saubers Dorf, an der sich dankenswerterweise verschiedene Vereine und besonders die Kinder gerne beteiligen. Die Bürger mögen bei der Sperrmüllsammlung folgendes beachten:

- Holz gehört in den Ofen oder Herd.
- Es ist vernünftiger, die alten Autoreifen beim Mechaniker oder Reifenhändler zurückzulassen; sie belasten nur die Sperrmüllsammlung.
- Alt Öle, Autobatterien, Chemiekalien u. a. gefährlicher Abfall können nicht abgegeben werden.

Wie bekannt, wird das Glas in den grünen Behälter und Papier in den gelben Behälter gesammelt. Von Zeit zu Zeit werden diese Materialien vom Weißen Kreuz abgeholt. Das Glas sollte, so sauber wie möglich, abgegeben werden.

UMWELTSCHUTZJAHR 1987

1987 wurde zum Europäischen Jahr des Umweltschutzes erklärt. Der obige Kalenderspruch soll uns anregen, irgend einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, z. B.:

- Müll vermeiden, wo es möglich ist.
- Auf Nylontaschen verzichten.
- Mit der Mülltrennung bereits in der Küche beginnen: Küchenabfälle, Kehrriech, Asche auf den Mist- oder Komposthaufen werfen, Glas und Papier in die bereitgestellten grünen bzw. gelben Behälter geben.
- Ausnahmslos den Müllabfuhrdienst beanspruchen. Bei Wanderungen trifft man immer noch Müllverstecke in Wäldern, Bächen und auf Almen.
- Den Motor abschalten, wenn das Auto steht. Man spart dabei Kraftstoff und vermeidet Luftverschmutzung.
- Bewußt manchmal auf das Auto verzichten.
- Jeder sollte einfach selber einmal nachdenken, was er alles für die strapazierte Umwelt tun kann, ohne dabei auf Wichtiges und Notwendiges verzichten zu müssen.

Mein Auto

- | | |
|--|---|
| - Mein Auto gehört zu den größten Energie- und Rohstoffressourcen der Welt | - 20% des Weltenergieverbrauchs zum Fahren und 20% dafür, daß es zum Fahren kommt, 40% insgesamt! |
| - Mein Auto gehört zu den größten Umweltzerstörern: Luft, Boden, Wald, ... | - z.B.: Luftverschmutzung:
70% aller Stickoxide
65% aller Kohlenmonoxide
85% aller Kohlenwasserstoffe
25% aller giftigen Schwebstoffe
ferner: 40% des Waldsterbens ... |
| - Mein Auto gehört zu den größten Mördern seit dem zweiten Weltkrieg | - Jährlich über 150.000 Tote auf den Straßen
Jährlich 5 Millionen Verletzte auf den Straßen ... |

ERHOLUNG

ENTSPANNUNG

FREIZEIT



IM AHRNTALER

Und das alles bietet Ihnen das Ahrntaler Hallenbad:

- Großes Schwimmbecken - Wassertemperatur 27 Grad
- Unterwassermassagen (fünf) mit Sauerstoffzufuhr
- Kinderplanschbecken mit 30 Grad warmen Wasser
- Bräunungsgeräte mit schonender UV-Bestrahlung
- Eisbar - Tischtennis - Tischfußball
- Große Liegewiese mit Kinderspielplatz
- Zwei finnische Sauna mit Ruheräumen
- Ganzkörper- und Teilmassagen
- Pizzeria - Bar
- Vereinssaal für Veranstaltungen jeglicher Art - ca. 250 Plätze
- Münzfernsprechtelefon für Inn- und Ausland

Den gemeindeansässigen Bürgern kommt das HALLENBAD mit verschiedenen Ermäßigungen entgegen, z. B.:

- besonders preiswerte 40 Punkte Familienkarte
- ermäßigte 5- und 10 Punkte Karte für das Hallenbad
- verbilligte Sauna - Mehrfachkarte
- Gruppenermäßigungen ab 20 Personen
- Schülerschwimmen für Grund- und Mittelschulen
- Vorzugspreise für Vereine des Tauferer Ahrntales
- In den Weiße Wochen und Schneepaket Angeboten der Verkehrsvereine Unteres Ahrntal und Sand in Taufers ist auch ein kostenloser Eintritt ins Hallenbad enthalten.

SPIEL



SPORT



SPASS



H A L L E N B A D

Fremdenverkehrsbetriebe und Zimmervermieter haben die Möglichkeit durch die Konvention mit dem Hallenbad Ihren Gästen ein besonders attraktives und geschätztes Vergnügen anzubieten.

Durch den Beitrag von L. 25.000.- pro Bett an das Hallenbad, ermöglichen Sie Ihren Gästen t ä g l i c h den kostenlosen Besuch des Bades und der Liegewiese.

Beispiel einer Konvention eines Betriebes mit 10 Betten:

10 Betten x L. 25.000.- pro Bett	= L. 250.000.-
+ IVA 18%	= L. 45.000.-

J A H R L I C H	L. 295.000.-
=====	

Und jetzt neu für S a i s o n s b e t r i e b e

Durch reduzierten Beitrag von L. 15.000.- pro Bett, bietet sich eine Konvention mit dem Hallenbad für Betriebe mit nur Sommersaison besonders günstig an.

Von Seiten der öffentlichen Hand (Gemeinde) wurde das Hallenbad in großzügiger Weise finanziell unterstützt. Auch besteht jetzt die berechtigte Hoffnung, daß die schon lange notwendige Sanierung des Daches sehr bald in Angriff genommen werden kann, nachdem dieses Vorhaben von Seiten der Gemeinde in die 2. Dringlichkeitsstufe aufgenommen wurde.

Der Fortbestand dieser für das gesamte Ahrntal wichtigen Infrastruktur kann aber nur durch eine hohe Anzahl von Besuchern gesichert werden.

Allen Besuchern des Hallenbades wünschen wir viel Spaß und Erholung.



Im Jahre 1985 ist der SCHWIMMVEREIN AHRNTAL gegründet worden. Er fördert den Schwimmsport und trägt dazu bei, daß das Freizeitangebot erweitert und der noch vielfach unbekannte Wert des Schwimmens auch im Ahrntal entdeckt wird.

Richtig schwimmen ist der beste Sport zur Entwicklung der Organe im Kindes- und Jugendalter und zur Gesunderhaltung bis ins hohe Alter.

Schwimmen trägt zur allgemeinen Widerstandsfähigkeit bei, und wirkt sich günstig auf die Stoffwechselfvorgänge aus. Schließlich sollte schon deshalb jeder gut schwimmen können, um sich der Ertrinkungsgefahr zu entziehen.

Schwimmen ist: Billig - gesund - Freizeitsport für viele - ideal für Kinder - nervenschonend - witterungsunabhängig - bewegungsintensiv - Leistungssport für alle - ohne Verletzungsrisiko - Therapie für Körper und Geist.

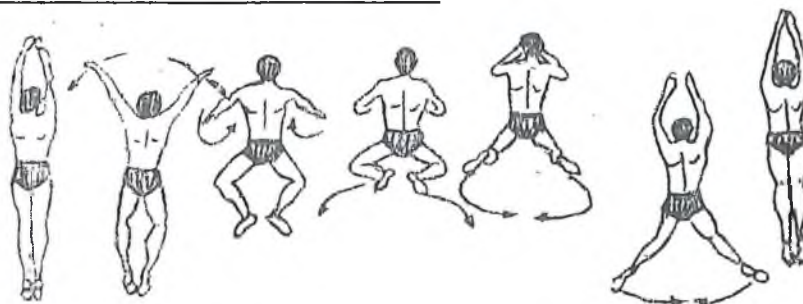
Schwimme sicher und beachte die Baderegeln:

1. Übertreibe nichts! Fange auch die Sonnenbäder mit kurzen Zeiten an.
2. Bevor du Schwimmen lernst, frage einen Arzt, ob der Körper die Einwirkung des Wassers verträgt. Hast du geschädigtes Trommelfell schütze das Ohr vor Wassereintritt und schwimme niemals alleine!
3. Gehe nie erhitzt ins Wasser, kühle dich vorher ab (Dusche).
4. Baden und Schwimmen mit vollem Magen verursacht oft Übelkeit und kann gefährlich werden. Warte 1 Stunde nach dem Essen.
5. Als Nichtschwimmer gehe nur in Wasser, das dir nicht weiter als bis an die Brust reicht.
6. Überschätze deine Kräfte nicht! Leichtsinns hat schon manchen in Lebensgefahr gebracht. Bringe weder dich noch andere in Gefahr, weder aus Unachtsamkeit noch aus Spaß! Solltest du aber einmal unverhofft in Gefahr kommen, so handle in Ruhe!
7. Unbekannte Gewässer bergen Gefahren - springe nicht hinein und schwimme nicht größere Strecken allein!

Vergleich einer Untersuchung zwischen Österreich und Ahrntal:

Vorarlberg - 19% der 10jährigen können nicht schwimmen
 Ahrntal - 70% der 10jährigen können nicht schwimmen
 Der Aufholbedarf im Ahrntal im Schwimmen ist groß!

Die Technik des Brustschwimmens:



DIE ÖFFENTLICHE FÜRSORGE

von Dr. Marianne Steinhauser, Vertreterin der Gemeinde im Grundfürsorgekonsortium

LEISTUNGEN DER GRUNDFÜRSORGE IN DER GEMEINDE:

Die Gemeinde Ahrntal bildet mit Prettau, Sand, Mühlwald und Gais das Grundfürsorgekonsortium Tauferer Ahrntal.

Ziel der Grundfürsorge ist es, Notsituationen überbrücken zu helfen. Mit den finanziellen Leistungen an Bedürftige soll eine endgültige Überwindung von individuellen und familiären Notsituationen angestrebt werden. Weiters soll, wenn immer möglich, den Notlagen vorgebeugt werden. Die Fürsorge ist rasch und zielgerecht zu leisten und hat gegenüber allen anderen Leistungen finanzieller Art, auf die der Gesuchsteller Anspruch hat, mit dem Prinzip der Subsidiarität (Nachrangigkeit) in Einklang zu stehen.

Anrecht auf finanzielle Hilfeleistungen haben Alleinstehende und Familien, die

- im Zuständigkeitsgebiet der Körperschaft wohnen,
- keine gesetzlich unterhaltsverpflichtete und dazu in der Lage befindliche Verwandte haben,
- und die sich in derartigen finanziellen Verhältnissen befinden, die eine Befriedigung der Lebensgrundbedürfnisse nicht ermöglichen.

Als Familien werden jene Personen betrachtet, die ständig zusammen leben, sowie jene, die in einer familienmäßigen Gemeinschaft zusammen wohnen (De-facto Familie).

Zur Feststellung der Bedürftigkeit muß nachgewiesen werden, daß das Familieneinkommen (Lohn, Einkommen aus Landwirtschaft, Besitz, Renten ...) unter dem Lebensminimum liegt.

Für das Jahr 1987 ist das Lebensminimum mit einem Grundbetrag von 323.000 Lire festgesetzt worden. Demzufolge ergeben sich folgende Familienanteile:

Alleinstehende Personen (120%)	L. 388.000.-
Familienoberhaupt (100%)	L. 323.000.-
2. Familienmitglied (70%)	L. 226.000.-
3. Familienmitglied (40%)	L. 129.000.-
4. Familienmitglied (40%)	L. 129.000.-
ab 5. Familienmitglied (20%)	L. 65.000.-

An Personen und Familien, die Anrecht auf finanzielle Hilfeleistungen durch die Fürsorge haben, wird auch ein Heizungspauschalbetrag für das ganze Jahr ausbezahlt.

Die Gesuche sollten innerhalb 20. des Monats eingereicht werden.

Arten der Fürsorgeleistungen:

Das Lebensminimum ist der Bezugspunkt zur Befriedigung der Grundbedürfnisse hinsichtlich Ernährung, Bekleidung, Hygiene der Person und der Wohnung, Miete und Heizung.

Das persönliche Taschengeld wird an Personen ausgezahlt, die in geschlossenen Einrichtungen (wie Altersheimen, Krankenhäusern, Gefängnis) untergebracht sind und über kein persönliches Einkommen verfügen.

Die Hilfe zur Weiterführung des Haushalts (Arbeitsstunde 4.400.- Lire; monatlicher Höchstbetrag 493.000.- Lire) soll verhindern, daß Familien, die beispielsweise die Mutter verlieren, auseinandergerissen werden, oder daß Personen, die teilweise noch selbstständig sind, nicht in geschlossene Einrichtungen eingewiesen werden müssen.

Spezielle Fürsorgeleistungen sind Kannleistungen; es liegt also im Ermessen des Fürsorgeausschusses, ob sie gewährt werden oder nicht. Dazu gehören Beiträge zur Befriedigung von Bedürfnissen in besonderen familiären und persönlichen Notlagen, die vom Lebensminimum nicht gedeckt sind (Zahnarztespesen, Beerdigungsspesen usw.).

Leistungen für Härtefälle sind Fälle wirtschaftlicher Bedürftigkeit, die durch Einflüsse außerordentlicher Art verursacht sind und eine größere Ausgabe erforderlich machen. Entscheidung nicht von der Körperschaft, sondern vom Land; Auszahlung über die Körperschaft.

Die persönliche Hilfeleistungen sollen dem Sozialhilfeempfänger die Beziehung zur öffentlichen Verwaltung oder zu anderen Ämtern erleichtern sowie Ratschläge im Bereich seiner Rechte und Interessen erteilen: z. B. Hilfe beim Ausfüllen der Gesuche um Fürsorgeleistungen; beraten; auf Rechte aufmerksam machen (Rentenansprüche, arbeitsrechtliche Fragen, Rechte der unehelichen Mütter und Kinder - Vaterschaftsklage, Prothesen, Krankenhausfürsorge, Fragen im Zusammenhang mit dem Mietengesetz, sozialer Wohnbau, gerichtliche Trennung); die Beziehungen zu einzelnen öffentlichen Ämtern und Körperschaften herstellen helfen und erleichtern (Landesämter, Patronate, Wohnbauinstitut, Gericht, Anwälte, Altersheime, Gemeindeverwaltungen, Sozialdienste usw.)

Es ist Pflicht eines jeden einzelnen von uns, alles zu unternehmen, damit unsere bedürftigen Mitmenschen nicht durch Unkenntnis der Bestimmungen auf die Grundfürsorgeleistungen verzichten müssen. Beteiligen wir uns darum aktiv an diesem sozialen Dienst in unserer Gemeinde und melden wir eventuell bekannte Fälle der Grundfürsorgestelle.

Sprechstunden der Sekretärin:

Gemeinde Mühlwald	1. Montag	im Monat von 13.00 - 15.00 Uhr
Gemeinde Steinhaus	1. Dienstag	im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr
Gemeinde Gais	1. Mittwoch	im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr
Gemeinde Prettau	1. Donnerstag	im Monat von 15.00 - 17.00 Uhr

An den restlichen Tagen von 8.00 bis 12.00 Uhr in Sand im Amtssitz des Konsortiums für die Grundfürsorge, Jungmannstr. 8 (Tel. 68008).

Sprechstunden des Jugendsozialdienstes mit Sozialassistentin Monika Nußbaumer im Gemeindehaus Sand (Tel. 68026) jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr.

ALTEN- UND FAMILIENHILFE

Die Familienhilfe besteht auch in unserer Gemeinde schon seit 1981. Mit der Altenhilfe wurde am 1. Juli des vergangenen Jahres begonnen. Beide Dienste wurden bis zum Beginn dieses Jahres von Sand in Taufers aus geleitet. Frau Frieda Innerhofer hatte die Einsatzleitung auch für unsere Gemeinde übernommen und hat diese ehrenamtliche Aufgabe mit viel Geschick und großem Einsatz gemeistert. Dafür sei ihr an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

FAMILIENHILFE

Dieser Dienst kann in Anspruch genommen werden, wenn in einer Familie eine Notsituation (z. B. in Familien mit Kleinkindern der Ausfall der Mutter durch Tod, Erkrankung, Pflegebedürftigkeit usw.) entsteht. In solchen Fällen kann die betreffende Familie den befristeten Einsatz einer Familienhelferin beantragen. Diese sind für die Betreuung der Familie und für die Führung des Haushaltes ausgebildet und vorbereitet. Auch in unserer Gemeinde hat sich die Familienhilfe bereits bewährt und vielen Familien konnte dadurch geholfen werden.

ALTENHILFE

Durch ein entsprechendes Landesgesetz ist der Einsatz der Altenhilfe ermöglicht und in der Erkenntnis, daß heute viele alte, oft alleinstehende Menschen in eine persönliche Notlage geraten können, aufgebaut worden.

Um die Leistungen der Altenhilfe kann der betreuungsbedürftige selbst, oder dessen Angehörige ansuchen - ungeachtet der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

WELCHER DIENST WIRD ANGEBOTEN

Zunächst bis zum Umbau des Altersheimes in St. Johann, wo voraussichtlich Räume für die offene Altenpflege errichtet werden, wird sich die Altenhilfe auf den Hauspflegedienst d. h. Altenpflege durch Hausbesuche beschränken. Dieser Hauspflegedienst funktioniert bereits und bietet folgende Leistungen: Pflege der Person (persönliche Reinigung, Badehilfe, Haarwäsche, Fußpflege usw.), Haushaltshilfe (Zubereitung von Mahlzeiten, Wäscheversorgung, Reinigung der Wohnung usw.), einfache medizinische Versorgung und persönliche Betreuung (Einkaufen, Begleiten zum Arzt, zu den Ämtern, Beratung, Hilfe zur Kontaktfindung usw.).

TRÄGERSCHAFT UND PERSONAL

Die Familien- und Altenhilfe wird organisiert und verwaltet von der Diözesancaritas in Bozen unter der Leitung von Direktor Dr. Müller. Derzeit arbeiten in unserer Gemeinde 1 Familien- und 1 Altenhelferin. Diese sind für ihren Dienst ausgebildet, arbeiten hauptberuflich in diesem Bereich und stehen im abhängigen Arbeitsverhältnis mit der Diözesancaritas. Auch wenn seit Beginn des heurigen Jahres für die Gemeinden Ahrntal und Prettau in der Person von Frau Pareiner Antonia eine eigene Einsatzleiterin gefunden werden konnte, wird auf die Zusammenarbeit mit Sand in Taufers großer Wert gelegt. Dadurch wird auch eine eventuell notwendige, gegenseitige Personalausleihe ermöglicht. Die Einsatzleiterin arbeitet ehrenamtlich und hat die Aufgabe, den Dienst zu koordinieren (Entgegennahme von Anträgen, Erkunden der Einkommenslage, Diensterteilung des Personals, Begleitung der Einsätze usw.).

AUFTEILUNG DER KOSTEN

Der Dienst wird zu 70% mit Landesbeiträgen finanziert. Mindestens 12% der allgemeinen Ausgaben müssen durch Beiträge der Betreuten selbst abgedeckt werden. Den verbleibenden Rest der Kosten übernehmen die Gemeinden.

Derzeit liegt der Tageskostensatz für eine Altenhelferin bei 105.000 Lire (natürlich nicht der Bruttobezug der betreffenden). Um auf diesen Spesenbetrag zu kommen, hat die Landesregierung einheitliche landesweit gültige Tarife eingeführt, welche nach dem jeweiligen Einkommen der Betreuten gestaffelt sind.

Monatl. Einkommen des Be- treuten u. dessen Ehegatten	Stundentarif für die ersten zwei Stunden	Für jede weitere Std.
Ab 376.000 L. (= Lebens- minimum + Heizung + Miete)	1.500 L.	700 L.
Ab 529.000 L.	3.500 "	1.200 "
" 746.000 "	5.500 "	1.800 "
" 966.000 "	7.500 "	2.500 "
" 1.181.000 "	9.500 "	3.500 "
" 1.401.000 " u. darüber (voller Preis)	14.000 "	5.000 "

WIE ERREICHT MAN EINE ALTEN- UND FAMILIENHELFERIN?

Wie bereits erwähnt hat sich Frau Pareiner Antonia bereit erklärt, die sicher schwere und heikle Aufgabe der Einsatzleiterin zu übernehmen. Dafür möchte ich ihr herzlich danken. Bis sich Frau Pareiner richtig eingearbeitet hat, können wir noch auf den beratenden und tatkräftigen Beistand von Frau Innerhofer zählen. Wer also eine Familien- oder Altenpflegerin anfordern möchte, kann einen schriftlichen oder auch telefonischen Antrag an Frau Antonia Pareiner St. Jakob "Gisse" Nr. 80 Tel. 62238 richten.

An dieser Stelle möchte ich die Betreuten selbst und auch deren Angehörige dringend ersuchen, der Einsatzleiterin die ohnehin schon komplizierte Aufgabe nicht unnötig zu erschweren und ihre Entscheidungen die sie treffen muß zu akzeptieren.

ALTEN- UND FAMILIENHILFE EIN SOZIALER DIENST

Ohne Zweifel ist die Alten- und Familienhilfe ein sozialer Dienst an der Bevölkerung, der in dieser Form wohl nur durch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter möglich und durchführbar ist; ihnen gebührt unser Dank und unsere Wertschätzung.

Nicht ersetzen will und kann dieser Dienst die altbewährte Nachbarschaftshilfe. Diese bleibt nach wie vor in jeder Hinsicht die bewährteste und wertvollste Hilfe in Notsituationen, sofern sie den uneigennütigen Charakter beibehält.

Bei dieser Gelegenheit sei allen Einzelpersonen und karitativen Organisationen und Vereinigungen gedankt, die sich der alten und kranken Menschen annehmen, sie besuchen, sich mit ihnen unterhalten und ihnen das Gefühl vermitteln, nicht allein und vergessen zu sein. So wie das Altwerden ein natürlicher und unaufhaltsamer Vorgang ist, sollte für uns die Achtung und Wertschätzung des alten Menschen, sowie die freiwillige Hilfestellung selbstverständlich sein.

Der Bürgermeister
Josef Kirchler

GEBÄUDEKATASTEREINTRAGUNGEN

Jedes Gebäude muß beim Gebäudekataster (Bruneck) gemeldet sein. Bis zum 30. Juni 1987 können die Nachmeldungen noch ohne Verzugsstrafe erfolgen. Nach dem 30. Juni ist für jede verspätete Meldung eine Verwaltungsstrafe von L. 250.000.- zu entrichten.

Für nicht gemeldete landwirtschaftliche Gebäude muß ein Plan oder Bauskizze vorgelegt werden; dann entscheidet der Gebäudekataster, ob eine Eintragung notwendig ist oder nicht. (beachten-beachten)

HEITERE BEGEBENHEITEN AUS DEM AHRNTAL

Predigt im Sitzen

In St. Peter im Ahrntale steht auf einem kleinen Hügel der Pipprighof. Vom Vater des letztverstorbenen Pipprigbauern erzählt man sich, daß er ein schlagfertiger, humorvoller und witziger "Tölderer" gewesen sei.

Fleißig unter der Woche, versagte er sich's kaum, samstags oder sonntags oder beidesmal auf ein "Watterle" fortzugehen.

Und da geschah es einmal, daß er sich's versah. Das Spiel fesselte ihn gar sehr und der Wein schmeckte; aus einem Viertele wurden zwei und noch mehr und das Spiel wurde immer spannender, der Wein immer besser und besser.

Das Muetterle daheim aber sitzt allein in der Stube und strickt an einem Strumpf, schaut ab und zu beim Fenster hinaus, ob er denn nicht bald heimkäme. Aber niemand ist zu sehen - nur die Dunkelheit der Nacht.

Allmählich wird es ihr allein auch zu langweilig und sie geht die Treppe hinauf in die Oberstube, in ihr Schlafgemach und legt sich ins Bett und schläft auch bald schon ein. Das Tagewerk der Bäuerin braucht ihre ganze Kraft und abends ist sie froh um Ruhe und Rast.

Endlich stolpert auch der Bauer die Treppe herauf. Schwer ist sein Gang und ab und zu rastet er. Ächzend öffnet sich die Türe, mit lautem Schritte trifft er ein. Was Wunder, wenn das Muetterlein aufgewacht ist:

"Geahscht du überhaupt nimma huam?" wendet sie sich an den Komenden, "wou bischt du denn heute so viel long gewesen! Was hot di denn heit so g'fessl't? Und i hon af di giworschtit, mueterseelenalluan in do Stubn und han g'strickt, han g'strickt bis mo meine Deckl zuegfolln san, vo lauto Müedigkeit".

Der Pippriger setzt sich an den Bettrand, stützt sein Kinn in die Hand und schaut sein Eheweib mit offenen Augen und offenem Munde an, sagt aber kein Wort.

"Jo, hoscht du denn dei Stimm volorn?", beehrt's Muetterl auf. "Wos ischt denn mit dir? Geahscht du jetzt net ins Bett? Denkst du net ans Ausziehn? Jetzt moch holt a mo forwaschzt, daß man wido zi an Schloufe kimmp. Hearscht du net ...?"

"O mei", sagt der Pippriger langsam und bedächtig und mit Bedeutung, "jo, jo, a Predigg hon i mo alm no sitznd angehearscht."

-0-0-0-

Elmar Oberkofler

A wildo Grampe

Einmal soll derselbe Pippriger aus St. Peter in seinen jungen Tagen mit seinem Fuhrwerk (Roß und Wagen) aus Taufers vom Jörgenmarkt heimgefahren sein und an der Arzbach Gisse einen Ahrner Bauern, der zu Fuß des Weges ging, überholt haben. Dieser soll ihm spöttisch nachgeschrien haben (wahrscheinlich wäre er gerne mitgefahren): "Naaaa, Pippriger, host du an wild'n Gramp'n!" Der Pippriger, so schlagfertig wie er war, ließ nicht lange auf eine Antwort warten: "Hè, ... du hoast an söllan net, was dein ist!"

Eine Messe für den verstorbenen Josef

Der neunjährige Franzl geht (1943) zum Kaplan Alois Unterhofer in Steinhaus und soll im Auftrag seiner Eltern eine hl. Messe zu Ehren des hl. Josefs bezahlen. Auf dem Hinweg überlegt er ganz intensiv, wie er nun sagen soll: Eine Messe für den hl. Josef oder zum hl. Josef. Als er dann ganz aufgeregt vor seinem strengen Katecheten steht, platzt er mit seinem Anliegen heraus: "I' söll a Messe für den hl. Josef zuohl'n!" Kaplan Unterhofer muß lachen und sagt: "Ist a g'störb'n?" Da legt Franzl sein Geld auf den Tisch und läuft mit hochrotem Kopfe davon. Seit diesem Tage weiß er auch, wie man sich in einem solchen Falle auszudrücken hat.

-0-0-0-

Deo Gratias

Im Frühsommer 1946 darf der zwölfjährige Franzl mit einem Lastauto, das Holz aus dem Fraktionswald aufgeladen hatte und von einem Italiener gelenkt wird, ein Stück talaus fahren. (Die Mutter hatte dem Chauffeur vorher ein paar Hände voll frische Henneneier als kleinen Entgelt in die Führerkabine gelegt). Als Franzl nun aussteigen sollte, klopfte er dem Fahrer auf die Schulter. Dieser hielt an und ließ den Buben aussteigen und höflich und gebildet, wie Franzl nun war und in Aufgeregtheit auf Grund seiner mangelnden Italienischkenntnisse rief er dem freundlichen Fahrer zu: "Deo Gratias" und schlug die Türe des Wagens zu. Der Fahrer mag über den gutgemeinten Dank des Buben sicher gelächelt und sich dabei seinen Teil gedacht haben.

-0-0-0-

Hohe Feiertage

Nach Weihnachten erklärt Kurat Alfons Villgrater während dem Religionsunterricht seinen Schülern den freudreichen Rosenkranz und fragt dann, wann denn wohl Maria Verkündigung und wann Maria Heimsuchung gefeiert wird und er bekommt prompt die richtigen Antworten, am 25. März und am 2. Juli. Als er aber die Frage stellt, an welchem Tage die Geburt Christi, also Weihnachten gefeiert werde, da hebt der kleine Lois die Hand auf und sagt frisch von der Leber: "Boll ins'ra (Küh) 'Schecke' giritt'n hot!" (an dem Tag, an dem die Kuh geritten hat). Wahrscheinlich war dieses Ereignis leichter zu merken als etwa der 25. Dezember.

-0-0-0-

Ein Stier statt der Finanzer

Früher, als vom Ahrntal aus noch viel geschmuggelt wurde (ins Zillertal und in den Pinzgau) sollen einmal zwei schlaue Burschen in eine Kuhhaut geschlüpft sein und wollten so die Staatsgrenze überqueren. Da schrie der junge Mann, der im hinteren Teil des Felles steckte zum Vordermann: "Du Zenz, schleun' di!" Der fragte zurück: "Kemm' die Finanzer?" Der schrie ganz ungeduldig: "Nua, net die Finanzer kemm; a Stier kimmt in an Höll' Tempo ...!" Und wer diese ulkige Begebenheit nicht glaubt, soll sie eben auf seinen Wahrheitsgehalt untersuchen lassen.

Die Schnittlhau auf der Ofenbank

Der Lackn Hans geht früher einmal zum Martinswirt in die Stube; da liegt der Wirt gerade auf der Ofenbank. Der Hans sagt zum Wirt: "So eine Unordnung hon i in an Gosthause nö nie gsehn: die Schnittlhau auf der Ofenbank". - Der Wirt war nämlich sehr mager und hatte eine Adlernase.

-0-0-0-

Die Osterweihe

Der Tennig Simbl (Simon Steger), a pissl a trockener Christ, hat einmal gesagt: "Von allen Sakramenten, Segnungen und Weihen ist mir die Östoweihe die Liebste!" - Osterweihe sind jene Speisen und Getränke, die am Ostersonntag in der Kirche gesegnet werden.

-0-0-0-

Medizin gegen Kälberscheiße

Der Stift Tonnige hat einmal im Stall mit der Kälberscheiße zu kämpfen gehabt. Er ging in den Stall, verabreichte dem kranken Kalb eine scharfe Medizin; nach 5 Minuten wieder eine andere Medizin usw. Der Tonnige ging immer wieder in die Stube und sagte: "Des hot a nö net gihölfn". Nach einiger Zeit ging der kleine Bub in den Stall und kam mit der befreienden Aussage zurück: "Vouto itz hots wö gihölfn, weils Kalbl hin isch."

-0-0-0-

Lieba an Wetto sein

Der schwarze Hansl, ein Bruder vom alten Feichter in Weißenbach, ist einmal bei einem Unwetter hinauf zur Gurglbrücken gegangen, um aufzupassen, daß es bei der Bruggen net anlegt (Holz hängen bleibt). Da kommt ein Almer von oben gerannt, sieht den Hansl und sagt: "Daß du ban an sellan Wetto net an Scherm bleibst?" Da antwortet der Hansl: "Lieba wie in do Stubn ba die murrn Weiba, bin i völlig lieba an Wetto".

-0-0-0-

Die gestrafte Mutter

Vor nicht langer Zeit, hatte ein Bub als Strafe 100 mal schreiben müssen: "Ich muß in der Schule ruhig sein" und die Mutter daheim hätte müssen unterschreiben. Der Bub schrieb es einmal und beauftragte die Mutter 100 mal zu unterschreiben. Die Mutter (gläubwürdig wie man ist) kam schon ins Schwitzen bevor sie den Kuglschreiber zur Hand nahm. Sie ist nämlich zur Faschistenzeit in die Schule gegangen, konnte weder deutsch noch walisch schreiben. 100 mal unterschrieben hat sie schon, aber net alla afn gleichn Blattlan sogse, hon ise Platz gihob.

HANDBALL

neue Sektion im SSV Steinhaus - Hallensport mit Zukunft

Das Handballspiel ist einfach im Spielgedanken, elegant und abwechslungsreich in seinem Spielcharakter, so vereinigt das Handballspiel alle Vorzüge eines Mannschaftsspieles in sich. Grundzüge sind Balltechnik, geistige Reaktion und Entschlossenheit. Wichtig ist kameradschaftliches Verhalten und mannschaftliches Denken.

Nunmehr im dritten Jahr betreibt der SSV Steinhaus die Sektion Handball. In Zusammenarbeit mit der Mittelschule St. Johann und der Raiffeisenkasse Tauerferer-Ahrntal entstand aus bescheidenen Anfängen ein recht umfangreicher Betrieb.

Zur Zeit nimmt der SSV Steinhaus mit drei Mannschaften an den Meisterschaften des italienischen Handballverbandes teil.

Die Mannschaften: Schüler B (Jahrgang 75 und jünger)

Schüler A (Jahrgang 74 bis 73)

Zöglinge (Jahrgang 70-71-72)

Die Mannschaften des SSV Steinhaus konnten in den drei Jahren schon beträchtliche Erfolge erringen:

Schüler B: zwei zweite Plätze bei den Verbandsmeisterschaften,
3. Platz bei der Landesmeisterschaft.

Schüler A: zwei zweite Plätze bei den Verbandsmeisterschaften.

Zöglinge : Erster Platz bei den Verbandsmeisterschaften,

Mittelschulmeisterschaften: 3. Platz auf Landesebene

Weißsteiner Alexander von den Zöglingen wurde zur Regionalauswahl einberufen. Er absolvierte schon verschiedene Trainings in Brixen und Verona.

Der SSV Steinhaus erhofft sich weiterhin finanzielle und moralische Unterstützung von Gemeinde, Schule und Raiffeisenkasse und dankt für schon gewährte Beiträge und Hilfen. Besonders erwähnenswert ist die Unterstützung und das Verständnis des Direktors der Mittelschule Dr. Johann Josef Müller.

Eine Anregung oder Bitte sei dem Verfasser noch erlaubt. Der Platzmangel in der Halle macht vor allem den zahlreichen Zuschauern zu schaffen. Ob wohl eine Möglichkeit bestünde, den Bau einer kleinen Tribüne ins Auge zu fassen?

Der Sektionsleiter u. Trainer

-Josef Rieder-



Schüler A Jahr 1986



Zöglinge im Jahr 1986

UNSERE VERKEHRSSVEREINE

zusammengestellt von Fremdenverkehrsassessor Kurt Knapp

Wiederum können wir auf ein zufriedenstellendes Fremdenverkehrsjahr 1986 zurückblicken. Die Veröffentlichung im Gemeindemitteilungsblatt soll Anlaß sein, auf die Wichtigkeit dieses Wirtschaftszweiges hinzuweisen, außerdem soll in einem Bericht über die zwei Verkehrsvereine berichtet werden. Zweifelsohne ist der Tourismus ein wesentlicher Motor der Wirtschaft, ein vielfacher Arbeitgeber, wesentlich verantwortlich für unseren Wohlstand. Wenn es an der Fassade des Kornkastens in Steinhaus über das Bergwerk heißt "hat ins Thal gebracht gar reichen Segen ...", so hat der Fremdenverkehr wohl viel "Segen" und Wohlstand gebracht. Nicht zuletzt haben Tourismus und Tourismuseinrichtungen auch Umweltschützerfunktion. Es wird unser aller Verantwortung und Fingerspitzengefühl brauchen im Abwägen und aufeinander Abstimmen des Ahrntales als Lebens-, Natur-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Wenn es auch um scheinbar unlösbare Probleme geht, Beispiel Skigebietserweiterung Klausberg, möge man immer diese Zusammenschau vor Augen haben und nicht dem Problem Stellvertreterfunktion demokratiepolitischer Auseinandersetzungen verleihen.

Im vergangenen Jahr sind in beiden Verkehrsvereinsgebieten die Ausschüsse neu gewählt worden. Dies nahmen wir zum Anlaß, beiden Präsidenten, Herrn Johann Pöhl für Steinhaus, St. Jakob und St. Peter und Herrn Gottfried Lechner für Luttach, St. Johann und Weißenbach Gelegenheit zu geben, Bilanz zu ziehen:

1) Wie verlief die Saison im Statistikjahr 1986? Kurze Statistik

Herr Lechner:

Ankünfte im Vereinsgebiet insgesamt	1986	43.848
Übernachtungen im Vereinsgebiet insgesamt	1986	354.098
Durchschnittliche Auslastung aller Betriebe (Tage)	1986	92,74
Durchschnittliche Aufenenthaltsdauer (Tage)	1986	8,07

Herr Pöhl:

Auskünfte im Vereinsgebiet	1986	25.667 = 1,93% mehr als 1985
Übernachtungen	1986	195.225 = 9,64% mehr als 1985

2) Einige Tätigkeiten, Höhepunkte, die im vergangenen Jahr besonders ins Gewicht gefallen sind:

Herr Lechner:

Das Geschäftsjahr 1986 ist abgeschlossen und wir stehen nun schon voll im neuen Geschäftsjahr 1987. Das Erscheinen dieses Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal gibt Anlaß, kurz Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr zu ziehen.

Mit den fälligen Neuwahlen im Frühjahr 1986 wurde der Ausschuß des Verkehrsvereines Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach neu bestellt. Zum neuen Präsidenten wurde Gottfried Lechner aus St. Johann (Hotel Gallhaus) gewählt, während das Amt des Vizepräsidenten von Hartmann Großgasteiger geleitet wird. Weiters wurden in den Ausschuß gewählt: Johann Abfalterer, Dr. Josef Holzer (Schriftführer), Stefan Kirchler (Kassier), Max Obermair, Franz Hinteregger, Gottfried Hofer, Marianne Mair Oberkofler, Adolf Außerhofer, Burgl Kirchler, Josef Außerhofer.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Gottfried Abfalterer, Christine Näckler und Sebastian Niederkofler.

Zu Rechnungsrevisoren wurden bestellt: Josef Oberleiter, Adolf Niederkofler und Gerhard Huf.

Folgende größere Vorhaben wurden im Jahre 1986 in Angriff genommen und verwirklicht:

- Werbung im In- und Ausland
- Verbesserung des Informationsmaterials
- Betreuung der Feriengäste
- Verwirklichung der geplanten Vorhaben
- Anstellung einer weiteren Bürokräft

Die Werbung wurde sowohl im In- und Ausland verstärkt. Geworben wurde vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, da die Gäste zu 70 bis 80% aus diesem Land kommen. In Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur wurde sowohl für Winter als auch für den Sommer ein Konzept erarbeitet, um eine möglichst erfolgreiche Werbung betreiben zu können. Die Werbung wurde anhand von Inseraten in Tageszeitschriften und Illustrierten an den Mann gebracht.

Im Inland bemühten wir uns speziell um Weiße-Wochen-Gäste aus Südtirol. Mittels Zeitungswerbung im "Dolomiten-Magazin" wurde auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Auf Initiative und Bemühungen von Josef Knapp aus Luttach ist es dem Verkehrsverein Ahrntal gelungen, die RAI zu einem Skiaufenthalt ins Ahrntal einzuladen. Der Aufenthalt erstreckte sich vom 16. bis 20.12.1986. Presseberichte und Filmausschnitte im italienischen Fernsehen werden dazu beitragen, unser Gebiet in Italien bekannter zu machen.

Selbstverständlich wurden weitere Werbeaktionen (z. B. Journalistenbetreuung) gestartet, auf die hier aber nicht näher eingegangen wird.

Um während der getätigten Werbeaktionen auch gezielt und wirksam nachfassen zu können, war es notwendig, das Informationsmaterial zu verbessern.

Der Weiße-Wochen-Prospekt wurde auf Initiative der Werbegemeinschaft Ahrtour auf das gesamte Tal erweitert. Durch diese Zusammenfassung wurden einige Journalisten auf unser Gebiet aufmerksam und berichteten in verschiedenen Zeitungen darüber.

Ebenfalls mußte für die Sommersaisens neues Werbematerial ausgearbeitet werden. Den ganzen Sommer über waren wir dabei, geeignetes Fotomaterial zu finden. Sobald das Bildmaterial beisammen war, beschloß der Ausschuß in Absprache mit den Verkehrsvereinen von Steinhaus und Prettau, einen einzigen Prospekt fürs gesamte Ahrntal und Prettau erstellen zu lassen. Durch diese Initiative kann nunmehr nach außen hin einheitlich fürs gesamte Tal geworben werden, da auch das Sommerwerbebudget zusammengefaßt wurde. Der neue Sommerprospekt liegt in den Verkehrsbüros auf und kann dort bei Bedarf abgeholt werden.

Selbstverständlich wurde auch das Betreuungsprogramm für die Feriengäste erweitert und verbessert. So wurden Lichtbildervorträge und Filmvorführungen, Ahrntalfahrten, Bergwanderungen, Fackelskiabfahrten, Laternenwanderungen, Langlaufrennen und v. a. m. organisiert und angeboten. Tiroler Abende und Veranstaltungen, verschiedener Vereine ergänzt dieses Programm. Allgemein kann gesagt werden, daß den Gästen ein abwechslungsreiches Programm geboten wurde und daß Langeweile niemand kennt.

Stets waren und sind wir bemüht, die Infrastrukturen im Vereinsgebiet zu verbessern:

- In Luttach wurde der Wasserlechnweg ausgebaut und darauf die Loipentrasse für den Winter errichtet. Die Arbeiten sind erst teilweise ausgeführt und werden in diesem Jahr abgeschlossen.

- In St. Johann wurde zur Beseitigung der Engstelle beim Unterkohler eine Loipenbrücke über die Ahr errichtet.

In Bezug auf die Langlaufloipen wird erwähnt, daß künftig mit den Bauern schriftliche Vereinbarungen über die Benützbarkeit abgeschlossen werden.

Die Gemeindeverwaltung Ahrntal beschäftigte den Sommer über mehrere "Arbeitslose". Durch die bereitwillige Zurverfügungstellung dieser Arbeitskräfte konnten viele Wanderwege (Steiner Holm, Kleiner Noch, Keilbach usw.) verbessert und neu angelegt werden.

Da sich in den letzten Jahren die Arbeit in den Verkehrsbüros ständig vermehrte, war es notwendig, Verbesserungen einzuführen. So wurde eine Schreibmaschine mit Textverarbeitung angekauft um die täglich einlaufenden Anfragen

schnell und unbürokratisch beantworten zu können. Um die Bürokräfte zu entlasten, lag es auch an der Zeit, eine weitere Bürokräft einzustellen. Somit sind beim Verkehrsverein Ahrntal nunmehr drei Personen, je eine aus Luttach, St. Johann und Weißenbach beschäftigt.

Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, daß die Vorhaben nur durch die Unterstützung vieler Interessierten gelungen sind. Dafür gebührt all jenen ein aufrichtiges Dankeschön. Arbeiten wir auch in Zukunft gut zusammen. Gemeinsam können wir viel erreichen. Machen Sie mit!

Herr Pöhl:

Auch der Ausschuß Steinhaus, St. Jakob, St. Peter ist neu bestellt worden. Zum neuen Präsidenten wurde Johann Pöhl gewählt, während Franz Mairhofer Vizepräsident, Johann Niederkofler Kassier und Florinda Crazzolaro Schriftführerin sind. Weiters gehören dem Ausschuß an: in St. Jakob Josef Steinhauser, Valentin Marcher und Peter Gruber, in St. Peter Heinrich König, Simon Klammer und Siegfried Hofer und in Steinhaus neben Pöhl, Mairhofer und Crazzolaro noch Johann Innerbichler und Johann Steger. Schließlich fungieren als Rechnungsrevisoren Marianne Hofer, Alois Stolzlechner und Josef Tasser, jeweils aus Steinhaus, St. Jakob und St. Peter.

Der Verkehrsverein Ahrntal (Steinhaus, St. Jakob, St. Peter) hat sich während des vergangenen Jahres nicht auf den Lorbeeren ausgeruht. Viel Augenmerk hat er der Werbung gewidmet. Insertionen erschienen in Tages-, Wochen- und Monatszeitschriften des Inn- und Auslandes. Der Farbbericht mit redaktionellem Teil im Goldenen Blatt erbrachte viele Anfragen. Einen nennenswerten Erfolg erzielten wir durch die Herausgabe eines Hotel Führers. Überall ist dieser sehr gut angekommen. Wie alljährlich haben wir wieder den Weißen-Wochen Prospekt und die Zimmernachweisliste mit Preisangabe neu aufgelegt. Überdies wurde der Sommerprospekt in italienischer Sprache nachgedruckt. Als eine Neuerung kann man das Erscheinen eines Aufklebers in unserem Bereich bezeichnen.

Ein Schritt nach vorwärts ist die Herausgabe eines umfangreichen Bildprospektes für den Sommer des gesamten Ahrntales. Dieses Vorhaben - auf unsere Anregung hin - beanspruchte gründliche Überlegung vielerseits und mehrere geduldraubende Aussprachen. Drei Vereine bzw. vier Verkehrsbüros im Ahrntal verteilen nun dieses kleine Bilderbuch, und unser schönes Ahrntal wird dadurch unzähligen Urlaubwilligen im Inn- und Auslande als Ganzes angeboten. Nichtsdestoweniger haben wir an den Winter gedacht. Hierfür erschien auch erstmalig ein Winterplakat, welches in Reisebüros und Vereinslokalen aufgehängt wird.

Einen kulturellen Beitrag hat der Verein unter anderem dadurch geleistet, indem er auf den außerordentlichen Landesbeitrag verzichtet hat und um einen Landesbeitrag für die Errichtung des Muskipavillones in Steinhaus ansuchte. Demnächst wird die Musikkapelle L. 50.000.000.- bekommen.

Wie bekannt hat die Gemeindeverwaltung während des Sommers mehrere Arbeitlose beschäftigt und finanziert. Diese Arbeiter wurden größtenteils zur Ausbesserung der vielen Höhenwanderwege eingesetzt. Dies geschah mit Erfolg. Hierfür gebührt der Gemeindeverwaltung unser herzlichster Dank. Das Büro hat sich bemüht durch Informationen und Auskünfte den Aufenthalt des Gastes angenehmer zu gestalten.

Im Jahre 1987 beabsichtigt der Verein unter anderem am Tennisplatz in Steinhaus ein kleines Mehrzweckgebäude zu errichten. Dadurch bekäme der Tennisplatzwärter einen Aufenthaltsraum, welcher für Einschreibungen und zum Kassieren dienen soll. Überdies werden eine Dusche, ein Umkleideraum und was ganz wichtig ist, eine Garage für das Loipengerät (Kässborer) untergebracht. Alles Dinge, die unbedingt erforderlich sind.

Überdies tragen wir uns mit dem Gedanken einen globalen Winterprospekt (im Stile des Sommerprospektes) herauszugeben, natürlich mit dem unteren Ahrntal

und Prettau. Eine Gemeinschaftswerbung in diesem Sinne läuft schon. Mit Aufmerksamkeit und viel Einsatz wird der Verein die Erweiterung des Skigebietes Klausberg vorantreiben. Die Erweiterung des Skigebietes Klausberg – eine unerläßliche Angelegenheit für eine gesicherte Wintersaison – zum See und höher, darf nicht nur eine Angelegenheit der A.G. Klausberg, sondern müßte ein Herzensanliegen der Verkehrsvereine, der Gemeindeverwaltung sowie ALLER sein. Durch die Verwirklichung dieses Projektes sichern und verlängern wir die Wintersaison (Weihnachten bis Ostern) sichern Arbeitsplätze und schaffen neue.

3) Herr Lechner, Herr Pöhl, wir danken für Ihre Berichte, und die Gemeindeverwaltung dankt Ihnen und den Vereinen für den Einsatz zum Wohle des Tales und wünscht eine gute Zusammenarbeit.



Neue Loipentrasse bei Luttsch



Musikpavillon in Steinhaus: Feldmesse anlässlich der Fahnenweihe des SKFV St. Peter - St. Jakob - Steinhaus am 15.06.1986

ÜBER ELEKTRIFIZIERUNG UND VEREINSWESEN

Die Gemeindeverwaltung wird heuer mit dem Ausbau von Elektroleitungen abschließen. Es konnte im Verlaufe von über zehn Jahren in allen Dörfern und Fraktionen das Leitungsnetz der Stromverteiler über das Bergelektrofizierungsgesetz erneuert bzw. verbessert werden. Zusehends macht sich nun der Trend bemerkbar, daß die Verteiler selbst die Arbeiten durchführen, da dadurch vor allem die Besitzverhältnisse klar sind, Beispiel Herrenberg, Oberluttach.

Laufende Vorhaben betreffen einen Teilbereich in St. Jakob, des Herren Adolf Kirchler (zum Wollbach), den Bereich Steinhaus, Unterdorf, des Herren Josef Kirchler, weiters Verbesserungsarbeiten in Luttach und die Arbeiten in Weißenbach (Hochspannungsleitungen Weißenbach-Luttach und Arbeiten am Verteilernetz in Weißenbach des Herrn Alois Niederkofler), besonders letztere haben unser aller Geduld auf eine harte Probe gestellt, weswegen wir allen Beteiligten fürs Verständnis danken.

Wie geht es weiter?

Weiterhin wird die zufriedenstellende Stromversorgung unser aller Anliegen sein. Man wird im Rahmen des Möglichen auch noch künftig Hilfestellung leisten. Man wird Netzbereinigungen anstreben und auch konkret dafür eintreten, Beispiel St. Peter, Marcher Antratt, St. Jakob - Bixner, Steinhaus Oberdorf, oder dort Grafenfeld-Brunnkoflfeld, in St. Johann, Trippach usw. Diese Bereinigung bedeutet klare Gebietsabgrenzungen, hier Enel, dort dieser Verteiler, oder jener, um auch das Leitungsdurcheinander zu entwirren zum Vorteil aller. Man wird schließlich den Bau eines E-Werkes am Weißenbach, trotz Hindernisse und Rekurse, weiterhin verfolgen müssen, um vom Fremdstrom unabhängiger zu werden und für die Volkswirtschaft etwas zu tun.

Daß unsere Gemeinde eine reiche Vereinsstruktur hat, erleben wir auf Schritt und Tritt. Grund genug, einmal im Jahr an dieser Stelle den vielen Pionieren, Verantwortlichen und Mitgliedern für die Tätigkeit Anerkennung und Dank auszusprechen. Wiederum haben etliche aus dem Vereinsleben in diesem Blatt berichtet, weswegen dieser Aufruf weiterhin gilt. Gerade jetzt, wo es ein Gemeindearchiv gibt, wo Ereignisse diversester Art gesammelt werden, wird dadurch jedwede Aktivität auch für die Nachwelt gespeichert, was sicherlich einmal interessant sein wird. Grund genug aber auch, daß die Gemeinde durch ordentliche und außerordentliche Beiträge Hilfen anbietet, und wir sind froh und stolz, daß wiederum einigen kräftig geholfen werden konnte und wieder wird. Ich denke an den Ski Klub Ahrntal, an die beiden weiteren Sportvereine Steinhaus und Ahrntal, an die Vereine von Steinhaus mit dem Pavillon und dem Theaterzubau, an den Tennis- und Eislaufverein St. Johann, die heuer endlich mit dem Bau von Plätzen beginnen dürfen, aber vor allem an die Vereine von Weißenbach, die lange warten mußten, nun aber, nach gediegener Vor- und Planungsarbeit mit dem Bau des Vereinshauses beginnen können. Neu dazugekommen in unsere Vereinsstruktur - Gratulation - sind die Schützenkompanie Steinhaus mit Hauptmann Vinzenz Gartner und die Musikkapelle St. Jakob mit Obmann Markus Gruber.

Allen genannten und nicht genannten Vereinen und Organisationen Dank und bestes Gelingen und viel Freude 1987.

-Kurt Knapp-

MK STEINHAUS IM JUBILÄUMSJAHR 1986 65 Jahre Musikkapelle Steinhaus

von Kurt Knapp

Mit der traditionellen Cäcilienfeier am 16.11.1986 im Vereinsaal von Steinhaus wurde das Jubiläumsjahr 65 Jahre MK Steinhaus abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Schriftführer Dias von den Anfängen an bis heute. Es gab im abgelaufenen Vereinsjahr viele Gelegenheiten, Freundschaft und Geselligkeit zu pflegen, z. B. das gelungene Gegentreffen "25 Jahre Hopfgarten-Steinhaus" am 2. und 3. August 1986 in Hopfgarten/Defreggen, an dem dort auch der frühere Obmann Herr Gemeindegemeinsekretär Karl Wasserer und der inzwischen verstorbene Bürgermeister Johann Kirchler teilnahmen.

Auch sonst gab es viele Ausrückungen als Beitrag am Dorfgeschehen für Einheimische und Gäste, ich denke an die zahlreichen Feste, Konzerte und sonstige kirchliche und weltliche Ausrückungen. Wie wohl selten ein Jahr wird 1986 in die Chronik eingehen als das Jahr der "prominenten" Todesfälle, wo unsere Kapelle an der Beerdigung mitwirken konnte:

Begräbnis von Senator Dr. Peter Brugger am 9. April (am Ritten);

Begräbnis von Gräfin Marie von Enzenberg am 5. Juni (in Abordnung in Terlan);

Begräbnis von Bürgermeister Johann Kirchler am 6. September (Luttach);

Begräbnis von Feuerwehrkommandanten Albin Steger am 22. Dezember (St. Jakob).

Natürlich ist auch die Fortbildung der Musikantinnen und Musikanten - die Kapelle zählt derzeit 45 Mitglieder, davon 12 unter 20 Jahre alt, 6 Mädchen - betont worden. Einige haben das Jungmusikerleistungsabzeichen errungen, die Kapelle insgesamt hat wiederum den bewährten Intensivkurs von Kapellmeister Franz Walcher der Bürgerkapelle Reutte/Außerfern in Anspruch genommen.

Praktisch abschließen konnten wir 1986 mit dem Musikpavillon. Dank der Hilfe der Gemeinde und weiterer öffentlicher Institutionen wie Landesverwaltung und Fraktionen aber auch der zahlreichen Gönner sowie einer beträchtlichen Eigenleistung kann dieses große Werk vollendet werden. Besonders erwähnenswert scheint uns auch unser Verkehrsverein Ahrntal, Steinhaus, St. Jakob, St. Peter, der einen schönen Beitrag vom Land erwirkt hat für das Pavillon und den der Musikkapelle weitergibt, fürwahr ein praktisches Beispiel des derzeit strapazierten Begriffes "Kulturtourismus". Erwähnenswert ja auch deshalb, da damit der Verkehrsverein weitere Vorhaben hintansetzen mußte. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet.

So war 1986 insgesamt gesehen ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr. Immerhin kamen an die 30 Ausrückungen zusammen. Mit Proben und Versammlung waren es wieder über 100 Tätigungen.



Unser gesch. Bürgermeister
Johann Kirchler in Hopf-
garten mit den Marketende-
rinnen der Musikkapelle
Steinhaus Waltraud und
Renate



Schützenkompanie Untereres Ahrntal



1986 IM RÜCKBLICK

Die Schützenkompanie Untereres Ahrntal/Luttach - Weißenbach hatte sich für das abgelaufene Geschäftsjahr 1986 folgende Hauptziele gesteckt:

- Wahrung und Förderung der Freund- und Kameradschaft
- Ausrückungen im Dorf und in den Nachbargemeinden
- Aufnahme von Jungschützen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Förderung der Freund- und Kameradschaft sowie Zusammenarbeit untereinander als wichtiges Gebot gesehen worden. Die Ausrückungen trugen dazu bei, diesen erfreulichen Trend zu festigen. Speziell bei kleineren Zusammenkünften konnte dieser Gedanke in die Tat umgesetzt werden. Als Folgeerscheinung wurde auch festgestellt, daß die einzelnen Gruppen wiederum mehr und harmonischer zusammenarbeiten.

Gefördert wurde auch die Partnerschaft mit dem Trachtenverein Grünwald aus Bayern. Beim dortigen 85jährigen Jubiläum des Trachtenvereines waren wir mit einer Fahnenabordnung vertreten, worüber der Trachtenverein Grünwald besonders erfreut und begeistert war.

Im letzten Jahr gab es auch wieder eine Reihe von Ausrückungen in Luttach, Weißenbach und in den Nachbargemeinden. Insgesamt nahmen wir 8 Mal im Tätigkeitsgebiet bei verschiedenen Anlässen teil und auswärts wurde 12 Mal ausgerückt. Als herausragende Ereignisse können das Andreas Hofer-Fest, das 1. Gesamtpustertaler Schützen-treffen in Bruneck und das 9. Alpenregionstreffen der Schützen in Garmisch-Partenkirchen betrachtet werden.

Um die organisatorischen Belange bewältigen zu können, waren 8 Ausschußsitzungen und mehrere kleinere Aussprachen sowie 2 Orts-versammlungen notwendig.

Bei den Jungschützen konnte Verstärkung gewonnen werden, Christof Feichter, Karl Kirchner, Armin Oberhollenzer, Johannes Kirchner und Paul Oberkofler, also 5 neue Jungschützen verstärken seit 1986 die Schützenkompanie Luttach-Weißenbach.

Außer obgenannten Tätigkeiten hat die Schützenkompanie Untereres Ahrntal noch viele andere Aktivitäten entwickelt und erledigt. Auf die braucht hier allerdings nicht näher eingegangen zu werden.

Abschließend kann gesagt werden, daß das Geschäftsjahr 1986 wiederum erfolgreich verlaufen war. Es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft so weitergearbeitet wird wie bisher. Wir leisten damit große Arbeit, im Dienste für unser Land Tirol.

Der Schriftführer: Andreas Strauß
Der Hauptmann: Sebastian Oberfrank

CÄCILIEFFEIER DER MUSIK- KAPELLE LUTTACH/AHRNTAL

Bei der im November 1986 abgehaltenen Cäcilienfeier der Musikkapelle Luttach konnte Obmann Vinzenz Bacher sämtliche Musikantinnen und Musikanten sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Es lag wiederum an der Zeit, einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr zu geben sowie die alle drei Jahre wiederkehrenden Neuwahlen durchzuführen.

Obmann Vinzenz Bacher berichtete in kurzen Zügen über das abgelaufene Geschäftsjahr, welches wiederum sehr arbeits- und umfangreich verlaufen war. Es war nicht immer leicht, den Klangkörper zu führen, aber die Freude an der Musik ließ viele Unannehmlichkeiten vergessen.

In seinem Tätigkeitsbericht gab Gottfried Strauß einen detaillierten Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. So wurde die Förderung und Kameradschaft sowie solidarische Zusammenarbeit der Musikanten als eines der wichtigsten Gebote angesehen. Die Auftritte und Proben aber auch einige gemütliche Feiern lockerten das Vereinsleben auf und förderten das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Ein abwechslungsreiches musikalisches Programm wurde wiederum vom Dirigenten Gottfried Hopfgartner zusammengestellt, welches nicht nur bei den Musikanten sondern auch beim Publikum ankam. Um ein gewisses musikalisches Niveau zu erreichen, waren 25 Teilproben und 53 Vollproben erforderlich.

Musikalisch umrahmt wurden sämtliche höheren kirchlichen Feste im Dorf. Zusätzlich gab man neun Platzkonzerte und rückte auf Wunsch auch in anderen Ortschaften aus. Im Tätigkeitsjahr 1986 wurden insgesamt 115 Tätigkeiten durchgeführt. Die Nachwuchsschulung wurde wieder groß geschrieben. 15 Jungmusiker besuchen derzeit die Musikkurse in St. Johann bzw. Bruneck. Von diesen 15 Jugendlichen besuchten 11 die Jungbläserwoche in Brixen und 12 dieser leistungswilligen Musiker besuchten mit Erfolg die Fortbildungskurse zur Erreichung des Leistungsabzeichens in Bronze. Diese Jungmusiker werden jetzt in die Kapelle eingebaut.

Für ihre langjährige Treue zur Musik geehrt wurden noch 4 Musikanten. Bereits 25 Jahre bei der Musikkapelle Luttach aktiv und daher Anlaß diese Musikanten zu ehren. Es sind: Hermann Hainz, Josef Stolzlechner, Benjamin Strauß und Johann Hainz.



Die Musikkapelle Luttach beim Wertungsspiel in Meran

Bei der durchgeführten Neuwahl wurden folgende Personen in den Ausschuß gewählt: Vinzenz Bacher (Obmann), Gottfried Strauß, Peter Strauß, Martin Mälgg, Hermann Hainz, Otto Stifter und Gottfried Hopfgartner.

Zwischendurch hielten die geladenen Ehrengäste noch kurze Ansprachen worin sie betonten, wie wichtig eine Musikkapelle zur Gestaltung des Dorflebens sei und daß auf dem bisher eingeschlagenen Weg weiter gegangen werden soll.

Abschließend kann gesagt werden, daß das Tätigkeitsjahr 1986 für die Musikkapelle Luttach wiederum erfolgreich war. Es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft alle Musikanten, Freunde und Gönner zur Musikkapelle Luttach stehen, um einen Kulturträger zu erhalten, im Sinne für die Allgemeinheit.

Der Obmann: Vinzenz Bacher

Der Schriftführer: Gottfried Strauß

Freiwillige Feuerwehr



Steinhaus, St. Jakob
und St. Peter in Ahrn

EINGABE FÜR DAS GEMEINDEBLATT

Ihrem Wunsche nachkommend, bitten wir, folgenden Bericht im heurigen Gemeindeblatt zu veröffentlichen:

INVENTARVERZEICHNIS UND VERSCH. ÜBER DIE FF-STEINHAUS

Im 1985-Gemeindeblatt haben wir eine kurze Chronik über unsere Feuerwehr gebracht.

Heuer möchten wir den Lesern einmal einen Überblick über das bestehende Inventar vulegen:

FAHRZEUGE:

- 2 Campagnola FIAT
- 1 VW-TL 35 (Mannschaftswagen)
- 1 VW-Caravelle C 2000 ("")

TS = TRAGKRAFTSPRITZEN:

- 1 Magirus TS 8/8 - 12
- 1 Rosenbauer (deutscher Einheitsmotor) D.E.M.-PS 30-2 Taktmotor
- 1 Magirus TS 8/8 - 16
- 1 Magirus TS 8/8 - 12
- 1 Sachs PS 8 - 2 Taktmotor
- 1 Rotax-2 Taktmotor-Type Rh 16
- 2 Schlammumpfen

SCHAUM:

- 1 Schaumgerät
- 260 lt. Schaum mittel (lagernd)

FUNKGERÄTE:

- 6 tragbare
- 4 fahrbare (mobile)

LICHTAGGREGATE:

- 1 (amerik. Type) 6 KVA

VERSCHIEDENES:

- 3 Asbestanzüge Isotemp/2000
- 45 Wettermäntel
- 45 Wasserstiefel lang
- 12 kompl. Garnituren für die Jugendgruppe
- 10 Lawinensonden
- 1 Heusonde
- 2 Hebekissen
- 2 Motorsägen
- 5 Wasserrucksäcke
- 1 Greifzug
- 2 Leitern

ATEMSCHUTZGERÄTE:

6 - Marke Dräger mit 6 Reservefl.

2 Tragbaren

Versch. Handwerkzeug, wie
Schaufel, Pickel, Kratzen
Versch. Anschlüsse, Kupp-
lungen usw.

SCHLAUCHMATERIAL:

750 m C-Schläuche
1740 m B-Schläuche

UNIFORMEN:

55 Uniformen komplett in grau und braun mit Helm, Gurt und Lederstiefel.

Anzufügen ist hier natürlich auch das neu errichtete Feuerwehrhaus, welches eines der schönsten und zweckmäßigsten im Lande ist und um das uns gar manche beneiden. Bemerken muß ich auch, daß das gesamte Inventar nicht der Freiw. Feuerwehr gehört, sondern dies nur von uns verwaltet, gepflegt und bei Bedarf natürlich auch benützt wird. Eigentümer all dieser Einrichtungen ist die Gemeinde Ahrntal und erster Verantwortlicher ist unser Bürgermeister.

Laßt mich kurz ein Wort des Dankes und des Gedenkens für unseren, leider zu früh von uns gegangenen Kommandanten - Albin Steger - anfügen: "Daß heute die Freiw. Feuerwehr Steinhaus über ein so reichhaltiges und zweckentsprechendes Inventar verfügt, ist teilweise auch ihm zuzusprechen. Aber daß wir über ein so zur Landschaft passendes und für unsere Zwecke so geeignetes Feuerwehrgebäude verfügen, ist sicher zu einem Großteil dem unermüdlichen und aufopferungsvollen Einsatz unseres unvergeßlichen Kommandanten Albin gutzuschreiben! Laßt mich ihm, im Namen der Feuerwehr und der Bevölkerung der Gemeinde Ahrntal nachträglich ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen!"

Unser Wunsch, und ich glaube auch der Wunsch vieler Mitbürger ist es, unserem Inventar noch ein Tanklöschfahrzeug (TLF) hinzufügen zu können. Die ersten Schritte zu diesem Erwerb wurden bereits unter Kommandant Steger unternommen. Doch noch gilt es viele Hürden zu überwinden, worunter die finanzielle sicher die schwerste und höchste sein dürfte. Aber im Glauben und im Vertrauen auf das Mitwirken und die Unterstützung der Gemeindeverwaltung, der verschiedenen Institutionen und insbesondere der ganzen Bevölkerung unserer Gemeinde, hoffen wir, auch dieses nützliche und für bestimmte Einsätze geeignetste Löschfahrzeug bald in unser Inventar aufnehmen zu können!

An diesen Bitt-Appell anschließend, möchte die Freiw. Feuerwehr Steinhaus einmal allen Gönnern und Spendern einen festen, ehrlichen und vom Herzen kommenden Dank sagen: "Vergelt's Gott!"

ZUM AUSFLUG DER GEMEINDERÄTE VON PRETTAU UND AHRNTAL

Nach fast 30-jähriger Trennung haben sich die Gemeinderäte von Prettau und Ahrntal zum ersten Mal wieder zusammengesetzt, um nachbarschaftlichen Kontakt zu pflegen.

Das gemeinsame Interesse galt einer Lehrfahrt in den Westen unseres Landes.

Nach mehrstündiger Fahrt wurde am ersten Ziel, St. Pankraz in Ulten, haltgemacht. Der dortige Pfarrer und der Bürgermeister begrüßten die Ahrntaler. Anschließend erklärten diese in anspre-

chender Weise den Werdegang der Planung und Ausführung ihrer Friedhofsanlage in schwierigem, steilen Gelände. Der außerhalb des Dorfes gelegene Friedhof ist parkähnlich, aber angenehm wirkend angelegt. Die Gemeinderäte von St. Peter waren besonders interessiert und stellten entsprechende Fragen.

Auf der Durchfahrt durch das enge, steile, aber walddreiche Ultental, wo 1934 der letzte Bär erlegt wurde, konnte man feststellen, wie verhältnismäßig sehr gut das Ahrntal bauten- und fremdenverkehrsmäßig entwickelt ist.

Bei der Besichtigung des Talmuseums von Ulten spiegelte sich deutlich die Prägung dieses Tales wieder. Landwirtschaft, Handwerk und die Jagd sind bestimmend. Die jüngere Generation der Gemeinderäte sah dort heute schon unbekanntes, vor nicht langer Zeit aber auch im Ahrntale noch gebräuchliches Arbeitsgerät.

Bei dieser Gelegenheit konnte man vergleichen, wie wertvolle Zeugnisse der blühenden Bergwerksvergangenheit man im Ahrntale und Pretttau eigentlich einer breiten Öffentlichkeit vorführen könnte.

Auf der Rückfahrt wurde im Seniorenheim Tisens halt gemacht, um die Einrichtung und Funktion dieses Heimes kennenzulernen. Der dynamische Bürgermeister von Tisens persönlich und der Geschäftsführer des Hauses erläuterten den Betrieb dieses modern geplanten und vorbildlich ausgestatteten und geführten Heimes. Es gab viele Denkanstöße für die Planung des Altersheimes von St. Johann.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einer gemütlichen Törgelepartie in einem "landlerischen" Keller.

Auf der Heimfahrt richteten die Bürgermeister beider Gemeinden einige Worte an die ganze Gruppe. Beide drückten ihre Zufriedenheit über den gelungenen Tag und die hervorragende Organisation aus. Der neugewählte Bürgermeister Kirchler meinte dabei scherzend aber treffend, daß am Zustandekommen dieser fast historischen Begegnung, außer persönlicher Verbundenheit und gemeinsamen Interessen, sicher auch die seit kurzem viel besser gewordene Verbindungsstraße nach Pretttau beigetragen hat.

Alois Brugger - Pretttau

MUSIKKURSE AHRNTAL

Anzahl der eingeschriebenen Schüler im Schuljahr 1986/87:

insgesamt: 192 Schüler

Die Schüler kommen aus folgenden Fraktionen:

Luttach: 55 Schüler - St. Johann: 53 Schüler - St. Jakob: 41 Schüler - Weißenbach: 26 Schüler - Steinhaus: 9 Schüler - St. Peter: 8 Schüler.

Diese Schüler sind in folgende Fächer eingeteilt:

Blockflöte: 66 Schüler - Blechblasinstrument: 32 Schüler - Klarinette: 27 Schüler - Gitarre: 18 Schüler - Klavier: 10 Schüler - Hackbrett: 8 Schüler

5 Singklassen - 6 Musiklehreklassen - 1 ORFF-Rhythmik-Klasse - 1 Mädchenchor - 1 Volksmusikgruppe - 1 Blockflötenzusammenspielgruppe.

Die Schüler werden von folgenden Lehrern unterrichtet:

Rosmarie Mitternöckler: Blockflöte, Singen, Musiklehre, Mädchenchor, ORFF-Rhythmik - Josef Mair am Tinkhof: Blockflöte, Musiklehre - Gottfried Hopfgartner: Klarinette - Josef Haller: Blechblasinstrumente - Hartmann Kaiser: Hackbrett, Volksmusik - Felix Resch: Klavier - Heinrich Unterhofer: Klavier - Mathilde Niederegger: Gitarre - Gretl Brugger: Leiterin.

SOMMERAKADEMIE IN ST. JOHANN

Zum vierten Mal hat die STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES im vergangenen Herbst in St. Johann eine Sommerakademie veranstaltet. Vom 31. August bis 14. September waren an die 200 Professoren, Dozenten und Studenten aus Deutschland in zehn verschiedenen Arbeitsgruppen tätig und beschäftigten sich mit Fragen der Physik, Chemie, Geschichte, Musik, Malerei und anderen wissenschaftlichen Themen.

Da es Ziel der Studienstiftung ist, hochbegabte Studenten zu fördern, werden zur Sommerakademie immer auch prominente Professoren und Dozenten für die Vorträge und als Leiter der Arbeitsgruppen verpflichtet. So war heuer sogar Nobelpreisträger (1970) Prof. Dr. Sir Bernard Katz mit dabei.

Studierende und Lehrer haben täglich ein umfangreiches Arbeitspensum zu bewältigen, nützen aber auch die Gelegenheit zu Wanderungen, Spaziergängen, Kontaktaufnahmen mit den Leuten und zum Musizieren und Malen. Außer im letzten Herbst wurde von der Sommeruniversität auch jedesmal ein Konzert mit gelungenen Darbietungen in der Pfarrkirche gegeben. Eine Ausstellung der hier entstandenen Bilder und Malereien fand auch statt. Um das Wohl der Teilnehmer kümmert sich der unermüdliche Dr. Klaus H. Kohrs, der durch eine Werbeschrift in einem Zugabteil auf St. Johann und die Pension, in der der Großteil der Leute untergebracht ist aufmerksam wurde. Es fühlen sich auch tatsächlich alle recht wohl und sind begeistert von der schönen Landschaft des Ahrntales und der fürsorglichen Betreuung durch die Pensionsinhaber.

Die Sommerakademie St. Johann scheint zu einer ständigen Einrichtung zu werden. Diese Einrichtung dadurch zu fördern und unterstützen, daß notwendige Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, wird von der Gemeindeverwaltung gerne übernommen. Vielleicht bahnt sich in Zukunft auch eine noch bessere Kontaktnahme mit der Bevölkerung an.

BENENNUNG VON ORTSTEILEN WEILERN UND STRASSEN

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 8. August 1986 eine Fachkommission eingesetzt, die sich mit der Benennung von Ortsteilen, Straßen und Weilern befassen soll. Das überaus große Anwachsen mancher Ortschaften, der Bau neuer Straßen und die Entstehung neuer Siedlungen machen eine offizielle Benennung und Kennzeichnung (Beschilderung) sicher notwendig. Gedacht wird dabei vor allem an historisch gewachsene Namen.

Der Kommission gehören an: Rudolf Fischer - St. Peter, Franz Innerbichler - Steinhaus, Johann Leiter - St. Johann, Richard Furggler - St. Johann, Franz Strauß - Luttach.

Gute Vorschläge werden gerne angenommen. Zu den Sitzungen werden jeweils auch andere fachkundige Personen eingeladen. Die Kommission wird zur gegebenen Zeit dem Gemeinderat die Vorschläge unterbreiten. Im Gemeinderat werden dann die notwendigen Beschlüsse gefaßt werden.

AHRNTALER STIMMEN AUS DEM AUSLAND

Sehr geehrter Herr Dr. Kirchler,

Schon zum zweiten Mal fand das "Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal" den Weg in unser Kloster. Ich habe mich über diese Aufmerksamkeit sehr gefreut und möchte Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott sagen. - Ich glaube, diese fein und geschmackvoll zusammengestellte Broschüre wissen wir Ahrntaler im Ausland besonders zu schätzen als große Hilfe, um heimatverbunden zu bleiben. Man erlebt Seite um Seite wie alles wächst und sich wandelt, und erkennt in den Urlaubstagen die Heimat wieder. Damit wird eine empfindliche "Lücke" erträglicher, nämlich die, daß man viele Leute, besonders jüngere, einfach nicht mehr kennt. Ich staune über den Fortschritt auf allen Gebieten in den letzten Jahrzehnten, den das Tal erzielt hat. Sicher ist ganz vieles einem kräftigen Zugpferd: dem Bürgermeister mit seinem Rat zu verdanken. Ich kann mich nur darüber freuen und meiner Heimat weiterhin diesen Segen wünschen. Allen großen und kleinen Schreibern, die zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben, meinen besten Dank. Im Gebet denke ich an sie alle.

In herzlicher Verbundenheit

Ihre Schw. Theoderita
Marianna Oberkofler - Laupheim/Deutschland

-*-*-*-*-

Vielen herzlichen Dank für die Zusendung des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal. Als geborener Ahrntaler interessieren mich natürlich alle Aktivitäten und Neuerungen die in der Gemeinde angestrebt werden. So umfassend bin ich noch nie informiert worden, ich habe das ganze Heft aufmerksam durchgelesen. Ich wußte immer schon, daß es viele tüchtige Leute im Ahrntal gibt, und ich kann Ihnen versichern, daß die Heimatfernen in der Fremde ihren Mann stehen; Nochmals vielen Dank für das Mitteilungsblatt und überhaupt, daß Sie an mich gedacht haben. Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern alles Gute und verbleibe hochachtungsvoll grüßend

Jakob Oberhollenzer - München

BAUSÜNDERGESETZ

Das Bausündergesetz des Landes ist am 11. Februar 1987 in Kraft getreten. Innerhalb 120 Tagen ab diesem Datum müssen eventuelle Gesuche bei der Gemeinde eingereicht werden.
Wichtig! von einem Techniker die Unterlagen ausarbeiten lassen!

TELEFON KANN LEBEN RETTEN

Bereits zum wiederholten Male wurden die öffentlichen Telefonzellen neben dem Verkehrsverein Ahrntal/Luttach Ziel eines Brandanschlages. Mit Hilfe von Benzin wurde in den Kabinen Feuer gelegt und dadurch die Telefonapparate (Umwechsellautomat und Sprechgerät) und Kabinen vollständig zerstört. Abwechslungsweise wurden auch die Kabel des Telefonhörers durchgeschnitten. Durch diese Anschläge entstanden Schäden in Höhe von mehreren Millionen.

Die Telefongesellschaft SIP hatte anfangs die Fernsprechgeräte nach den erfolgten Beschädigungen ausgetauscht bzw. repariert. Da sich diese Brandanschläge im Herbst 1986 häuften, ließ die Gesellschaft durchblicken, daß die Telefonkabinen nicht mehr instand gesetzt werden. Derzeit ist eine Kabine völlig außer Betrieb und in der zweiten funktioniert auch nur der Sprechapparat.

Da das Telefon Leben retten kann, wird über dieses Mitteilungsblatt dem Urheber dieser Anschläge zu bedenken gegeben, daß er durch diese gesetzeswidrigen Vandalenakte unverantwortlich Leben aufs Spiel setzt, wenn bei Bedarf die Telefonzellen nicht in Funktion stehen. Auch für den Verursacher könnten diese Telefonkabinen einmal die letzte Rettung sein. Er möge dies bedenken.



VORANKÜNDIGUNG!! - EINLADUNG

3. Großbegegnung mit den Zillertalern: TIROLER BRÜCKEN '87

Unter diesem Motto findet die dritte Begegnung mit dem Zillertal am Samstag, Sonntag, 10. und 11. Oktober 1987 in den verschiedensten Orten und Gemeinden des Zillertales und am Sonntag die Großveranstaltung in Mayrhofen statt.

Vereine, Organisationen und die Bevölkerung sind bereits heute schon herzlich eingeladen, mit Bussen, PKW's oder zu Fuß ins Zillertal zu kommen. Weiteres detailliertes Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben.

ÜBER DIE GRUNDSCHULEN DES AHRNTALES

=====

Schülerzahlen 1986/1987

Klassen	Weißbach	Luttach	St. Johann	Steinhaus	St. Jakob	St. Peter	Prettau
1. Kl.	11 Sch.	10 Sch.	29 Sch.	21 Sch.	9 Sch.	5 Sch.	6 Sch.
2. "	6 "	20 "	36 "	12 "	12 "	1 "	7 "
3. "	11 "	18 "	26 "	17 "	12 "	4 "	3 "
4. "	10 "	23 "	38 "	13 "	17 "	4 "	8 "
5. "	11 "	16 "	30 "	17 "	14 "	6 "	2 "
	49 Sch.	87 Sch.	159 Sch.	80 Sch.	64 Sch.	20 Sch.	26 Sch.

GESAMTZAHL DER SCHÜLER: 485

Schulrat: Bei den Schulratswahlen des Grundschulsprengels Ahrntal/Luttach am 24.10.1985 wurden folgende Vertreter gewählt:

Elternvertreter: Karl Oberhollenzer, Franz Hofer, Dr. Josef Holzer, Gisela Ott Hofer, Friedrich Mittermair, Hermann Oberhofer, Walter Eder, Mathilde Außerhofer Oberhollenzer

Lehrervertreter: Rosa Mittermair, Johann Rieder, Martina Jungmann, Karl Pircher, Martha Stolzlechner Innerbichler, Edeltraud Steger, Anna Großgasteiger, Antonella Pinazza

Nichtunterrichtendes Personal: Agnes Feichter Außerhofer, Christof Kirchler

Präsident des Schulrates ist Herr Karl Oberhollenzer, sein Stellvertreter Herr Dr. Josef Hofer. Als Sekretärin fungiert Frau Agnes Feichter Außerhofer. Der Schulrat traf sich in seiner Amtszeit zu 7 Sitzungen.

Schulrat und Ausschuß hielten insgesamt 7 Sitzungen ab und faßten 59 Beschlüsse. Die verschiedenen Anregungen zu Schulsport, zur Bücherwahl, Ankauf von Lehrmitteln usw. wurden von den Lehrpersonen gerne aufgenommen und beachtet. Auch der Antrag zur Wiedereinstellung einer Stützlehrerin in Luttach, St. Johann, Steinhaus, St. Jakob und St. Peter/Prettau sowie die Neuerrichtung einer Stützlehrstelle gemäß Ges. 517/77 für die II. Sprache für die Schulstellen Luttach/St. Johann/Steinhaus und einer Lehrstelle für unterrichtsergänzende Tätigkeit gemäß Ges. 820/81 in St. Johann wurde positiv begutachtet.

Die einzelnen Klassenräte trafen sich 2-3 mal und erörterten interne Schulfragen wie Disziplin, Hausaufgaben, Schulsport usw. Im Grundschulsprengel Ahrntal/Luttach funktionieren zur Zeit 11 Schülerbeförderungsdienste. Die Strecken Brunberg - St. Johann und Gföllberg - St. Johann wurden im Jänner 1987 neu errichtet. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wird durch Elternsprechtage und Elternabende intensiv gepflegt.



HEIMGEKEHRT BIN ICH,
"SCHWALBEN FLOGEN MIT MIR,"^{x1}
HEIMGEKEHRT BIN ICH ZU DIR,
STRAHLENDER VATER,
"IN DEINE EWIGE HEIMAT"

Joseph Georg Oberkofler

† ZU MARIA GEBURT 1986

IM GEDENKEN AN
BÜRGERMEISTER
JOHANN KIRCHLER
1921+1986

A. WALTER
GRAZ

DIE MÜHLE

Als Bub streich ich wie im Zauber um jede gezimmerte Mühle;
auch heute noch. Sie ist neben Backöfen und Kornkasten,
Brunnen und Hausgarten einer der großen Friedensorte der
Bauernwelt. Die schwarzbraunen Balken altern unsterblich
dahin; sie haben seit Jahrhunderten Sonne getrunken.
Die Mühlsteine überdauern gleich den Grundmauern der Höfe
und den granitenen Trögen und Toreinfassungen die Geschlechter.
Hier hat das Brot seine weihevollen Stätte; Stein, Wasser
und Holz sind seine Diener. Das Rad nimmt den Sturz
der Flut in den brausenden Umlauf, die Schaufeln werfen
sprühenden Schaum empor, und wie eine silberne Haut
umspannt die Nässe Speichen und Wellbaum...

AUS JOH. GEORG. OBERKOFLE "WO DIE MUTTER GING" 1960

Joseph Georg Oberkofler beschreibt in seinem Buch "Wo die Mutter ging" recht anschaulich die Bedeutung der Mühle. Dieser Auszug, den Frau Liselotte Plangger-Popp mit ihrer künstlerischen Feder in zierlicher gotischer Schrift zu Papier gebracht hat, ist es wohl wert hier abgedruckt zu werden.

Gleichzeitig soll auf die Fördermaßnahmen zur Erhaltung und Sanierung von bäuerlichen Flur- und Kleindenkmälern aufmerksam gemacht werden.

Dazu gehören Mühlen, Backöfen, Holzzäune, Harpfen, Brunnen, Kapellen, Bildstöcke, Wegkreuze u. a.

Besitzer, die solche Kleindenkmäler zu sanieren gedenken, können Beitragsansuchen an den Landesverband für Heimatpflege, Waltherhaus, Bozen, richten. Dem Ansuchen ist jeweils ein Kostenvoranschlag mit anderen zweckdienlichen Unterlagen (Pläne, Fotos, Skizzen ...) beizulegen.

Der Landesverband für Heimatpflege reicht die Ansuchen an die Landesverwaltung weiter. Der Termin zur Einreichung dieser Gesuche verfällt jedes Jahr im Februar.

Für weitere Fragen stehen die Ortsbeauftragten des Verbandes für Heimatpflege gerne zur Verfügung: Franz Innerbichler - Steinhaus, Richard Furggler - St. Johann.

Es wird auch darauf hingewiesen, daß der Landesverband für Heimatpflege jeden Mittwoch von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr in der Geschäftsstelle (Waltherhaus, Bozen) eine kostenlose Bauberatung für verschiedenste architektonische Probleme anbietet. Telefonische Voranmeldung unter der Nr. 0471/973693.

DEM DICHTER DES TALES JOSEPH GEORG OBERKOFLER
ZUM 25. TODESTAGE (gest. 12. November 1962)

Nach dreiundsiebzigjähriger Wanderschaft (vom "Mesner" zu St. Johann nach Brixen, Trient, Bozen, Innsbruck) hatte er sein ewiges Daheim gefunden:

"Heimgekehrt bin ich zu Dir,
strahlender Vater,
in deine ewige Heimat!"

Einer jahrhundertalten Bauernsippe entsprossen, aufgewachsen im Kreise vieler Geschwister, hatte der Dichter des Tiroler Bauerntums Heimat und Erdverbundenheit erlebt. Herausgerissen aus diesem Verbands, wurde sein Lebensweg ein stetes Aufspüren all der Quellen, aus denen die bäuerliche Welt lebt und ein Suchen nach der Metaphysik bäuerlichen Daseins.

"Der Heimat wollte ich dienen und Gott" gestand er selbst einmal; alles was er geschrieben, er tat es, um sie zu finden, zu ergründen ihr Wesen, von ihrem Reichtum zu künden und seinem schreienden Sehnen nach ihr Wort zu geben. Sie war ihm stets "ewiges Los", denn "die Heimat läßt sich nie nach Zeit und Raum ausmessen".

So war sein Schaffen "kein Spiel in heiterer Freiheit schmiegsamer Kräfte. Es steht unter einem rauhen Befehle. Dieser Aufruf geht aus einem Ursprunge aus: von Ahnen, Sippe und Heimat. Ihre Gesetze sind hart wie der Kampf um die Scholle. Mir ist an meinem Werke kein leichteres Los beschieden als ihnen am Bauernjahre. Von diesen komme ich und ihnen zu dienen bin ich da, wie jeder Bauer vor seinem Volke. Die Heimat als Schickung und nicht als Los aus Zufall, Wahl oder Zwang, die vorväterlichen Dinge als Wissen um das Schicksal der Ahnen, als Wittern ihrer Art im eigenen Blute und als Erkennen, einer aus dieser Reihe zu sein - begnadet oder bedroht - und die Sippe als urtümliche Blutsgemeinschaft sind Reim und Wurzel meines Schaffens".

"Wer Hof und Heim nicht bewahrt, der geht zugrunde mit beiden" lesen wir bereits in den "Knappen von Prettau", einer "Chronik", in der schon der Drei- undzwanzigjährige ein herrliches Preislied auf seine Heimatkirche gesungen hatte: "Oh du Haus des Friedens, du Weihnachtsdom meiner Heimat! Wem Leid ward von dieser also traurigen Welt, oder Leid aus der Seele Not und Bedrängnis, du hast dein Tor dem Wanderer geöffnet, seines Herzens Dürsterkeit erleuchtet, seiner Augen Schmerz gekühlt vom Glutstaub heißer Weltstraßen. Deiner wird nimmer vergessen sein, und wenn je Stürme hinfahren also gewaltig, so man klagen müßte gen den großen Herrn, nie wird der Tag kommen, da du in Trümmer sinkst. Denn aufgebaut bist du im Herzen des Bauern und festgegründet wie sein Hof. Du Herd, du Heimat der Seele! Du Schirmwall und Hort unserer Höfe! Du Haus des Friedens, du Weihnachtsdom meiner Heimat!"

Dies war die eine Kraftquelle für Leben und Schaffen, die andere quoll aus dem Bauerntum seiner Heimat. So wuchs er heran zwischen "Himmel und Erde" und versuchte zu deuten die Bauerngesetze, "die stärker sind als schlaue Händlerrechnungen".

Diesen rauhen Gesetzen fühlten sich verpflichtet die Genner, Wessen und Runnen; ihr Leben war dienende Liebe für Kinder, Hof und Land nach Recht und Pflicht und alten Regeln, denn "alles ist furchtbar, das die Ordnung mißachtet".

Heutigentags ist Selbstfindung und Selbstverwirklichung Sinn und Aufgabe des Lebens; früher war es Dienst an Sippe, Hof und Land. Die Eigenpersönlichkeit - auch sie lebt aus der Gemeinschaft und letzten Endes für die Gemeinschaft - heutiger Prägung darf wohl von fremden Einflüssen geformt sein, Sippenbewußtsein und Zugehörigkeitsgefühl zu eigener Art und dem Boden, dem man entsprossen, gilt es jedoch abzulegen auf dem Wege zu Ansehen und dem so sehr erstrebten weltmännischen Schliff.

Was Wunder, wenn Lyrik und Prosa des "Mesn" Seppi nicht mehr verstanden, mißdeutet und belächelt wird? Aus tiefer Bäuerlichkeit wuchsen seine Werke einst im Glauben an eine bestimmte Macht des Bodens und der Sippe. All die Gesetze - gipfelnd in dem Leitspruch des Bannwaldhofes: "Gott und Vorin bleibt!" - werden wirksam aus dem Dunkel zwischen Lebensrealität, Glauben und Mythos im Ahnenerbe, Geschlechterfolge, Sippe und Daseinshärte.

Es wäre zu einfach, wenn angesichts solch harter Forderungen immer auch ebenbürtige Kräfte bereit stünden. Doch, wer immer strauchelt in dieser großen, klar umrissenen Bauernwelt, nimmt auch willig die Sühne auf sich, um gestörte Verhältnisse wieder ins Gleichgewicht zu bringen, denn "Schuld und Sühne sind nicht in der Welt, damit geringe Leute Strafen aussinnen können. Durch sie atmet der Mensch den Hauch des Todes und des Lebens".

Der Sinnfindung solchen Lebens, nicht einer billigen Unterhaltung und Zerstreuung, schrieb Oberkofler das Wort.

Doch welch tiefe Tragik lastete über dem Leben dieses nach altem Brauch, nach alten Sitten, nach altem Heimat- und Bodenbewußtsein suchenden "Tölderers", noch über den Tod hinaus: fern dem Lande, das nie stürbe, wanderte er dorthin zurück, Werk um Werk, mißdeutet und verkannt; nur ein Sohn war dem geschenkt, der stets mit Stolz auf die kinderreichen Familien seiner Brüder und Verwandten schaute. Mit dem Tode des einen erlosch seine Linie.

Der am 27. Mai 1976 - am 4. März 1976 war ihm seine Mutter vorausgegangen - bei einem Unfälle ums Leben gekommene Wolfgang hatte seinerseits Besitz und schriftstellerischen Nachlaß der römisch-katholischen Kirche, Diözese Innsbruck, zu Gunsten der überseeischen Mission, vermacht. Die schöne, stolze Liegenschaft über Innsbruck ist nach mancherlei Wechsel zerstückelt und zerteilt. Das "Haus Gföll" selbst scheint nun, in den Händen eines bekannten Innsbrucker Architekten, wieder eine neue Blüte zu erleben. Bücher und Manuskripte sind im "Paulinum" in Schwaz. Dort werden sie all jenen Rede und Antwort stehen, die sich ehrlich bemühen, Licht in Leben und Werk des "Gföllbergers" zu bringen. Sie werden aber auch künden von all den hohen Werten, die auch ein moderner Zeitgeist, so hoffe ich zuversichtlich, nicht ganz wegblasen wird können.

Von bleibender Größe künden wird aber auch kommenden Geschlechtern der Oberkoflerweg in Sistrans und der in Mühlau bei Innsbruck sowie eine Seitenstraße am Graben in Bruneck, die des Dichters Namen trägt.

Nur für die Mittelschule in St. Johann war der Name dieses Ahrner Ehrenbürgers nicht "beispielgebend" genug. Andere Orte Südtirols haben mit Stolz und Freude ihre Schulbauten nach bedeutenden Persönlichkeiten aus ihren Reihen benannt. Bleibt nur noch zu hoffen, daß man eines Tages doch noch die Größe des Dichters erkennt und was er der Heimat war und ist.

Die Benennung der Mittelschule nach Joseph Georg Oberkofler, dessen Vaterhaus in unmittelbarer Nähe zu Bildungsstätte steht, wäre nicht nur Anerkennung und Verpflichtung, es wäre vielleicht auch Ansporn, das große Wort Oberkoflers wieder zu lesen und es in sich wirken zu lassen.

-Elmar Oberkofler-

Ankündigung: Aus der Feder von Elmar Oberkofler wird im Frühjahr 1987 ein Buch über den Ahrntaler Maler Msgr. Johann Baptist Oberkofler beim Verlag Weger in Brixen herauskommen. Voraussichtlich im November 1987 wird im selben Verlag auch ein Lebensbild des großen Dichters Joseph Georg Oberkofler herausgebracht. Beide Bücher sollten in jeder Ahrntaler Familie Eingang finden und gelesen werden.

fi

... Notiz ...
... NOTIZ ...

FRIEDENSRICHTERAMT

Zum Friedensrichter in der Gemeinde ist Herr Josef Moser, St. Jakob ernannt worden.
Sprechstunden: jeden 1. Dienstag des Monats um 15.00 Uhr im Gemeindehaus.

+FRAU MARIE GRÄFIN VON ENZENBERG



Marie Gräfin Enzenberg

Im Frühjahr 1986 verstarb in Terlan die allseits geschätzte und verehrte Frau Maria Gräfin von Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsthurn. Ihr Vater war Graf Carl von Lucchesi-Palli, Fürst von Campo Franco und ihre Mutter Gräfin Sidonie von Fünfkirchen. Die Kindheit und Jugend verbrachte sie in ihrem Geburtsort in Schloß Brunnsee (Steiermark), in Venedig und in Anholt am Niederrhein.

Seit ihrer Verehelichung mit Sieghard Graf von Enzenberg anfangs der Zwanzigerjahre kam Frau Gräfin von Enzenberg jedes Jahr mit ihrer Familie nach Steinhaus in die Sommerfrische und freute sich jedes Mal wieder im Ahrntal zu sein. Das letzte Mal machte sie 1985 in Steinhaus Sommerfrische

und ihre letzte Fahrt unternahm sie anlässlich der Beerdigung von Karl Leimegger "Kramer Karl" an Allerheiligen 1985 ins Ahrntal. Ein Jahr zuvor noch, im August 1984 hatte Frau Gräfin von Enzenberg noch in Steinhaus im Kreise ihrer Angehörigen bei bester Gesundheit und Frische ihren 90. Geburtstag gefeiert, wobei sich neben vielen Gratulanten auch die Vereine von Steinhaus und des Tales sowie aus Terlan ein Stell-dich-ein gaben.

Bis in die Fünfzigerjahre war die Anfahrt der prominenten Sommerfrischler immer etwas besonderes, denn sie wurden damals mit einem Pferdegespann und "Landauer" von der Bahn in Sand in Taufers abgeholt.

Frau Gräfin Maria von Enzenberg ist in diesen vielen Jahren, in denen sie ins Ahrntal kam, viel gewandert und es gab im Tale wohl kaum einen Winkel, den sie nicht erforscht hätte. Sie erklimmte in früheren Jahren sogar den einen oder anderen Dreitausender in den Zillertaler Alpen und mit achtzig Jahren war sie sogar noch zu Fuß auf der Rötalm hinter Prettau gewesen. Anfangs der Achtziger Jahre war sie noch anlässlich einer Bergmesse am Klaussee über Steinhaus.

Frau Gräfin von Enzenberg war auch eine aufmerksame Wandererin und freute sich über jede Blume, die sie am Weg sah oder über jedes Tier, das sie bei ihren vielen Spaziergängen - meistens machte sie sogar schon vor der Werktagmesse weite Morgenwanderungen - erspähen konnte. Besonders der Morgengesang der Vögel im nahen Wald hat sie sehr erfreut. Frau Gräfin von Enzenberg hat ein ganzes Jahr hindurch von ihrem Sommeraufenthalt in Steinhaus gezehrt und sich schon wieder ein ganzes Jahr hindurch auf die nächste Fahrt nach Steinhaus gefreut.

Frau Maria Gräfin von Enzenberg war eine wahre Muttergestalt und das wußten nicht nur ihr Sohn und die drei Töchter mit ihren Familien an ihr zu schätzen, sondern auch die Tölderer. Sie hat sich ja immer um ihre Sorgen und Probleme interessiert und versuchte immer zu ermuntern, zu trösten. Sie teilte mit allen, die ihr begegnet sind und sich ihr anvertrauten, Freud und Leid.

Deshalb war es wohl selbstverständlich, daß ihr bei ihrer Beerdigung am 4. Juni 1986 in Terlan eine größere Abordnung aus Steinhaus und dem Ahrntal das letzte Geleit gaben und sich auch mit einem Marienlied, ihrem Lieblingslied, durch den Kirchchor verabschiedeten, von einem guten und lieben Menschen, mit dem ein Stück "Alt-Steinhaus" ins Grab gesunken ist und der allen Ahrntalern in lieber Erinnerung bleiben wird.

ZUR GEMEINDE-BILD-CHRONIK

Im Jahre 1986 konnte nach langen Vorbereitungen mit der Anlegung einer Gemeinde-Bild-Chronik begonnen werden. Die Idee dazu ging vom Bildungsausschuß Steinhaus aus. Seit einigen Jahrzehnten schon wurden die Zeitungsberichte über das Ahrntal gesammelt, ebenso Aufsätze, geschichtliche Abhandlungen und dergleichen mehr. Auch alte Fotos wurden gesammelt und Urkunden. Es wurden Möbel angeschafft und im Rathaus ein Raum eingerichtet und am 7. Juli 1986 begann Frä. Maria Brugger, die in der Aktion "Beschäftigung von arbeitslosen Jugendlichen" durch die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung beschäftigt werden konnte, mit der Arbeit der Sortierung des gesammelten Materials, das sie dann in vorbildlicher Weise aufklebte und beschriftete und nach den verschiedensten Themenkreisen ordnete. In der langen Zeit bis zum 28. November konnte bereits ein erster Grundstock für diese Chronik gelegt werden.

Was will diese Chronik?

In der schnell-lebigen Zeit unserer Tage sollen alle wichtigen Ereignisse und Vorkommnisse aus diesem Jahrhundert in Bild und Wort festgehalten werden. Zu keiner anderen Zeit als in den letzten dreißig Jahren ist im Ahrntal so viel gebaut worden. Die Gegenüberstellungen von alten Bildansichten mit neuesten Aufnahmen lassen dann immer wieder Vergleiche zu und dies auch in Zusammenhang mit Baustil, Siedlungsform usw. Aus alten Bildern kann man auch Rückschlüsse über die Arbeitsformen, über Trachten und Kleidung im allgemeinen ziehen.

Was wird gesammelt?"

Gesammelt werden Fotos (auch Fotos neueren Datums, denn auch sie werden älter) mit Häusern, Häusergruppen, Ahrntaler Landschaftsbilder, Fotos über Feste kirchlicher und weltlicher Art, über Familienfeste wie Hochzeiten, über Vereinsfeiern usw. Die Fotos sind nie zu alt und auch nie zu neu. Und da es sich um eine Gemeinde-Bild-Chronik handelt, sollen alle sechs Dörfer der Gemeinde dementsprechend berücksichtigt werden.

Die Fotos können jederzeit im Gemeindeamt - Abt. Protokoll - abgegeben werden. Auf Wunsch werden sie reproduziert und die Originale den jeweiligen Besitzern wieder zurück erstattet. Gesammelt werden auch Urkunden und Schriften, auch wenn sie für die Inhaber als unleserlich gelten, alte Kalender, Bücher, Aufzeichnungen über private Ereignisse, Mappenblätter und Dokumente. Auch Sterbebildchen neueren und älteren Datums werden gesammelt und auf Wunsch kopiert, damit die Eigentümer die Originale wieder zurück bekommen.

Die Gemeinde-Bild-Chronik als Fundgrube für ein Gemeindebuch.

Je mehr Bild- und anderes Material gesammelt werden kann, um so eher wird man an die Herausgabe eines umfassenden und auch wertvollen Ahrntaler Heimatbuches herangehen können. Sehr oft wird nach einem solchen gefragt.

Unterlagen für wissenschaftliche Arbeiten.

Für Höfe- und Familienforschungen könnte die Gemeindebildchronik später sicher auch einmal wertvolle Informationen liefern. Dafür wäre sicher auch die Sammlung der Sterbebildchen einmal hilfreich.

Auch für die Trachtenforschung aufschlußreich.

Alte Fotos, Bilder usw. wären auch für eine Trachtenforschung im Ahrntal hilfreich. Wichtige Anhaltspunkte konnten bisher daraus bereits gefunden werden.

Wer soll und kann bei der Gemeinde-Bild-Chronik mitmachen?

Die Anlegung der Gemeindebildchronik sollte eigentlich ein Anliegen für jeden Ahrntaler sein. Jeder "Tändler" ist eingeladen, dafür seine guten Vorschläge einzubringen, Material zu sammeln und dieses der Chronik zu stiften oder wenigstens leihweise abzutreten.

In jeder Ortschaft bräuchte es auch diesbezügliche Aktivisten,

die entweder als Amateurfotograf alles Interessante im Bild festhalten. Ferner sollte es in jeder Ortschaft einige Berichterstatter geben, die Berichte für die Tages- und Wochenpresse schreiben. In der Zeitung kann man aus manchen Orten ganz selten oder fast nie etwas lesen, obwohl es aus jedem Dorf immer wieder das eine oder andere zu berichten gäbe. Da könnte sicher auch die Mittelschule in der Abschlußklasse diesen Themenkreis in einigen Unterrichtsstunden einmal aufgreifen.

Für junge Leute wäre diese Aufgabe von Chronistenarbeit sicher eine sinnvolle und zugleich schöne Freizeitbeschäftigung.

Es ist eben zu wenig nur davon zu wissen, daß die Tölderer ein schönes Tal haben. Jeder ist gleichzeitig auch gefordert, für seine Heimatgemeinde in irgend einer Form seinen Beitrag zu leisten. Aufgaben warten viele so wie es auch viele begabte Ahrntaler gibt, die befähigt sind, die eine oder andere Aufgabe zu übernehmen. Dazu braucht es nur die Bereitschaft und etwas guten Willen.

Der Lohn dafür ist sicher nur selten nach materiellen Maßstäben meßbar sondern wird nur in der Freude und Genugtuung darüber bestehen, für die Gemeinde oder die Dorfgemeinschaft etwas geleistet zu haben. Dieses Gefühl erleben zu können, setzt viele Kräfte und nicht selten auch die Begeisterung frei, mehr und mehr für die Mitmenschen da zu sein. Und wer von uns würde sich dieses Glück versagen?

fi

DIE AHRNTALER TRACHT

In letzter Zeit haben sich mehrere "Tölderer" eine Männertracht angeschafft, die auf Grund alter Fotos und von Berichten in den Chroniken (Chronik von Taufers-Ahrntal des berühmten Historikers Valentin Niederwäger aus der Zeit vor 1820 und der Pfarrchronik von Ahrn) sehr alt sein soll.

So wird in der auf wertvollen Urkunden beruhenden Chronik des Geschichtsforschers Valentin Niederwäger, die vor beinahe 170 Jahren abgefaßt worden ist, berichtet: "Die Tölderer erkennt man an ihren grauen Lodenjoppen ..." In der Ahrner Pfarrchronik kann man nachlesen: "Die Bewohner des Tales sind im Durchschnitte von mittelmäßiger Größe und stark untersetzt, besonders fest auf den Füßen, wozu das Bergsteigen und harte Tragen vieles beiträgt. Sie sind gröberen Schrottes, zu dem auch die hie und da noch gebräuchlichen grau lodenen Joppen und Hosen das Ansehen geben ..."

Auch Fotostudien haben ergeben, daß die grau-lodenen Röcke im Ahrntal (man heißt sie zwar oft auch Tuxer Joppen oder Zillertaler Röcke) älter sind als etwa nördlich der Zillertaler Alpen. Die Trachtenröcke im Ahrntal unterscheiden sich von den "Zillertaler Trachtenrücken" dadurch, daß diese an beiden Seiten eine Tasche mit schwarzer Einfassung haben.

Diese Röcke wurden von den älteren "Tölderern" sogar noch bis in die Fünfzigerjahre an Sonn- und Festtagen getragen und in einem Bilde in der Pfarrkirche von St. Jakob sind die Männer in dieser Tracht abgebildet (etwa aus den Vierzigerjahren - also nach dem 2. Weltkrieg). Im hl. Jahre 1950 sind mehrere Weißenbacher Männer in dieser Tracht nach Rom gepilgert.

Zu den Trachtenrücken im Ahrntal wurde eine schwarze Hose, ein Leibl (Weste) aus Samt oder schwarzem Stoff getragen und um den Hals wurde ein dunkles Halstuch mit Ring zusammengehalten zu einem ruffenen Hemd getragen. Als Kopfbedeckung sollen schwarze Hüte (eher flach) getragen worden sein. Als Fußbekleidung dienten schwarze Schuhe.

Wenn die Ahrntaler wieder auf diese ursprüngliche Tracht zurückgreifen, so legen sie dadurch ein Bekenntnis zu ihrer alten Heimat ab. Eine solche Tracht kann zu jedem "besonderen Anlaß" - sei es ein festlicher, ein freudiger (Kirchenfeste, Hochzeit, Erstkommunion, Firmung) und auch trauriger (Beerdigung) getragen werden. Zudem überdauert eine solche Tracht jede Mode und ist immer modern (sprich zeitgemäß). Dazu kosten Mode- oder auch Trachtenanzüge, die meistens zu jedem größeren Ereignis neu angeschafft werden müssen, auch viel Geld und daher wesentlich mehr als etwa eine Tracht, so wie es die Tölderer Männertracht ist. Dazu kommt noch, daß sich diese Ahrntaler Tracht angenehm tragen läßt.

Wer will da noch zögern und sich nicht auch recht bald eine solche Tölderer Männertracht nähern lassen?

fi



Gemeindeverwalter in Tracht

Von links nach rechts:
Assessor Kurt Knapp, Bürgermeister
Josef Kirchler, Assessor Dr. Josef
Kirchler, Assessor Johann Feichter



Alte original AHRNTALER TRACHT

NEUBESTELLUNG DER VERWALTUNGS-AUSSCHÜSSE AUFGRUND

F R A K T I O N S W A H L E N 1 9 8 6

=====

St. Peter: Wahl am 9. März 1986 (Wahlbeteiligung 41,44%)

- 1) Simon Klammer - Binder
- 2) Peter König - Maure
- 3) Josef Hofer - Pilegger
- 4) Norbert Hofer - Duregg
- 5) Eduard Kirchler - Innerhallechn

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 22. Mai 1986:
Simon Klammer

St. Jakob: Wahl am 13. April 1986 (Wahlbeteiligung 34,87%)

- 1) Rudolf Stolzlechner - Sonnseite
- 2) Gottfried Innerhofer - Haus Innerhofer
- 3) Franz Mairhofer - Neuwirt
- 4) Franz Obermair - Obermair
- 5) Kajetan Steger - Parrain

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 5. Juni 1986:
Gottfried Innerhofer im Amt bestätigt

St. Johann: Wahl am 16. März 1986 (Wahlbeteiligung 24,37%)

- 1) Karl Kaiser - Baumann
- 2) Josef Zimmerhofer - Moosmair
- 3) Gottfried Hofer - Schmoll
- 4) Walter Brugger - Hittlfield
- 5) Franz Niederkofler - Bachmair

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 9. Mai 1986:
Karl Kaiser im Amt bestätigt

Luttach: Wahl am 13. April 1986 (Wahlbeteiligung 23,48%)

- 1) Gottlieb Mairhofer - Angerer
- 2) Eduard Oberhollenzer - Hofer
- 3) Johann Abfalterer - Alpenhof
- 4) Josef Strauß - Oberstein
- 5) Johann Feichter - Sägewerk, welcher die Wahl nicht annimmt
es rückt nach

5) Dr. Johann Josef Müller - Direktor der Mittelschule
Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 10. Juni 1986:
Gottlieb Mairhofer im Amt bestätigt

Weißbach: Wahl am 9. März 1986 (Wahlbeteiligung 54,44%)

- 1) Dr. Josef Stifter - Brugghäusl
- 2) Josef Außerhofer - Feldegg
- 3) Ferdinand Leiter - Neuhaus
- 4) Johann Brugger - Eder
- 5) Karl Kirchler - Kaser

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 22. Mai 1986:
Dr. Josef Stifter im Amt bestätigt

BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1986

Bevölkerung am 31.12.1986

St. Peter	510 Einwohner
St. Jakob	667 Einwohner
Steinhaus	844 Einwohner
St. Johann	1.775 Einwohner
Luttach	889 Einwohner
Weißbach	548 Einwohner
<hr/>	
INSGESAMT	5.233 Einwohner

ORTSCHAFT	GEBURTEN		TODESFÄLLE		TRAUUNGEN		ZIVILTRAUUNGEN	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	ausw.			
ST. PETER	3	8	2	1	-	2	insgesamt in der Gemeinde AHRNTAL	
ST. JAKOB	5	6	3	1	6	2		
STEINHAUS	7	4	-	1	-	2		
ST. JOHANN	16	27	7	7	6	5		
LUTTACH	5	6	3	2	1	2		
WEISSENBACH	4	3	-	2	4	1	7	
<hr/>		40	54	15	14	17	14	7
INSGESAMT	94		29				38	

Alle 94 Kinder sind im Jahre 1986 außerhalb der Gemeinde geboren und zwar:
in Bruneck 89 und in Brixen 5.

STERBEFÄLLE 1986

St. Peter

Rauchenbichler Moritz, Jaggler, 91 Jahre	+24.01.1986
Tasser Alois, Pipprig, 71 Jahre	+10.03.1986
Brugger W.we Kirchler Rosa, 66 Jahre	+04.07.1986

St. Jakob

Forer Hermann, Tischlerei, 57 Jahre	+30.01.1986
Kirchler W.we Obermair Anna, Unterbixner, 78 Jahre	+04.04.1986
Maurberger Johann, Garberhäusl, 83 Jahre	+18.08.1986
Steger Albin, Medus, 51 Jahre	+19.12.1986

Steinhaus

Eder Lechner Anna, Pranter, 80 Jahre	+01.02.1986
--------------------------------------	-------------

St. Johann

Auer Gartner Anna, Oberhof, 50 Jahre	+03.02.1986
Marcher Johann, Haus Marcher, 53 Jahre	+11.02.1986
Enz Rosa, Altersheim, 81 Jahre	+13.02.1986
Lechner Johann, Pichl, 81 Jahre	+15.02.1986
Monthaler Alois, Altersheim, 82 Jahre	+15.02.1986
Leiter Regina, Reicheggen, 78 Jahre	+20.02.1986
Hofer Rudolf, Altersheim, 78 Jahre	+19.03.1986
Außerhofer Maria, Altersheim, 82 Jahre	+07.04.1986
Weger Nikolaus, Geiger, 75 Jahre	+01.05.1986
Lechner Maria, Altersheim, 84 Jahre	+07.05.1986
Leimgruber Adolf, Bäckerei, 58 Jahre	+02.06.1986
Oberhollenzer Walburga, Dorfcafe, 83 Jahre	+29.07.1986
Obermair W.we Oberkofler Sabina, Häusergang, 73 Jahre	+07.08.1986
Steger Josef, Mairegg, 59 Jahre	+18.09.1986

Luttach

Außerhofer Maria Margareth, Schmied, 55 Jahre	+16.03.1986
Gruber Josef, 77 Jahre	+15.06.1986
Oberleiter Tasser Rosa, Wegscheiderfeld, 30 Jahre	+18.08.1986
Kirchler Johann, Bürgermeister, Haus Schöllberg, 65 Jahre	+03.09.1986
Feichter Johann, Bar Edelweiß, 42 Jahre	+03.11.1986

Weißbach

Pellegrini W.we Kirchler Regina, Innergräber, 83 Jahre	+28.01.1986
Kirchler W.we Großgasteiger Katharina, Mesner, 82 Jahre	+22.09.1986

Das Durchschnittsalter der Verstorbenen betrug 70 Jahre.

1986 verstarb in Brixen Alois Duregger, "Urbile Lois" aus St. Peter, schriftstellerisch tätig und bekannt durch mehrere Beiträge im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal.

Namentlich angeführte Personen unserer Gemeinde, die 90 Jahre und älter sind (Stand 31.12.1986):

Gruber Franz, geb. 09.10.1896 - "Hoferstiner" - St. Johann

Oberkofler W.we Plankenst. Notburga, geb. 03.10.1895 - "Zehenthof" St. Johann

Tasser W.we Oberleiter Gertraud, geb. 17.03.1895 - Altersheim St. Johann

König Peter, geb. 12.01.1895 - "Maure" St. Peter

Niederkofler Anna, geb. 08.01.1894 - "Hotel Post" Luttach

Oberfrank W.we Gruber Anna, geb. 11.04.1890 - "Maurlechn" Luttach

Verschiedene Daten vom Meldeamt

Im Jahr 1986 wurden ausgestellt:

67 Reisepaßansuchen

108 Arbeitsbüchlein

109 Sanitätsausweise

74 Kinderausweise

830 Identitätskarten

617 Eidesstattliche Erklärungen

ca. 15.000 Melde- u. Standesamtsdokumente wie Familienbögen, generelle Bescheinigungen (Wohnsitzbescheinigung, Geburtsschein, Staatsbürgerschaftszeugnis, Trauschein, Sprachgruppenzugehörigkeitsbescheinigung, Totenschein ...), Auszüge aus den verschiedenen Standesamtsregistern usw.

2184 Steuererklärungen wurden abgegeben

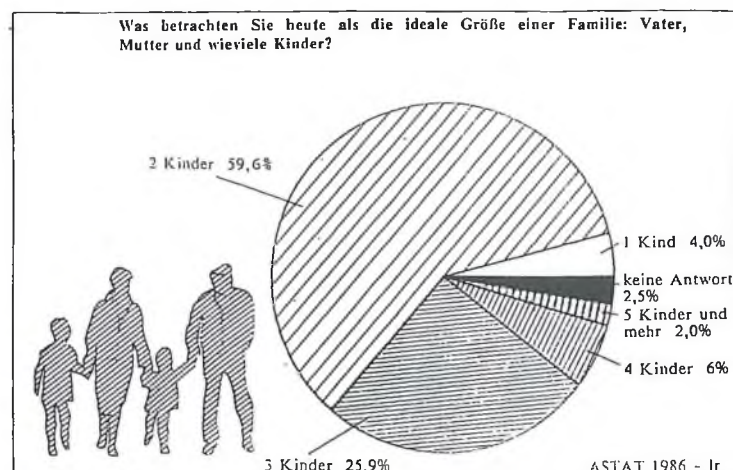
Die Standesamtsregister von 1986 (Geburten-, Eheaufgebots-, Trauungs-, Sterbe- und Staatsbürgerschaftsregister) umfaßten 225 Akten.

DIE IDEALE FAMILIENGRÖSSE

(entnommene Grafik aus SOZIALER SURVEY 86 - Eine Meinungsbefragung der Südtiroler Bevölkerung ASTAT - 1986)

Knapp 60% der Südtiroler sehen "Vater, Mutter und zwei Kinder" als den Idealfall für eine Familie an, 26% sind der Ansicht, daß zu einer Familie drei Kinder gehören und insgesamt 8% der Befragten sprechen von mehr als 3 Kindern. Das Einzelkind gehört demnach nicht zur Idealvorstellung von einer Familie. Es sei darauf hingewiesen, daß diese Frage nicht mit jener nach dem persönlichen Kinderwunsch zu verwechseln ist.

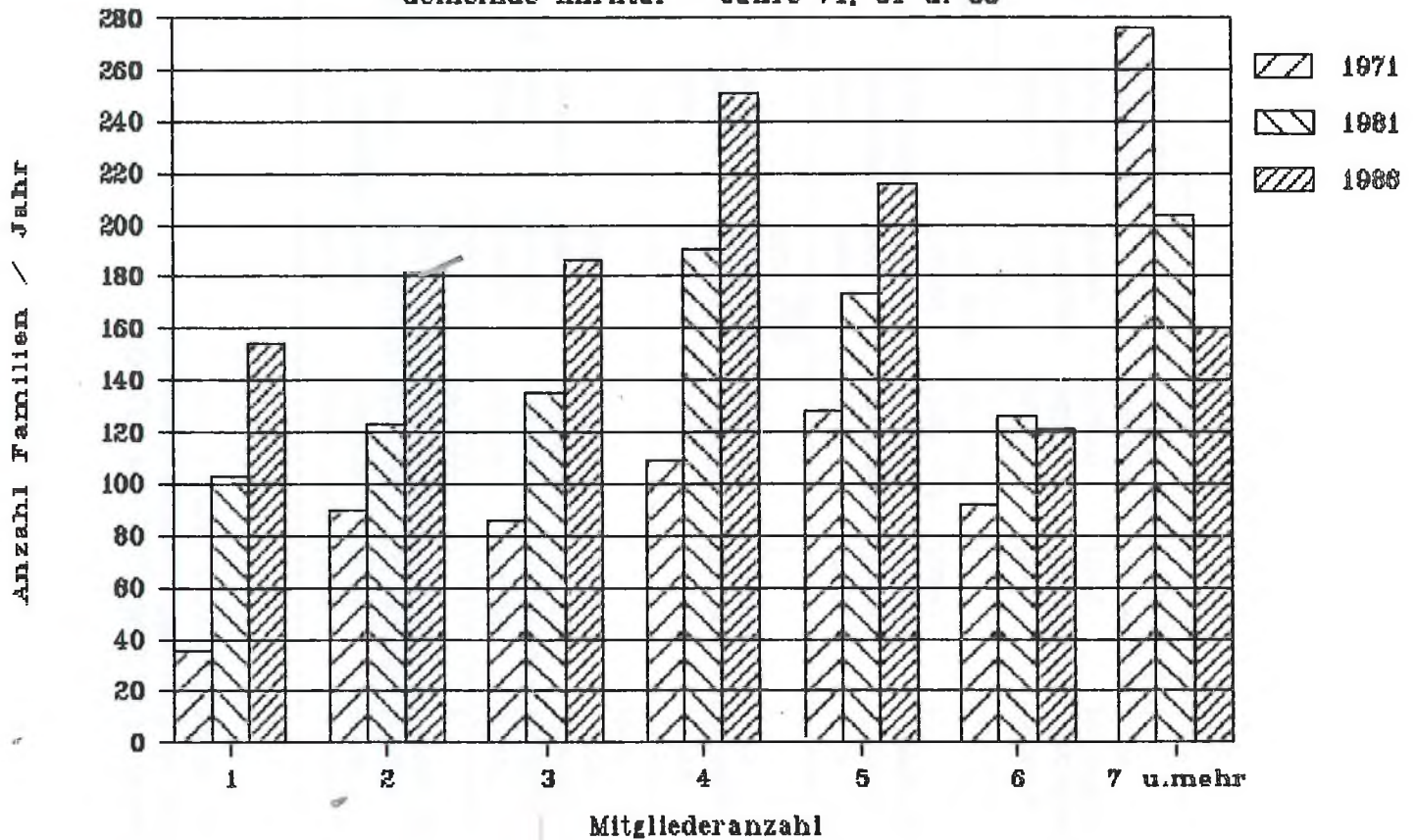
Nachstehend ist die Tortengrafik dieser Meinungsumfrage dargestellt.



Zum Vergleich eine Grafik aus unserer Gemeinde, woraus man die Familiengröße der Jahre 1971 bis 1986 ersehen kann.

HAUSHALTE NACH MITGLIEDERZAHL

Gemeinde Ahrntal - Jahre 71, 81 u. 86



Man kann dieser Grafik entnehmen, daß im Jahre 1986 die Familiengröße mit 4 Mitgliedern am stärksten vertreten ist.

Demnach ist in unserer Gemeinde die ideale Familiengröße laut Meinungsumfrage vorherrschend.

W I R G R A T U L I E R E N

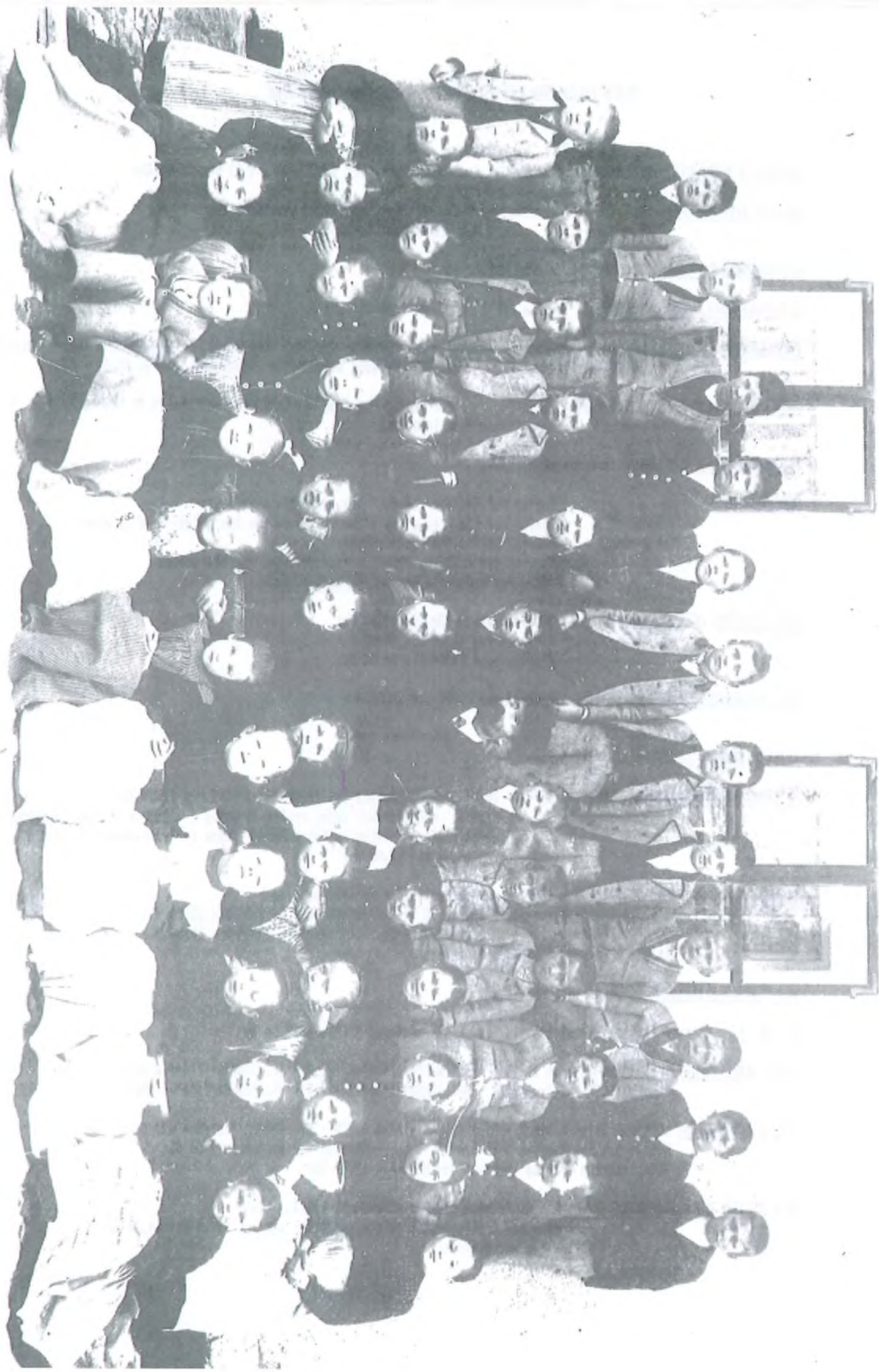
Pfarrer Hartmann Winkler - St. Jakob i. A.
75 Jahre alt (09.05.1912) - 50 Jahre Priester (29.06.1937)

Josef Oberhollenzer - Altbürgermeister - 90 Jahre alt (05.08.1897)

Georg Graf von Enzenberg - Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal

SCHÜLER VON STEINHAUS IM FRÜHJAHR 1907
vor dem Schulhaus "Mesner" in Steinhaus
mit Lehrer Isidor Plankenstein

Johann Niederegger	Johann Wasserer Oberbaur- schaft	Josef Moser Knoll "Feu- rer" 1894	Peter Niederegger Pranter	Franz Knapp Mitterlinde Mair zu Hof	Jakob Ober- hollenzer Oberegge Kleinklausen gefallen	Georg Hofer Glocklechn Roan 1896	Johann Hofer Brugger Garber 1897	Georg Wasserer Oberbaur- schaft	Niggel Niederkofler Kofl	Franz Niederegger Prant	Josef Innerhofer Bruggerhaus vom Keil Hohn	
Peter Leiter Oberkeil Eggekeil 1896	Anton Niederegger Pranter	Peter Oberschmied Lienzner 1899 lebt noch	Ignaz Forer "Feurer"	Johann Marcher Neumann 1898	Isidor Lechner Außertrey 1900	Johann Pipperger Zürziler 1899	Josef Wasserer Oberbaur- schaft 1900	Johann Leiter Mentler 1900	Anton Steger Schwoager gefallen	Franz Hofer "Garber Fr." 1900		
Maria Innerhofer Bruggerhaus	Anna Ober- hollenzer Kleinklausen "Oberegge"	Rosa Grandegger Mesner Platterhaus	Rosa Marcher Neumann	Gertraud Tasser "Kugl Geadl" 1895 lebt noch	Anna Marcher Neumann	Lehrer Isidor Plan- kenstein	Maria Leimegger Wirt	Notburg Oberkofler Polden Zehenthof lebt noch	Anna Steger Schwoager	Agnes Steger Schwoager	Anna Leiter Oberkeil	Cäcilia Zimmerhofer Moosmair
Maria Lechner Trey 1897 lebt noch	Katl Ober- hollenzer Kleinklausen "Garber" St. Jakob	Agnes Hofer Glocklechn Roan Schu- ster 1898	Anna Innerhofer Bruggerhaus	Anna Hofer Brugger Platter lebt noch	Maria Niederegger Pranter lebt noch in Lienz	Barbl Planken- steiner Weber	Rosa Innerhofer Oberlinder	Maria Leiter Mentler Maumair 1899				
Maria Pipperger Gartner Schönbichl 1898	Josef Steger Schwoager Leihaus 1899	Maria Leiter Oberkeil	Maria Innerhofer Maurer Niederlinde lebt noch	Maria Leimegger Kramer	Maria Mölgg Liendl Oberbaur- schaft 1900	Rosa Leimegger Wirt Sr. Julitta 1901 jüngste	Notburg Niederkofler Gall/Moar- höfe	Cäcilia Marcher Neumann	Notburga Moser "Feurer" Burge Knoll lebt noch			



ÖFFNUNGSZEITEN - RUFNUMMERN

ARBEITSAMT STEINHAUS: Telefon 62112

Montag bis Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

BAUERNBUND

jeden 1. und 3. Mittwoch von 10.00 bis 11.00 Uhr
(im Gemeindeamt 1. Stock)

BERGRETTUNG ST. JOHANN: Telefon 61137

CARABINIERI STEINHAUS: Telefon 62122

FEUERWEHREN LUTTACH: Telefon 61233/61207 - ST. JOHANN: Telefon 61172/61473 - WEISSENBACH: Tel. 61224/61458
STEINHAUS: Telefon 62251 - PRETTAU: Telefon 64107/64109 - BRUNECK: Telefon 85222

FORSTAMT STEINHAUS: Telefon 62142

jeden Montag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.30 Uhr
Kanzleidiens

GEMEINDE STEINHAUS: Telefon 62123/62105

GEMEINDEAMTER

Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr alle Ämter
Montag bis Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr nur Melde- u. Standesamt
FREITAG NACHMITTAG GESCHLOSSEN!
Samstag von 8.30 bis 10.00 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
(Samstags Dokumente nur auf Vorbestellung!)

BÜRGERMEISTER (Sprechstunde)

Dienstag von 8.30 bis 11.00 Uhr
Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr
Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

GEMEINDEASSESSOREN (Sprechstunde)

Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

GRUNDBUCH BRUNECK: Telefon 85465

GRUNDFORSORGE SAND IN TAUFERS: Telefon 68008 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Samstag geschlossen! Jeden ersten Dienstag + Mittwoch im Monat geschlossen!
Jeden ersten Dienstag im Monat Sprechstunde im Gemeindeamt (1. Stock)
von 10.00 bis 12.00 Uhr

HALLENBAD LUTTACH: Telefon 61216 (auch automatischer Anrufbeantworter)

WINTER: SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO-FR von 13.00 bis 22.00 Uhr
SOMMER: FR-SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO von 13.00 bis 22.00 Uhr
Juli und August ab 10.00 Uhr geöffnet

KATASTERAMT BRUNECK: Telefon 85888

K V W

Josef Zitturi: Telefon 61148 jeden Mittwoch von 9.00 bis 12.00 Uhr

PFARRAMTER LUTTACH: Telefon 61114 - WEISSENBACH: Telefon 61153 - ST. JOHANN: Telefon 61112
STEINHAUS: Telefon 62120 - ST. JAKOB: Telefon 62160 - ST. PETER: Telefon 60118

POSTAMTER LUTTACH: Telefon 61139 - STEINHAUS: Telefon 62128 - ST. JOHANN: Telefon 61298

Montag bis Freitag von 8.10 bis 13.40 Uhr - Samstag von 8.10 bis 12.00 Uhr
jeden letzten Werktag im Monat von 8.10 bis 12.00 Uhr

RAIFFEISENKASSEN LUTTACH: Telefon 61555 - STEINHAUS: Telefon 62102

Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.30 bis 16.30 Uhr
Samstag geschlossen!

SANITATSDIENST

DR. HERMANN REDEN Ambulatorium Luttach im Widum: Telefon 61235
Montag u. Mittwoch v. 9.00 - 12.00 Uhr; Freitag von 16.00 bis 17.00 Uhr
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Dienstag u. Freitag v. 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: kein Telefon
Donnerstag (außer letzter im Monat) v. 9.00 - 12.00 Uhr

DR. HERMANN LUNGER Ambulatorium St. Johann im Haus Gasser: Telefon 61239
Montag, Mittwoch u. Freitag v. 9.00 - 12.00 Uhr, Samstag geschlossen!
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Donnerstag v. 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: kein Telefon
Dienstag (außer erster im Monat) v. 9.00 - 12.00 Uhr

An Sonn- u. Feiertagen - vom Samstag (Vor-Feiertag) 8.00 Uhr bis zum Montag (Nachfeiertag) 8.00 Uhr - versieht ein Arzt den Dienst. Der Dienst-Kalender wird jeweils verteilt (scheint auch in der Tageszeitung Dolomiten auf).

APOTHEKE SAND IN TAUFERS: Telfon 68035 Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und
von 15.00 bis 18.30 Uhr -
jeden 2. Sonntag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen (außer Juli, August)

SANITATSEINHEIT OST BRUNECK: Telefon 85138 (A.-Hofer-Str. 25) Montag bis Samstag von 8.00 bis 13.00 Uhr

KRANKENHAUS: Bruneck 20333 - Brixen 0472/30111 - Bozen 0471/908111 - Innichen 73131 - Sterzing 0472/65665

WEISSES KREUZ: Bruneck 84444 - Brixen 0472/24444

SCHULEN

Mittelschuldirektion St. Johann: Telefon 61117 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Grundschuldirektion Luttach: Telefon 61287 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr u. von 14.30 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Schnitzschule St. Jakob: Telefon 60179

STEUERAMT Bruneck: Telefon 85404 Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

TAXI Weißenbach: Kirchler Adolf 61226 - Hopfgartner Heinrich 61151
Luttach: Treffer Hermann 61101 - Ahrntal Reisen 61115
St. Johann: Abfalterer Walter 61147
Steinhaus: Hofer Karl 62196 - Hofer Siegfried 60138
St. Jakob: Steinhauser Josef 60175

TIERARZT Dr. Erwin Messner: Telefon 68150

BESAMUNGSTECHNIKER Vinzenz Hofer: Telefon 61270

VERKEHRSVEREIN AHRNTAL

Luttach, Weißenbach: Telefon 61136 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

St. Johann: Telefon 61257 Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr

Steinhaus, St. Jakob,
St. Peter: Telefon 62198 Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. Saison von 15.00 bis 17.00 Uhr



HERRN
MARTIN MÖLGG
WEGSCHEIDERFELD 29
39030 AHRNTAL
LUTTACH

Bei diesem Bild handelt es sich wohl um eines der ältesten, wenn nicht um das älteste Foto, das es im Ahrntal gibt.

Im Bild: Frau Margareth Geißler, geb. am 05.07.1824 in St. Jakob und dort verstorben am 17.08.1882. Sie war die Frau von Michael Lempfrecher vom Glocklechn in Steinhaus. Links von ihr im Bild ihr Ziehsohn Peter Geißler.

Ihr Großvater kam aus dem Zillertal ins Ahrntal.

Frau Margareth Geißler ist die Großmutter der weitumbekannten Sängerin Maria Lempfrecher Innerbichler vom Schmalzer-Voppichl und ihrer Geschwister vom Schmalzer, die alle Sänger waren sowie des langjährigen Kapellmeisters und Chorleiters von Steinhaus, Michl Hofer und seiner Geschwister Alois, Jakob, Franz, Georg, Maria, Agnes und Vinzenz vom Glocklechn-Roan.

Ihre Urenkel gestalten heute noch das musikalische Leben in den Kirchengören von St. Jakob und Steinhaus. Auch "Die Schmolzarischn" aus St. Jakob und der Viergesang aus Steinhaus und mehrere Musikanten der Musikkapelle Steinhaus stammen von ihr ab.